

Stadt-Umland-Konzept

Region Gera

Zwischenbericht (1. Arbeitsphase)

- Regionalanalyse/ Stärken-Schwächen-Profil/ Handlungsfelder -

Auftraggeber:

Kommunale Arbeitsgemeinschaft „Region Gera“

KAG „Region Gera“, Geschäftsstelle

Reichsstraße 1b, 07545 Gera

vertreten durch den Vorsitzenden der KAG „Region Gera“

Herrn Peter Höfer

Auftragnehmer:

Arbeitsgemeinschaft SUK Region Gera

aus den Planungsbüros:

VERKEHR 2000 AHNER + MÜNCH, Weimar

schriewer + schriewer, Büro für urbane Entwicklung, Weimar

Planungsbüro Girlich, Jägersdorf

Weimar, März 2008

Stadt-Umland-Konzept

Region Gera

Zwischenbericht (1. Arbeitsphase)

- Regionalanalyse/ Stärken-Schwächen-Profil/ Handlungsfelder -

Projektleiter:

Dipl.-Ing. Asmus Schriewer

schriewer + schriewer

Büro für urbane Entwicklung

Friedensgasse 12

99423 Weimar

Bearbeiter:

Dipl.-Ing. Asmus Schriewer

Dr.-Ing. Klaus Ahner

Dipl.-Ing. Christine Girlich

Dipl.-Ing. Babett Schriewer

Dipl. Lehrerin Brigitte Usbeck

Weimar, Januar 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung für das Stadt-Umland-Konzept Region Gera	4
2	Arbeitsstrukturen und Arbeitsmethodik	4
3	Regionalanalyse	7
3.1	Vorbemerkungen	7
3.2	Kurzcharakteristik des SUK-Gebietes	9
3.3	Bevölkerungsentwicklung und demographischer Wandel	12
3.4	Interkommunale Zusammenarbeit/ Funktionsräumliche Verflechtungen	24
3.5	Erreichbarkeit und Verkehrsinfrastruktur	36
3.5.1	Verkehrsgeografische Einordnung	36
3.5.2	Erreichbarkeit im ÖPNV	37
3.6	Infrastrukturelle Ausstattung der Kommunen des SUK-Gebietes und ihre Bewertung durch die Bürger	42
3.6.1	Beschreibung der sozialen Infrastruktur	42
3.6.2	Erfassung	46
3.6.3	Bewertung	47
3.7	Wirtschaft und Beschäftigung in der Stadt-Umland-Region Gera	51
3.7.1	Gewerbliche Struktur	51
3.7.2	Beschäftigte und Beschäftigtenentwicklung	56
3.7.3	Arbeitslosigkeit	62
3.7.4	Standorte für Gewerbe und Wohnen	65
3.8	Kultur/ Tourismus und Naherholung/ Natur und Landschaft	75
3.8.1	Kultur/ Tourismus und Naherholung	75
3.8.2	Natur und Landschaft	85
4	Stärken-Schwächen-Profil	90
5	Prioritäre Handlungsfelder	95
6	Überblick des Abstimmungs- und Diskussionsprozesses in den Arbeits- und Entscheidungsgremien	119
6.1	Verzeichnis bisheriger Beratungen	119
6.2	Arbeits- und Beratungstermine 2008	120
6.3	Vorhandene und absehbare Probleme im Rahmen der Projektbearbeitung	121
7	Literaturverzeichnis	122
	Abbildungsverzeichnis	
	Tabellenverzeichnis	
	Anlagen	

1 Aufgabenstellung für das Stadt-Umland-Konzept Region Gera

Die Kommunale Arbeitsgemeinschaft Region Gera hat die Arbeitsgemeinschaft ARGE SUK Region Gera, bestehend aus den Planungsbüros VERKEHR 2000 AHNER + MÜNCH, Weimar, schriewer + schriewer, Büro für urbane Entwicklung, Weimar und dem Planungsbüro Girlich, Jägersdorf mit einem Entwicklungskonzeptes für den Stadt-Umland-Raum Gera unter der Bezeichnung „**Stadt-Umland-Konzept Region Gera**“ beauftragt.

Das Konzept soll Aussagen und Vorschläge zu folgenden Themenfeldern erbringen:

- Hinweise zur räumlichen Verflechtung und Entfaltung der Stadt-Umland-Region, gegliedert nach potenziellen Entwicklungsphasen
- grundsätzliche Zielstellung für das Stadt-Umland-Konzept und hauptsächliche künftige Themen- und Handlungsfelder für die Kooperation im Stadt- und Umland-Raum Gera sowie voraussichtliche Schwerpunktmaßnahmen
- daneben ist laut Zuwendungsbescheid des Thüringer Landesverwaltungsamtes aufzuzeigen, wie der Diskussions- und Abstimmungsprozess in den Entscheidungs- und Arbeitsgremien verlaufen ist (tabellarisch) sowie wie die Ergebnisse und Erfahrungen durch die Region genutzt werden sollen
- weiterhin soll die überörtliche Bedeutung des Vorhabens für die Regionalentwicklung dargestellt werden und
- Möglichkeiten effektiver organisatorischer Strukturen interkommunaler Zusammenarbeit

2 Arbeitsstrukturen und Arbeitsmethodik

Das Leitbild des Landesentwicklungsplanes (LEP) 2004 des Freistaates Thüringen orientiert auf die Stärkung der Handlungskompetenz der Regionen des Landes, da „nur mit starken Kommunen und Regionen... die künftigen Herausforderungen des demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandels zu meistern“ sind (LEP 2004, S. 14). Deshalb tritt die Landesentwicklungspolitik dafür ein, „die Regionen und Kommunen zu stärken, ihre Handlungsfähigkeit durch Eigenverantwortung und Kooperation zu erweitern“. (ebenda, S. 14/15; Hervorhebung durch die Autoren). Im Weiteren heißt es in diesem Leitbild: „Weil Thüringen starke Regionen braucht, soll die interkommunale Zusammenarbeit weiter gefördert und vor allem in Stadt-Umland-Bereichen zukünftig besonderes Gewicht bekommen“ (ebenda, S. 15).

Damit ist in dieser Strategie eine klare Orientierung gegeben, die auf die Stärkung der regionalen Ebene abzielt, die durch interkommunale Kooperation maßgeblich unterstützt und insbesondere auf die Raumkategorie der Stadt-Umland-Region (Stadt- und Umlandräume im LEP) im Schwerpunkt ausgerichtet ist.

Angesichts der Grundorientierung zu Stadt- und Umlandräumen im LEP Thüringen, der neuen Leitbilder der Raumentwicklung in Deutschland, der aktuellen Diskussionen zu Metropolregionen (insbesondere auch in Mitteldeutschland) und zu Regionen als Standorträume ist es naheliegend, dass sich maßgebende Akteure der Thüringer Stadtregion Gera in diesen Diskussions- und Entwicklungsprozess mit der Erarbeitung eines Stadt-Umland-Konzeptes (SUK) konstruktiv einbringen wollen.

Dabei können sie an eine Reihe günstiger Ausgangsbedingungen anknüpfen und diese mit einem SUK produktiv weiterentwickeln:

Bei der Erarbeitung des REK Elstertal wurden Vertreter des Oberzentrums Gera von Beginn an in die Arbeitsstrukturen eingebunden (Lenkungs- und Arbeitsgruppen) und es entwickelte sich eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der KAG Elstertal und der Stadt Gera.

In den Teilräumen des SUK Gebietes wurden in der Wismutregion bereits 1994 und im Raum Schkölen- Heidefeld- Elstertal ab 1998 Regionale Entwicklungskonzepte durchgeführt.

Bereits in der Regionalanalyse des REK, insbesondere aber im 10-Punkte-Programm der Kooperation, den Leitbildern und letztlich dem Maßnahmenkatalog wurden Notwendigkeit und Ansatzpunkte für die regionale Kooperation im gesamten Stadt-Umland-Raum Gera gemeinsam herausgearbeitet

Diese Ansätze wurden von der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen (RPS) aufgegriffen. Bereits im Februar 2006 erfolgte durch deren Leiter eine Einladung zu einer „Initiativgruppe Stadt-Umland-Raum Gera“, die die wesentlichen Akteure der Region umfasste. Im Verlaufe des REK-Prozesses in der KAG Elstertal und des Diskussionsprozesses in der Initiativgruppe hat sich das Verständnis und die Bereitschaft zur interkommunalen Information und Kooperation auf Grundlage einer gewachsenen Vertrauensbasis in der Stadt-Umland-Region Gera immer stärker herausgebildet. (vgl. Büro USBECK, 2007)

In den letzten Beratungen der Initiativgruppe haben sich die regionalen Akteure auf der Basis von Teilentwürfen dieser Vorstudie einvernehmlich zu Ziel- und inhaltlichen Aufgabenstellungen, Organisationsform, Arbeitsstrukturen sowie Zeit- und Finanzierungsansätzen für ein SUK Region Gera verständigt.

Der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Region Gera gehören die Vereine „KAG Elstertal e.V.“, „KAG WISMUT-REGION-THÜRINGEN OST e.V.“, die Stadt Gera sowie die Verwaltungsgemeinschaft „Heidefeld Elstertal“ an.¹

Entscheidungsgremium für die Erstellung des SUK ist die Lenkungsgruppe; eigentliches Organ der KAG ist die Mitgliederversammlung.

Der Lenkungsgruppe gehören an:

- Oberbürgermeister/ Baudezernent der Stadt Gera
- Vorsitzender der „KAG Elstertal e.V.“
- Vorsitzender der „KAG WISMUT-REGION-THÜRINGEN OST e.V.“
- Vorsitzender der VG Heidefeld-Elstertal
- Vertreter der Landratsämter Greiz, Saale-Holzland-Kreis und Altenburger Land
- Vertreter der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen
- Vertreter des Thüringer Ministeriums für Bau und Verkehr
- Projektleiter des beauftragten Büros

Den Vorsitz der LG für das Jahr 2007 hatte der Vorsitzende der KAG Region Gera, Herr Dr. Vornehm, vertreten durch den Baudezernenten Herrn Miller. Ab 2008 wechselt der Vorsitz entsprechend dem KAG-Vertrag an Herrn Höfer.

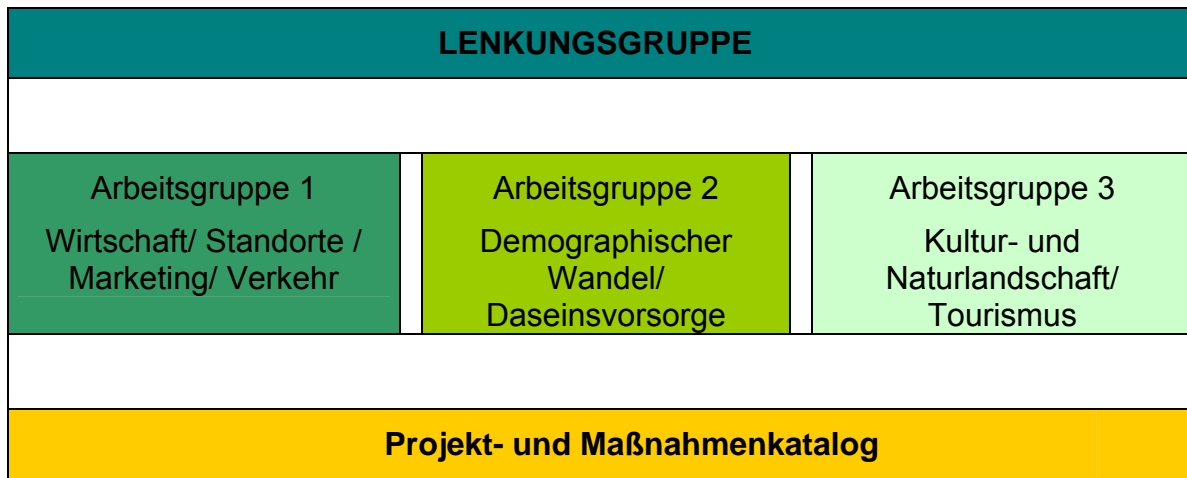
In den Arbeitsgruppen werden Problemstellungen und Handlungsfelder einer regionalen Kooperation mit Fachvertretern der Kommunen des SUK-Gebietes, der regionalen Fachämter, der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen, des Regionalmanagements Landkreis Greiz, von Kammern, Unternehmen und Vereinen diskutiert und bearbeitet. Die Leitung erfolgt durch das beauftragte Büro und einem regionalen Fachvertreter.

¹ Anmerkung: Im vorliegenden Bericht werden die Vereine „KAG Elstertal e.V.“ und „KAG WISMUT-REGION-THÜRINGEN OST e.V.“ vereinfacht mit KAG Elstertal und KAG Wismut bezeichnet.

In der Analysephase wurden relevante Planungsmaterialien, bereits vorliegende Konzepte der Kommunen und der Region sowie statistische Daten ausgewertet. Analog zum REK Elstertal wurden mittels Fragebögen Informationen zur Infrastrukturausstattung, zu den Gewerbe- und Wohnungsbaustandorten und zur Zufriedenheit der Bürger ermittelt. Mittels Einzelkonsultationen mit Kommunen, mit relevanten Fachbehörden sowie Unternehmen und Vereinen konnten Kenntnisse zu spezifischen Anforderungen, Problemlagen und Vor-Ort-Situationen gewonnen werden.

Abbildung 2.1: Organisationsstruktur für das SUK Region Gera

PLANUNGSEBENE



DURCHFÜHRUNGSEBENE



3 Regionalanalyse

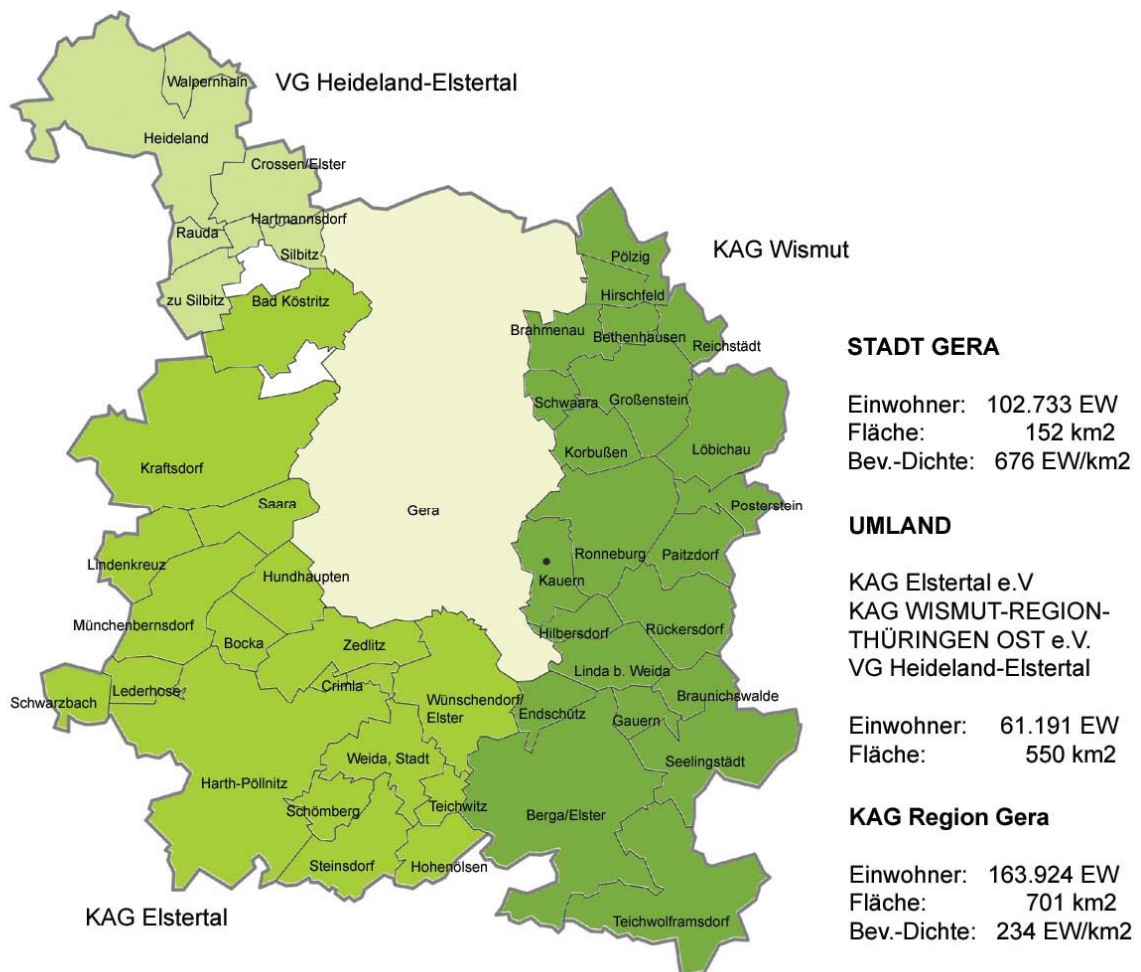
3.1 Vorbemerkungen

Das Betrachtungsgebiet des Stadt-Umland-Konzeptes umfasst das Oberzentrum Gera und seine östlich, südlich und westlich angrenzenden Städte und Gemeinden.

Den größten Teil nehmen Gemeinden aus dem Landkreis Greiz ein, weiterhin sind Gemeinden aus dem Saale-Holzland-Kreis (VG Heide-land-Elstertal) und dem Altenburger Land (Gemeinden Löbichau und Posterstein) vertreten. Die westlichen Umlandgemeinden im Landkreis Greiz (mit Ausnahme der Gemeinden Caaschwitz und Hartmannsdorf) haben sich zur Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Elstertal e. V., die östlichen Gemeinden zur Kommunalen Arbeitsgemeinschaft KAG WISMUT-REGION-THÜRINGEN OST e. V. zusammengeschlossen.

Mit dem Oberzentrum Gera bildet sie die **Kommunale Arbeitsgemeinschaft Region Gera** (KAG Region Gera), die insgesamt aus 47 Städten und Gemeinden besteht. Aufgrund ihrer Lage werden die Gemeinden Caaschwitz und Hartmannsdorf in der Regionalanalyse (als Teil der SUK-Region) einbezogen, obwohl sie keine Mitgliedsgemeinden der KAG Region Gera sind.

Abbildung 3.1.1: Übersicht der Mitglieder der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Region Gera



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik (Einwohnerzahlen, Stand 2006); eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera
Anmerkung: Darstellung ohne die Gemeinden Caaschwitz und Hartmannsdorf. In folgender Regionalanalyse wurden sie miteinbezogen, obwohl sie keine Mitgliedsgemeinden der KAG Region Gera sind.

Für den im Landesentwicklungsplan Thüringen (LEP) 2004 als **Stadt- und Umlandraum Gera** ausgewiesenen Bereich erfolgt keine gemeindegrenzscharfe Abgrenzung. Diese wurde im Rahmen einer Vorstudie zum SUK durch das Büro Usbeck, Leipzig erarbeitet.

Mittels Analyse der Hauptpendlerzielorte konnte der engere oberzentrale Verflechtungsraum von Gera mit dem Pendlerdominanzbereich des Oberzentrums und damit dem (erweiterten) Gebiet der beiden KAG Elstertal und Wismut-Region abgegrenzt werden, ergänzt wird dieser Raum durch die geschilderten Übergangsräume im südlichen Landkreis Greiz, im Saale-Holzland-Kreis und im westlichen Altenburger Land.

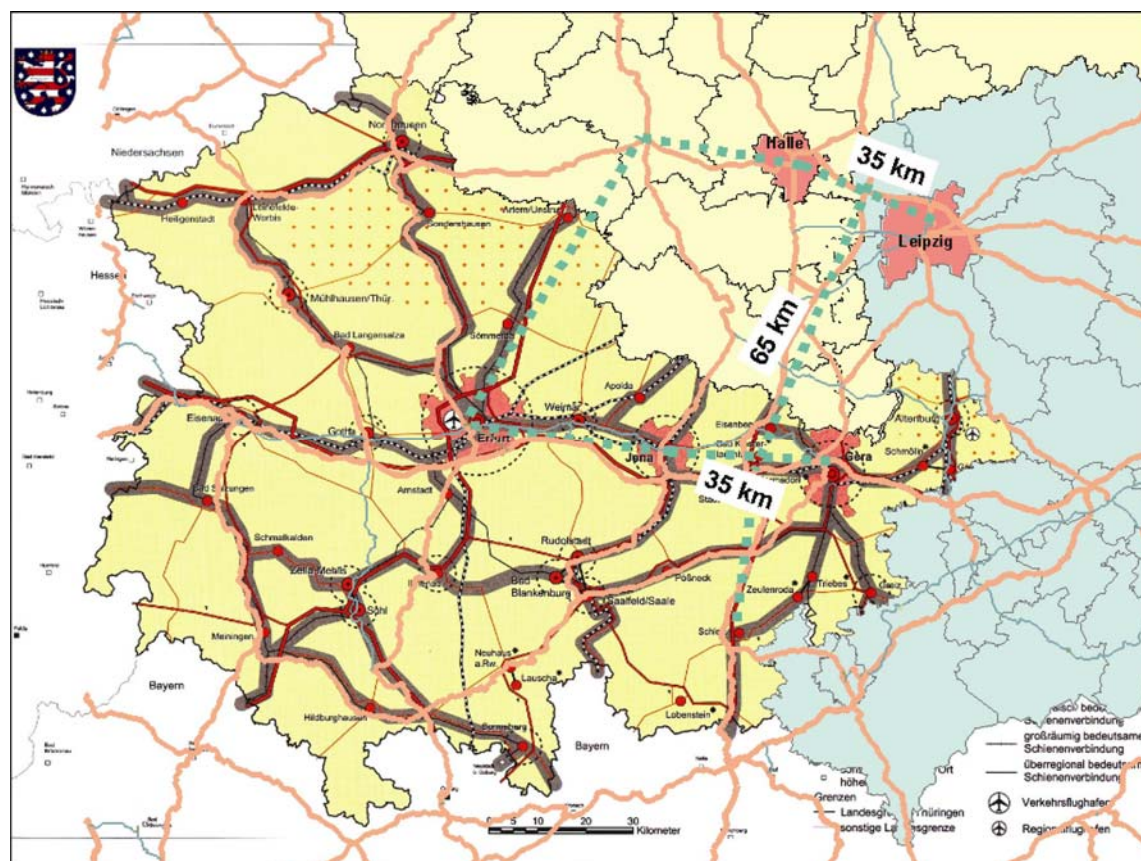
(siehe dazu auch Abbildung 3.4.4: Pendlerdominanzbereich des Oberzentrums Gera 2005)

Für Stadt- und Umlandräume wird laut LEP der Grundsatz formuliert, dass diese Räume „als Siedlungs-, Wirtschafts-, Kultur- und Dienstleistungsräume gestärkt und so weiterentwickelt werden (sollen), dass sie als leistungsfähige Standorträume im nationalen und europäischen Wettbewerb bestehen können.“ (LEP 2004, S. 24) Aufgrund ihrer Landesbedeutung haben sie den Charakter von Entwicklungsräumen, in denen aber auch wegen der größeren Siedlungsdynamik ein besonderer Ordnungsbedarf besteht (Ordnungsräume).

Bedingt durch die engen wechselseitigen Verflechtungen in den Stadt- und Umlandräumen ist ein besonderes Abstimmungs- und Kooperationserfordernis gegeben, was gleichbedeutend mit der Ziel- und Aufgabenstellung des Stadt-Umland-Konzeptes ist.

Die Regionalanalyse erfasst die Stellung des Stadt- und Umlandraumes Gera im regionalen und überregionalen Kontext, die innerregionalen Verflechtungen, die kommunalen Potenziale und Probleme der Daseinsvorsorge sowie die Daten zur Wirtschaftsstruktur.

Abbildung 3.1.2: Großräumige infrastrukturelle Lage des SUK-Gebietes in der Region Mitteldeutschland



Quelle: LEP Thüringen 2004, eigene Ergänzungen Büro Usbeck

3.2 Kurzcharakteristik des SUK-Gebietes

Der Stadt-Umlandraum Gera besteht aus 47 Gemeinden, in denen Ende 2006 ca. 163.924 Einwohner auf einer Gesamtfläche von 701 km² lebten. Die Bevölkerungsverteilung Stadt/ Umland beläuft sich prozentual auf 63 % zu 37 %. Im Oberzentrum Gera leben 102.733, im Umland 61.191 Einwohner.

Die Durchschnittsgröße der Umlandgemeinden beträgt knapp 1.300 Einwohner bzw. 11 km². Neben Gera als eine der 3 Großstädte Thüringens ist mit über 8.400 Einwohnern die Stadt Weida die größte Kommune. 22 Gemeinden haben weniger als 500 Einwohner, darunter Schömberg als kleinste mit 116 Einwohnern. Weitere „bevölkerungsstarke“ Städte sind Ronneburg (5.410 EW), Bad Köstritz (3.916 EW) und Berga/Elster (3.766 EW).

Die Umlandgemeinden umfassen ca. 66 % der Fläche und ca. 55 % der Bevölkerung des Landkreises Greiz. Die kleinteilige Siedlungsstruktur des Umlandes spiegelt sich in der mit 122 Einwohner/km² vergleichsweise geringen Bevölkerungsdichte wider, die noch unter dem Durchschnitt des Landkreises liegt (140 Einwohner/km²) und die Region insgesamt als ländlichen Raum charakterisiert. Gera besitzt eine Bevölkerungsdichte von 676 Einwohner/km².

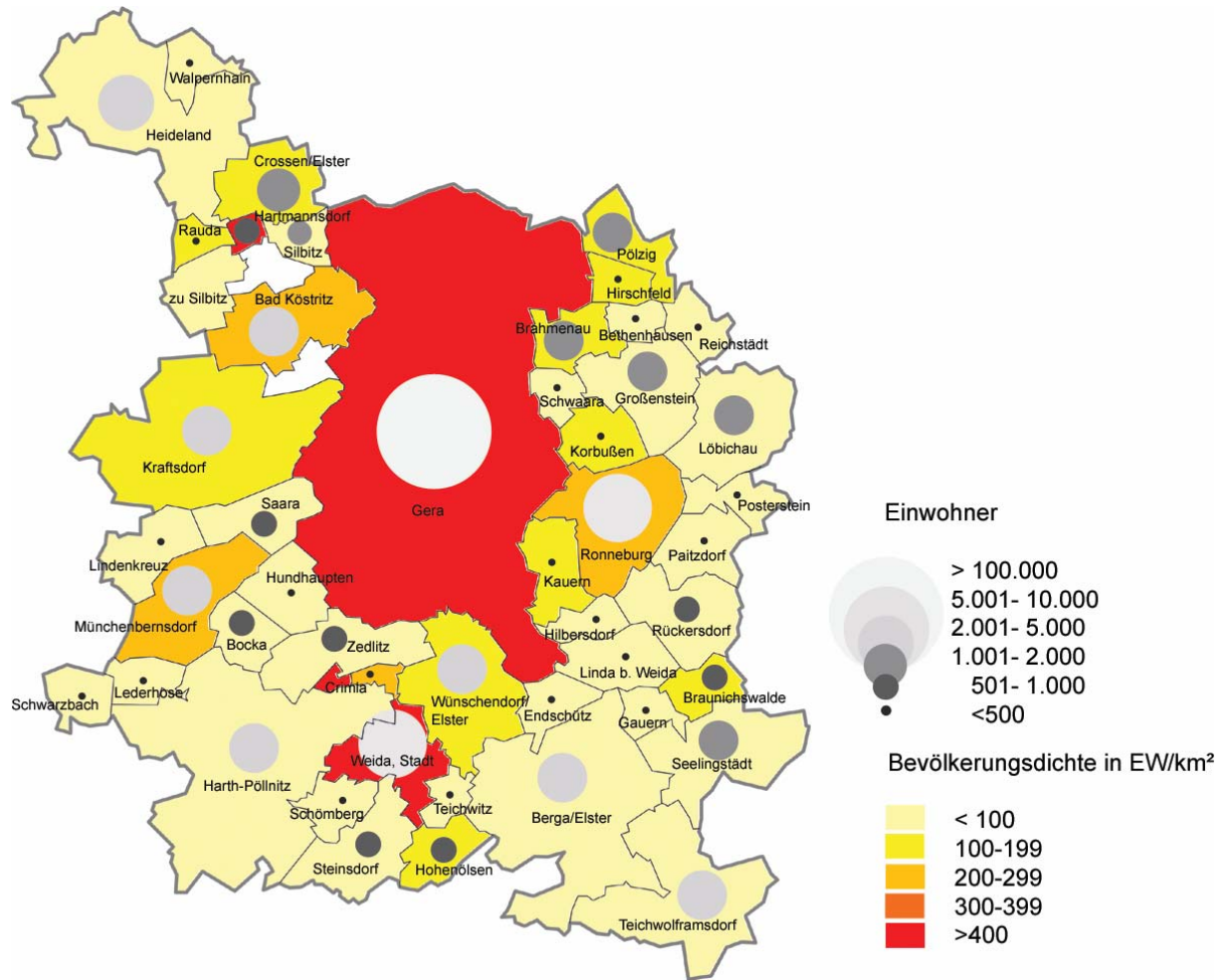
Bevölkerungs- und Siedlungsdichte variieren im SUK-Gebiet sehr stark. Dem höchsten Wert für Weida (656 Einwohner/km²), der schon dem des Oberzentrums Gera (676 Einwohner/km²) nahe kommt und den Durchschnitt des Gebietes stark beeinflusst, stehen zwei Drittel der Gemeinden mit einer Bevölkerungsdichte von deutlich weniger als 100 Einwohner/km² gegenüber. Dies drückt sich u. a. auch in der Flächennutzung aus, wo fast zwei Drittel des Umlandraumes durch Landwirtschaftsflächen eingenommen werden (Kreisdurchschnitt 61,5 %).

Angesichts der auch in diesem Umlandraum anstehenden Bevölkerungsverluste sind damit zunehmend Probleme der Auslastung und Finanzierung von Infrastrukturen verbunden, zumal die heute pro Einwohner verfügbare (und damit zu unterhaltende) Siedlungs- und Verkehrsfläche des Umlandraumes mehr als doppelt so hoch wie in der Kernstadt des Stadt- und Umlandraumes ist.

Im SUK-Gebiet befinden sich mehrere landesbedeutsame Entwicklungsachsen, eine Achse in Nord-Süd-Richtung, zwei Entwicklungsachsen in Ost-West-Ausrichtung.

Mit den Bundesautobahnen BAB A 4 und BAB A 9 sowie den Bundesstraßen B 2, B 7 und B 175 ist die Region Gera bestens mit Erfurt, dem mitteldeutschen Wirtschaftsraum Leipzig - Halle und dem Wirtschaftsraum Zwickau (- Chemnitz) verbunden.

Abbildung 3.2.2: Bevölkerungsdichte in den Gemeinden des SUK Gebietes, Stand 2006



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera

Tabelle 3.2.1: Einwohner- und Flächenindikatoren im SUK-Gebiet, Stand 2006

Stadt/ Gemeinde	Einwohner (Stand 2006)	Fläche (km ²)	BV-dichte (EW/km ²)	SuVfl.* (ha)	SuVfl.*/EW (m ²)	Siedlungs- dichte (EW/km ² SuVfl.)	Anteil SuVfl.* an Kataster- fläche %
Bad Köstritz, Stadt	3.916	16,85	232	204	521	1.920	12,11
Bocka	536	6,05	89	37	690	1.449	6,12
Crimla	314	1,44	218	14	446	2.243	9,72
Hohenölsen	684	6,48	106	70	1.023	977	10,80
Hundhaupten	386	7,81	49	33	855	1.170	4,23
Lederhose	296	4,84	61	56	1.892	529	11,57
Lindenkreuz	494	8,97	55	42	850	1.176	4,68
Münchenbernsdorf, Stadt	3.262	15,43	211	126	386	2.589	8,17
Saara	641	8,52	75	52	811	1.233	6,10
Schömberg	116	5,00	23	15	1.293	773	3,00
Schwarzbach	249	4,93	51	22	884	1.132	4,46
Steinsdorf	719	12,41	58	77	1.071	934	6,20
Teichwitz	119	3,06	39	17	1.429	700	5,56
Weida, Stadt	8.262	12,59	656	302	366	2.736	23,99
Wünschendorf/Elster	3.192	19,45	164	273	855	1.169	14,04
Zedlitz	702	13,05	54	53	755	1.325	4,06
Harth-Pöllnitz	3.284	55,36	59	375	1.142	876	6,77
Kraftsdorf	4.286	41,21	104	343	800	1.250	8,32
KAG Elstertal	31.458	243,45	129	2.111	671	1.490	8,67
Berga/Elster, Stadt	3.766	43,49	87	321	852	1.173	7,38
Bethenhausen	264	3,08	86	22	833	1.200	7,14
Brahmenau	1.058	6,88	154	57	539	1.856	8,28
Braunichswalde	676	5,18	131	67	991	1.009	12,93
Endschütz	376	5,28	71	31	824	1.213	5,87
Gauern	145	3,66	40	36	2.483	403	9,84
Großenstein	1.395	14,47	96	109	781	1.280	7,53
Hilbersdorf	231	4,01	58	25	1.082	924	6,23
Hirschfeld	135	3,74	36	16	1.185	844	4,28
Kauern	443	8,32	53	362	8.172	122	43,51
Korbußen	498	7,22	69	94	1.888	530	13,02
Linda b. Weida	474	8,81	54	59	1.245	803	6,70
Paitzdorf	431	8,68	50	55	1.276	784	6,34
Pölzig	1.293	7,76	167	79	611	1.637	10,18
Reichstädt	395	5,03	79	37	937	1.068	7,36
Ronneburg, Stadt	5.410	19,17	282	781	1.444	693	40,74
Rückersdorf	822	12,47	66	81	985	1.015	6,50
Schwaara	154	3,56	43	14	909	1.100	3,93
Seelingstädt	1.491	17,97	83	166	1.113	898	9,24
Teichwolframsdorf	2.597	26,15	99	179	689	1.451	6,85
Löbichau	1.140	16,73	68	271	2.377	421	16,20
Posterstein	493	5,53	89	60	1.217	822	10,85
KAG Wismut	23.687	237,19	100	2.922	1.234	811	12,32
Crossen an der Elster	1.892	10,74	176	132	698	1.433	12,29
Hartmannsdorf	806	1,63	494	37	459	2.178	22,70
Heideland	2.100	37,45	56	276	1.314	761	7,37
Rauda	329	3,09	106	24	729	1.371	7,77
Silbitz	721	11,18	64	74	1.026	974	6,62
Walpernhain	198	4,75	42	44	2.222	450	9,26
VG Heideland-Elstertal	6.046	68,84	88	587,00	971	1.030	8,53
Stadt Gera	102.733	151,92	676	3.049,00	297	3.369	20,07
Umland	61.191	549,48	111	5.620	918	1.089	10,23
SUK-Region gesamt	163.924	701,40	234	8.669	529	1.891	12,36
Saale-Holzland-Kreis	89.827	816,98	110	6.582	733	1.365	8,06
LK Greiz	114.384	843,48	136	7.898	602	1.660	8,40
Altenburger Land	104.721	569,00	184	6.474	618	1.618	11,38
Thüringen	2.311.140	16.172,05	143	146.126	632	1.582	9,04

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera
Anmerkung: *SuVfl. = Siedlungs- und Verkehrsfläche

3.3 Bevölkerungsentwicklung und demographischer Wandel

Die generellen Trends der demographischen Entwicklung ostdeutscher Stadtregionen in den letzten Jahren zeichnen sich auch in der SUK-Region ab.

Sie sind gekennzeichnet durch:

- den Einwohnerverlust aufgrund negativer natürlicher sowie räumlicher Bevölkerungsentwicklung
- das Abflachen des Suburbanisierungsprozesses der Bevölkerung mit Bevölkerungsverlusten der Kernstädte und (zeitweiligem) mehr oder weniger starkem Bevölkerungszuwachs des (engeren) Umlandes
- den Wandel in der Altersstruktur der Bevölkerung, der sich vor allem im deutlichen Rückgang der Personen im Schulalter sowie erwerbsfähigen Alter und im Anstieg der Personen im Rentenalter ausdrückt.

Im Untersuchungsraum stellen sich die generellen Trends wie auch regionalspezifische Entwicklungen folgendermaßen dar:

Bevölkerungsentwicklung

Der SUK-Raum hat in den letzten sechs Jahren rund 14.500 Einwohner verloren, was einem Rückgang auf rund 92 % der Gesamtbevölkerung entspricht.

Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hat die Stadt Gera mit einem Einwohnerverlust von gut 10.000 (Rückgang auf 91 % der Gesamtbevölkerung). Die Landeshauptstadt Erfurt weist dagegen einen Bevölkerungsgewinn (1 %) auf. Jena hat hinsichtlich der Einwohnerzahl bis zum Ende des Jahres 2006 bereits zu Gera aufgeschlossen (3 % Wachstum in den letzten sechs Jahren).

Tabelle 3.3.1: Bevölkerungsentwicklung in der SUK-Region im Vergleich

Region	Einwohner		Änderung bis 2006 auf
	2000	2006	
KAG Elstertal	33.364	31.458	94,3 %
KAG Wismut	25.503	23.687	92,9 %
VG: Heide-land-Elstertal	6.598	6.046	91,6 %
Umlandgemeinden	66.598	62.306	93,6 %
Gera	112.835	102.733	91,0 %
SUK-Gebiet	178.300	163.924	91,9 %
Saale-Holzland-Kreis	93.929	89.827	95,6 %
Landkreis Greiz	123.869	114.384	92,3 %
Landkreis Altenburger Land	114.200	104.721	91,7 %
Erfurt	200.564	202.658	101,0 %
Jena	99.893	102.494	102,6 %
Thüringen	2.431.255	2.311.140	95,1 %

Die Umlandgemeinden verzeichnen fast ausnahmslos einen deutlichen Einwohnerverlust in den letzten Jahren.

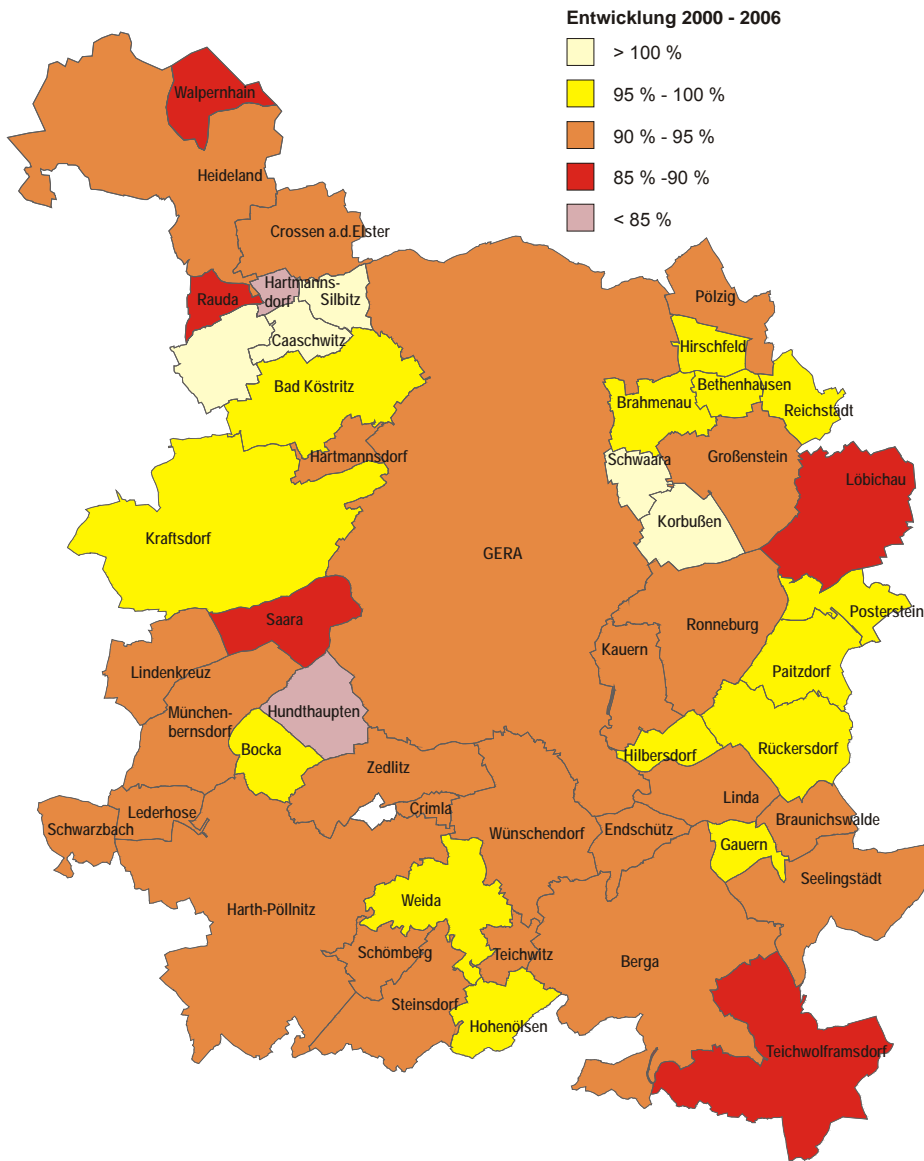
Sie schneiden im Durchschnitt in ihrer Entwicklung im betrachteten Zeitraum (Rückgang auf 93,6 % der Gesamtbevölkerung des Jahres 2000) im Vergleich zum Durchschnittswert des Landkreises Greiz (Rückgang auf 92,3 %) jedoch relativ besser ab.

Besonders auffällig treten die Gemeinden der VG Heide-land-Elstertal mit einem relativ starken Rückgang auf 91,6 % sowie einzelne Gemeinden² mit einem Rückgang auf unter 90 %, wie Saara (87,3 %), Löbichau und Teichwolframsdorf (89,9 %) hervor. Einen besonderen Hinweis verdienen auch die Entwicklungen in den städtischen Kommunen des Umlandes.

² Für Hundhaupten steht ein Rückgang auf unter 60 % zu Buche, der allerdings markant auf die Schließung des Aussiedlerheimes 2003 zurückzuführen ist.

Hier grenzen Bad Köstritz mit einer stabilen Entwicklung (98,8 %) sowie Ronneburg mit einem starken Rückgang (91,3 %) den Schwankungsbereich ab.

Abbildung 3.3.1: Bevölkerungsentwicklung der Städte und Gemeinden der SUK-Region



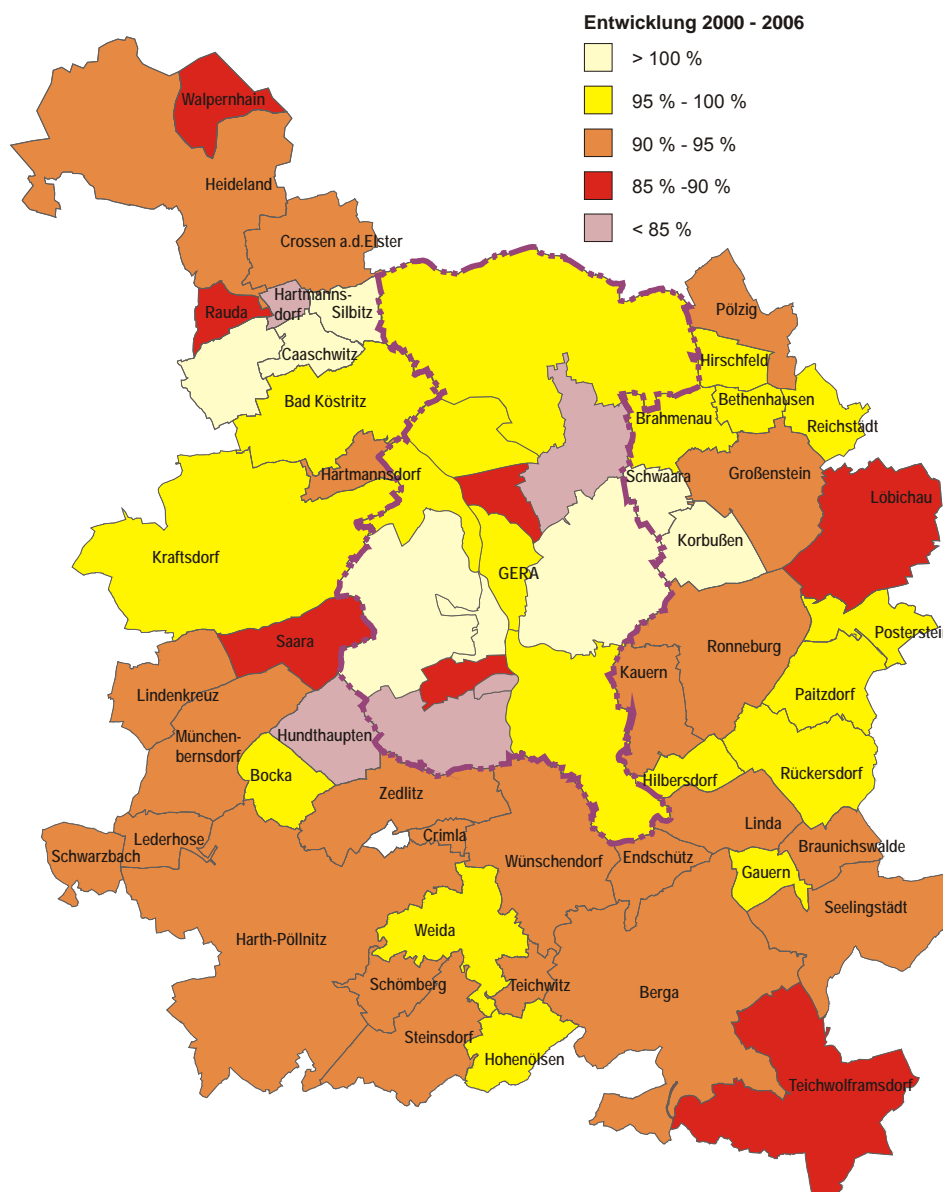
Anmerkung: Aufgrund ihrer Lage wurden die Gemeinden Caaschwitz und Hartmannsdorf in die Regionalanalyse (als Teil innerhalb der SUK-Region) einbezogen, obwohl sie keine Mitgliedsgemeinden der KAG Region Gera sind.

Tabelle 3.3.2: Bevölkerungsentwicklung der SUK-Region im Vergleich

Stadt/Gemeinde	Einwohner per 31.12. des Jahres							Änderung bis 2006 auf
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
Wünschendorf/Elster	3.372	3.352	3.302	3.280	3.221	3.243	3.192	94,7%
Harth-Pöllnitz	3.524	3.476	3.444	3.405	3.351	3.346	3.284	93,2%
Kraftsdorf	4.458	4.439	4.441	4.423	4.352	4.305	4.286	96,1%
Bad Köstritz, Stadt	3.965	4.001	4.003	3.964	3.998	3.964	3.916	98,8%
Caaschwitz	701	701	708	725	724	716	709	101,1%
Hartmannsdorf	432	446	442	441	429	421	406	94,0%
Weida, Stadt	8.635	8.532	8.504	8.518	8.449	8.335	8.262	95,7%
Crimla	345	344	352	355	341	322	314	91,0%
Hohenölsen	719	714	704	699	697	703	684	95,1%
Schömberg	128	124	121	119	116	113	116	90,6%
Steinsdorf	768	781	785	905	855	830	719	93,6%
Teichwitz	131	130	134	128	120	119	119	90,8%
Bocka	562	563	570	566	556	545	536	95,4%
Hundhaupten	656	678	736	425	393	391	386	58,8%
Lederhose	327	310	305	296	295	300	296	90,5%
Lindenkreuz	525	521	515	513	513	508	494	94,1%
Münchenbernsdorf, Stadt	3.512	3.493	3.469	3.460	3.376	3.344	3.262	92,9%
Saara	734	733	728	703	686	675	641	87,3%
Schwarzbach	264	266	264	253	251	250	249	94,3%
Zedlitz	739	761	757	749	737	724	702	95,0%
Braunichswalde	714	715	712	708	708	689	676	94,7%
Endschütz	408	392	394	391	387	392	376	92,2%
Gauern	149	144	144	150	144	142	145	97,3%
Hilbersdorf	243	242	236	235	238	231	231	95,1%
Kauern	475	479	470	460	447	452	443	93,3%
Linda b. Weida	501	491	491	492	473	473	474	94,6%
Paitzdorf	432	431	435	429	455	445	431	99,8%
Rückersdorf	862	857	856	848	837	834	822	95,4%
Seelingstädt	1.602	1.574	1.557	1.535	1.528	1.517	1.491	93,1%
Bethenhausen	269	268	276	273	275	268	264	98,1%
Brahmenau	1.101	1.114	1.129	1.099	1.102	1.088	1.058	96,1%
Großenstein	1.482	1.474	1.450	1.446	1.436	1.420	1.395	94,1%
Hirschfeld	139	148	147	141	144	142	135	97,1%
Korbußen	494	502	505	507	502	501	498	100,8%
Pölzig	1.389	1.373	1.378	1.387	1.365	1.358	1.293	93,1%
Reichstädt	406	424	414	413	413	402	395	97,3%
Schwaara	154	157	154	160	161	159	154	100,0%
Berga/Elster, Stadt	4.068	4.017	3.978	3.924	3.921	3.830	3.766	92,6%
Ronneburg, Stadt	5.924	5.808	5.748	5.614	5.577	5.515	5.410	91,3%
Teichwolframsdorf	2.889	2.855	2.798	2.742	2.696	2.668	2.597	89,9%
Löbichau	1.284	1.255	1.268	1.266	1.184	1.174	1.140	88,8%
Posterstein	518	526	521	527	507	504	493	95,2%
Crossen an der Elster	2.077	2.049	2.007	1.957	1.941	1.923	1.892	91,1%
Hartmannsdorf	991	936	923	887	848	823	806	81,3%
Heideland	2.222	2.205	2.184	2.166	2.139	2.146	2.100	94,5%
Rauda	381	365	365	361	350	346	329	86,4%
Silbitz	706	710	712	708	713	714	721	102,1%
Walpernhain	221	219	229	228	217	213	198	89,6%
KAG Elstertal	33.364	33.218	33.134	32.761	32.307	32.017	31.458	94,3%
KAG Wismut	25.503	25.246	25.061	24.747	24.500	24.204	23.687	92,9%
VG Heideland-Elstertal	6.598	6.484	6.420	6.307	6.208	6.165	6.046	91,6%
Umlandgemeinden (KAG-Mitglieder)	65.465	64.948	64.615	63.815	63.015	62.386	61.191	93,5%
Gera	112.835	109.926	108.082	106.365	105.153	103.948	102.733	91,0%
SUK-Gebiet	178.300	174.874	172.697	170.180	168.168	166.334	163.924	91,9%
Caaschwitz und Hartmannsdorf	1.133	1.147	1.150	1.166	1.153	1.137	1.115	98,4%
Saale-Holzland-Kreis	93.929	93.404	92.969	92.311	91.470	90.761	89.827	95,6%
Landkreis Greiz	123.869	122.459	121.129	119.500	118.053	116.320	114.384	92,3%
Landkreis Altenburger Land	114.200	112.421	110.887	109.304	103.564	106.365	104.721	91,7%
Thüringen	2.431.255	2.411.387	2.392.040	2.373.157	2.355.280	2.334.575	2.311.140	95,1%

Analysiert man die Stadt Gera differenziert nach den statistischen Bezirken, so bestätigen sich die Erkenntnisse zur Bevölkerungsentwicklung auch für die eher ländlich geprägten Ortsteile im Stadtgebiet von Gera³.

Abbildung 3.3.2: Bevölkerungsentwicklung – Gera differenziert nach statistischen Bezirken



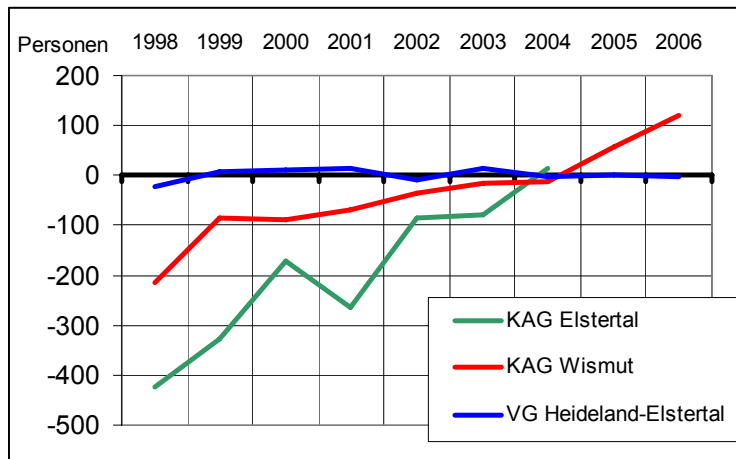
Deutlich hervor treten die Bevölkerungsrückgänge in den Plattenbausiedlungen Lusan und Bielbach.

Die Wanderungsbilanz zwischen den Umlandgemeinden und der Stadt Gera zeigt in den zurückliegenden Jahren einen Wechsel im Saldo.

In den letzten zwei bis drei Jahren übersteigt der Zuzug aus den Umlandgemeinden nach Gera den Wegzug aus Gera in die Umlandgemeinden.

³ Der statistischen Bezirk Langenberg/Nord wurde zu diesem Zweck unterteilt in Langenberg/Stublach sowie die übrigen Ortsteile als Langenberg Nord.

Abbildung 3.3.3: Wanderungsbilanz Umland - Gera



Auffällig dabei ist die unverändert relativ gleich bleibende Bilanz für die Gemeinden der VG Heide-land-Elstertal.

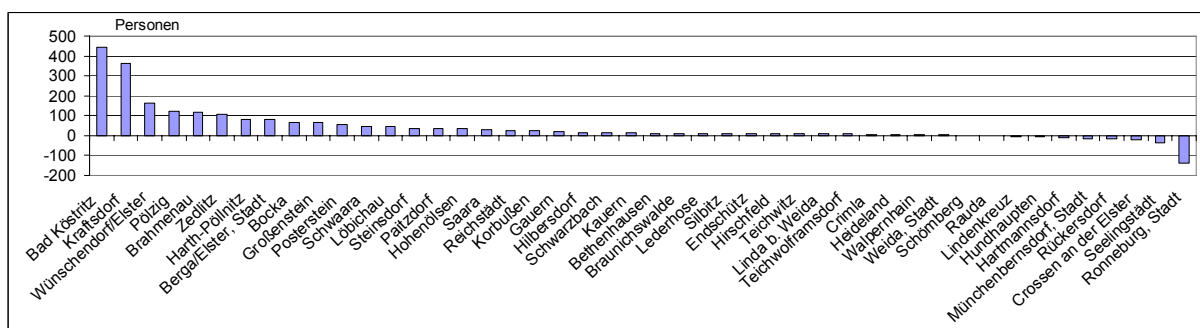
Tabelle 3.3.3: Wanderungsbilanz der Stadt Gera mit den Umlandgemeinden

	KAG Elstertal			KAG Wismut			VG Heide-land-Elstertal		
	Zuzug	Wegzug	Saldo	Zuzug	Wegzug	Saldo	Zuzug	Wegzug	Saldo
1998	411	836	-425	283	499	-216	36	58	-22
1999	444	770	-326	266	351	-85	33	26	7
2000	425	598	-173	236	325	-89	42	31	11
2001	365	630	-265	228	298	-70	23	9	14
2002	376	462	-86	244	278	-34	26	34	-8
2003	386	465	-79	268	283	-15	36	21	15
2004	415	402	13	238	250	-12	23	25	-2
2005				262	203	59	20	20	0
2006				263	143	120	23	27	-4

In den Jahren zwischen 1998 und 2004 hat Bad Köstritz einen Zugewinn in der Wanderungsbilanz mit Gera von 445 Personen zu verzeichnen.

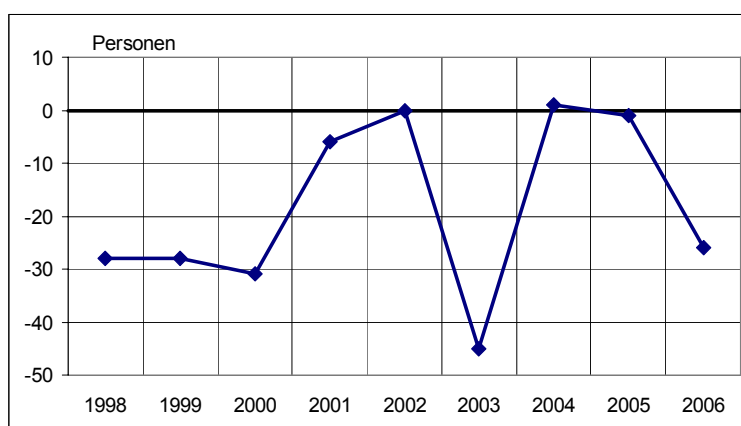
Die Verhältnisse in Ronneburg sind umgekehrt. Im gleichen Zeitraum hat die Stadt im Saldo 137 Personen nach Gera „verloren“.

Abbildung 3.3.4: Saldo der Wanderungsbilanz Stadt Gera – Umland



Ronneburg ist eine der wenigen Kommunen, die in den zurückliegenden Jahren nahezu ausschließlich eine negative Wanderungsbilanz gegenüber der Stadt Gera aufweist.

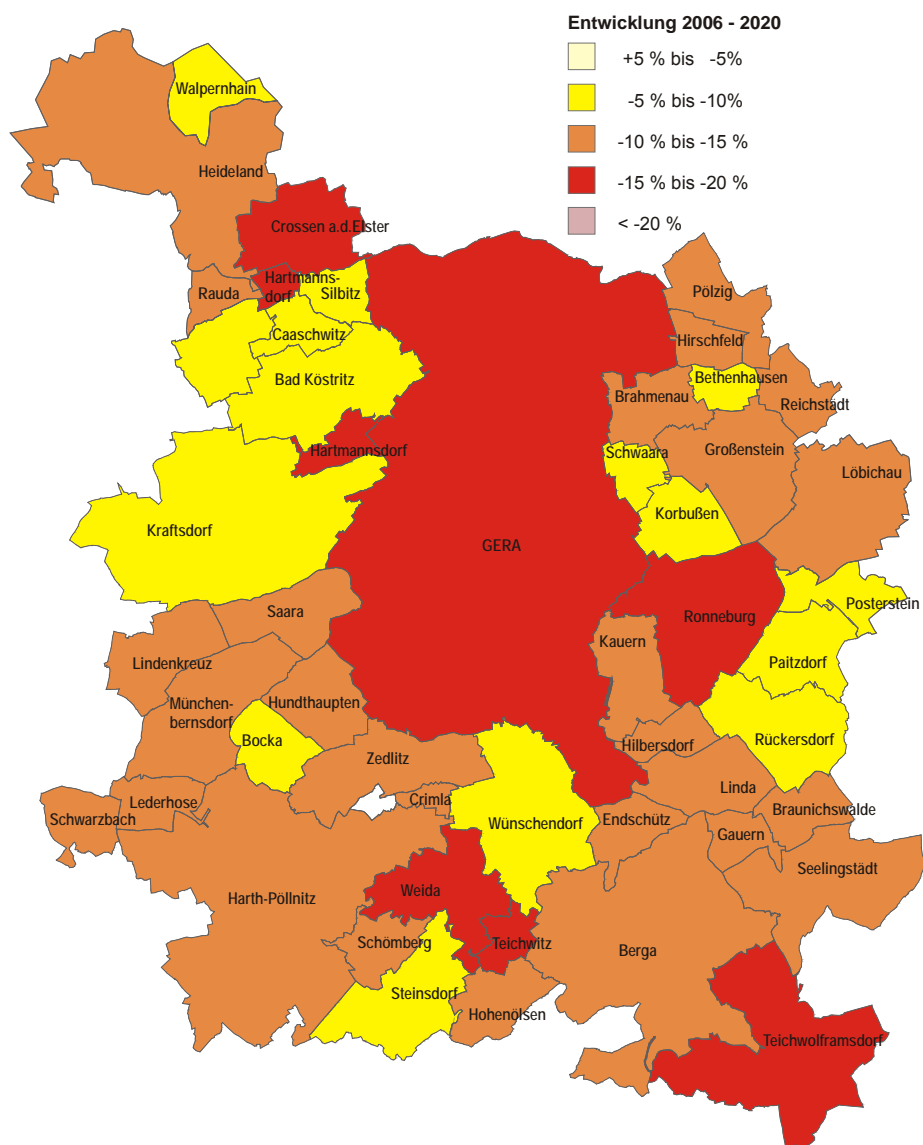
Abbildung 3.3.5: Saldo der Wanderungsbilanz Stadt Gera – Ronneburg



Trotz der teils spezifischen Entwicklungen kann auch für die SUK-Region Gera die Phase der (intensiven) Suburbanisierung als abgeschlossen betrachtet werden. In der Perspektive wird man sich auf einen anhaltenden demographischen Schrumpfungsprozess mit den daraus resultierenden Konsequenzen und Handlungen für Verwaltung, Finanzen, Infrastruktur und Wirtschaft einstellen müssen.

Das verdeutlicht auch die Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis 2020 für die Gemeinden des SUK-Raumes, erstellt durch das Thüringer Landesverwaltungsamt (Stand 2007).

Abbildung 3.3.6: Bevölkerungsprognose für die SUK-Region Gera



Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung ist von vielfältigen Einflüssen bestimmt. Eine zielsichere Prognose ist zumindest schwierig. Unterschiedliche Quellen gehen aber unstrittig von einem sehr starken Bevölkerungsverlust für die Region aus.

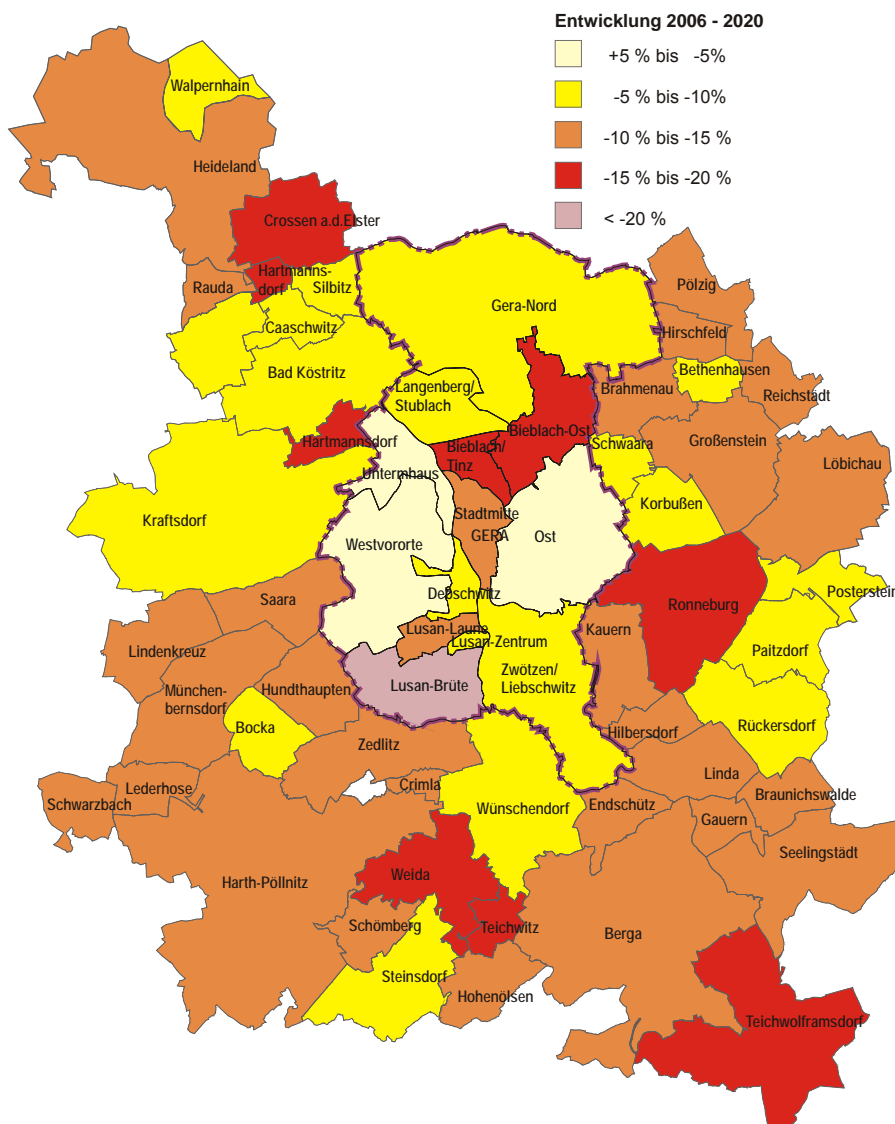
Tabelle 3.3.4: Bevölkerungsprognose 2020 - Stadt Gera

Quelle	Einwohner 2020
Landesverwaltungsamt 2007	84.000
Thüringer Landesamt für Statistik (11. kBV*)	92.600
Bertelsmannstiftung (2005)	83.400

*kBV – koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

In der folgenden Abbildung wurde die räumlich differenzierte Prognose der Stadt Gera eingebunden.

Abbildung 3.3.7: Bevölkerungsprognose – Gera differenziert nach statistischen Bezirken



Wiederum erkennbar ist der schwerpunktorientierte Einwohnerverlust in den Plattenbausiedlungen (insbesondere Lusan-Brüte mit über 20 %).

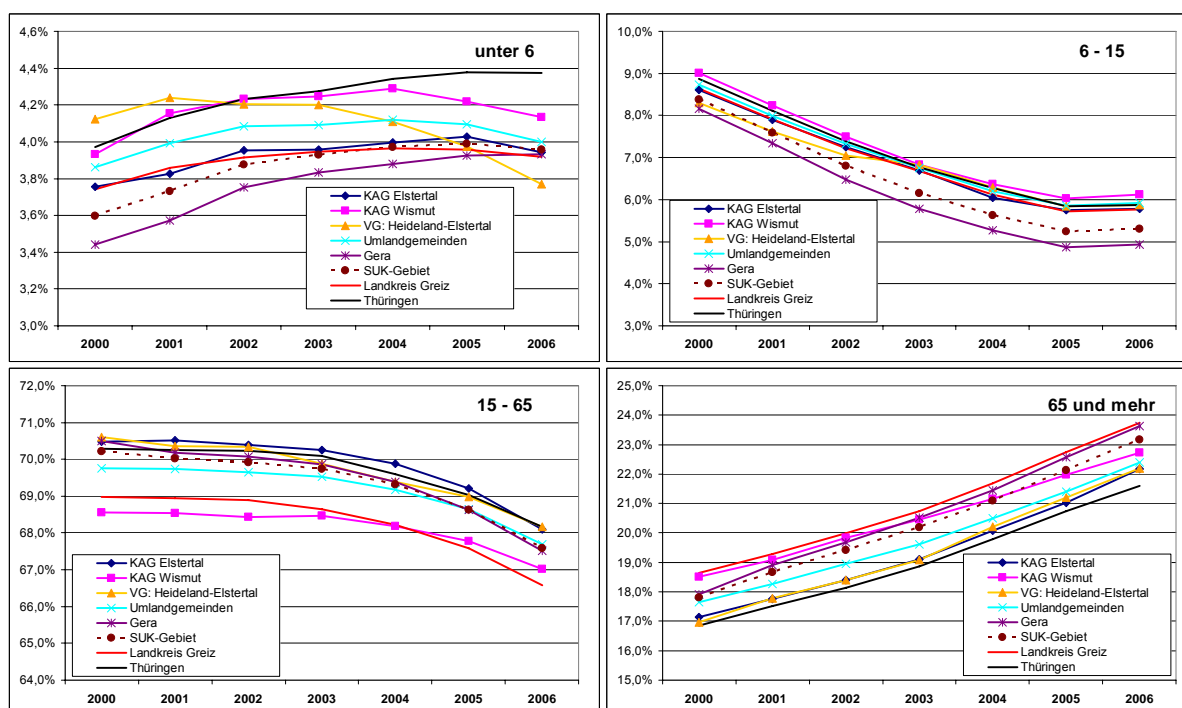
Insgesamt wird nach der Prognose des Landesverwaltungsamtes die SUK-Region Gera bis zum Jahr 2020 rund 26.500 Einwohner verlieren.

Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung

Innerhalb eines historisch kurzen Zeitraumes haben sich infolge des dramatischen Geburtenrückganges in der ersten Hälfte der 1990er Jahre und der massiven Abwanderung junger Bevölkerung in den ostdeutschen Regionen neben den Bevölkerungsverlusten auch tiefgreifende Veränderungen in der Altersstruktur der Wohnbevölkerung vollzogen. Das trifft auch für die SUK-Region Gera zu.

Die Veränderungen – differenziert nach Altersgruppen – in den letzten sechs Jahren zeigen die nachfolgenden Abbildungen.

Abbildung 3.3.8: Entwicklung der Bevölkerungsanteile je Altersgruppen im Vergleich



Besonders prägnant ist der wachsende Anteil der über 65-jährigen (vgl. Abbildung 3.3.9).

Der altersstrukturelle Wandel in der SUK-Region Gera spiegelt sich darin wider, dass die Zahl der Personen im Schulalter (6 - 15 Jahre) um rund 6.300 und damit um knapp 42 % gesunken ist, während sich gleichzeitig die Bevölkerungsgruppe der über 65-jährigen um die gleiche Personenzahl vergrößerte (Anstieg um fast ein Fünftel). Die Zahl der Kinder unter 6 Jahren stieg geringfügig an (+ 1 %). Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter reduzierte sich um rund 14.500, was einem Verlust von 11,5 % entspricht.

Im Rahmen dieses spürbaren altersstrukturellen Wandels liegt der Mittelwert der Umlandgemeinden signifikant näher dem Trend im Landesdurchschnitt als die entsprechenden Werte für das Oberzentrum Gera sowie für den Landkreis Greiz. Positiv ist die Entwicklung bei den Kindern unter 6 Jahren in der VG Heide-land-Elstertal sowie in der KAG Wismut.

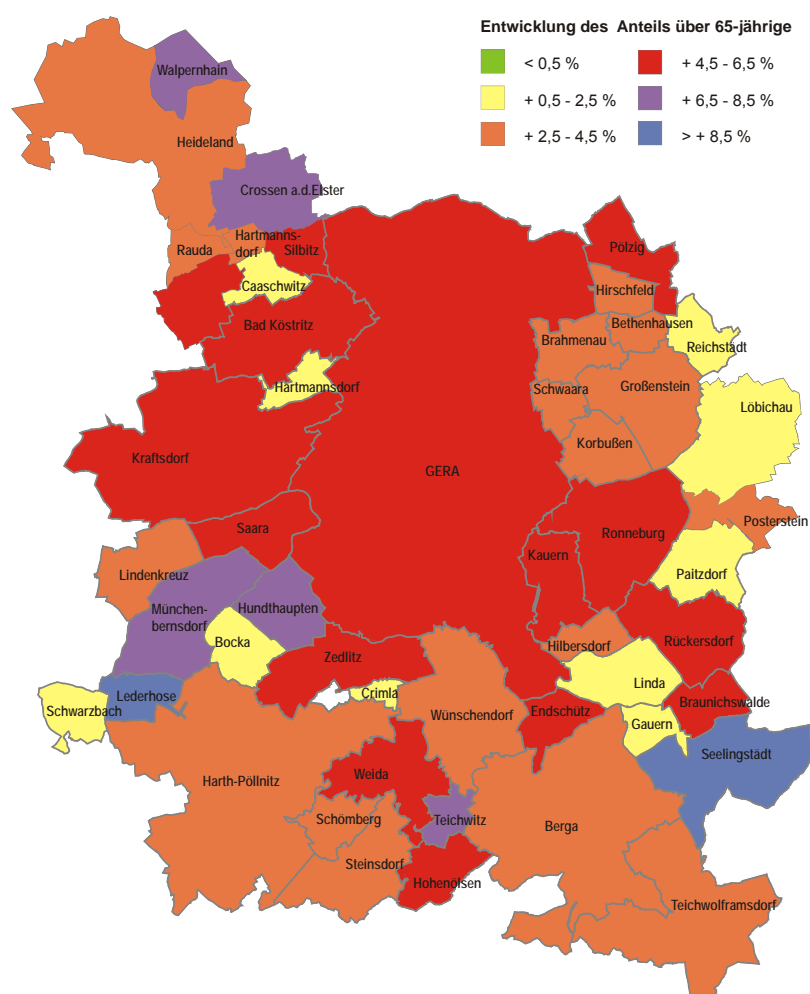
Ebenso markant sind die vom Landesdurchschnitt abweichende Lage der Entwicklungslinien vom Landkreis Greiz und der KAG Wismut bei den Erwerbsfähigen und über 65-jährigen. Diese bewegen sich mit einer Differenz von rund 2 % zum Landesdurchschnitt.

Bis auf die Rentnergeneration (sowie die bei den unter 6-jährigen mit einem 1 %-igen Anstieg) reduzierte sich die Zahl der Personen in den Altersgruppen zwischen 6 und 65, d. h. der Alterungstrend verlief noch massiver.

Tabelle 3.3.5: Bevölkerungsentwicklung 2000 und 2006 – SUK-Region im Vergleich

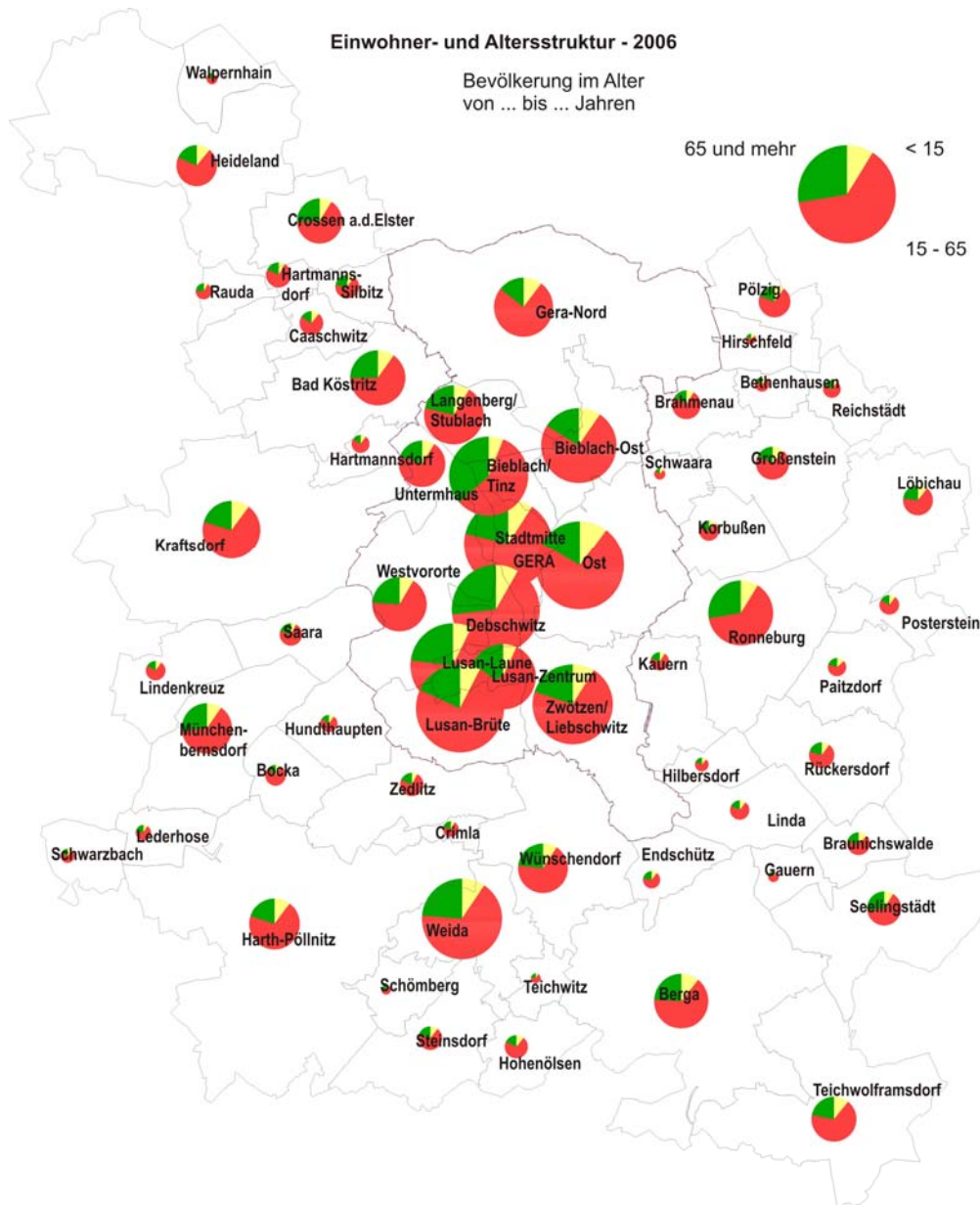
Region	absolut				relativ				
	Altersgruppe	< 6	6 - 15	15 - 65	65 und mehr	< 6	6 - 15	15 - 65	65 und mehr
SUK-Umlandgemeinden		-80	-2.128	-4.284	2.200	-3,1%	-36,6%	-9,2%	18,7%
Stadt Gera		157	-4.145	-10.182	4.068	4,0%	-45,0%	-12,8%	20,1%
SUK-Gebiet		77	-6.273	-14.466	6.268	1,2%	-41,8%	-11,5%	19,6%
Saale-Holzland-Kreis		79	-3.269	-4.541	3.629	2,1%	-37,8%	-6,8%	24,4%
Landkreis Greiz		-154	-4.104	-9.300	4.073	-3,3%	-38,4%	-10,9%	17,6%
Landkreis Altenburger Land		1	-3.627	-9.526	3.673	0,0%	-38,5%	-12,1%	16,6%
Thüringen		4.561	-80.227	-13.3584	89.135	4,7%	-37,2%	-7,8%	21,7%

Abbildung 3.3.9: Veränderung des Anteil der Altersgruppe: 65 Jahre und älter (2000 – 2006)



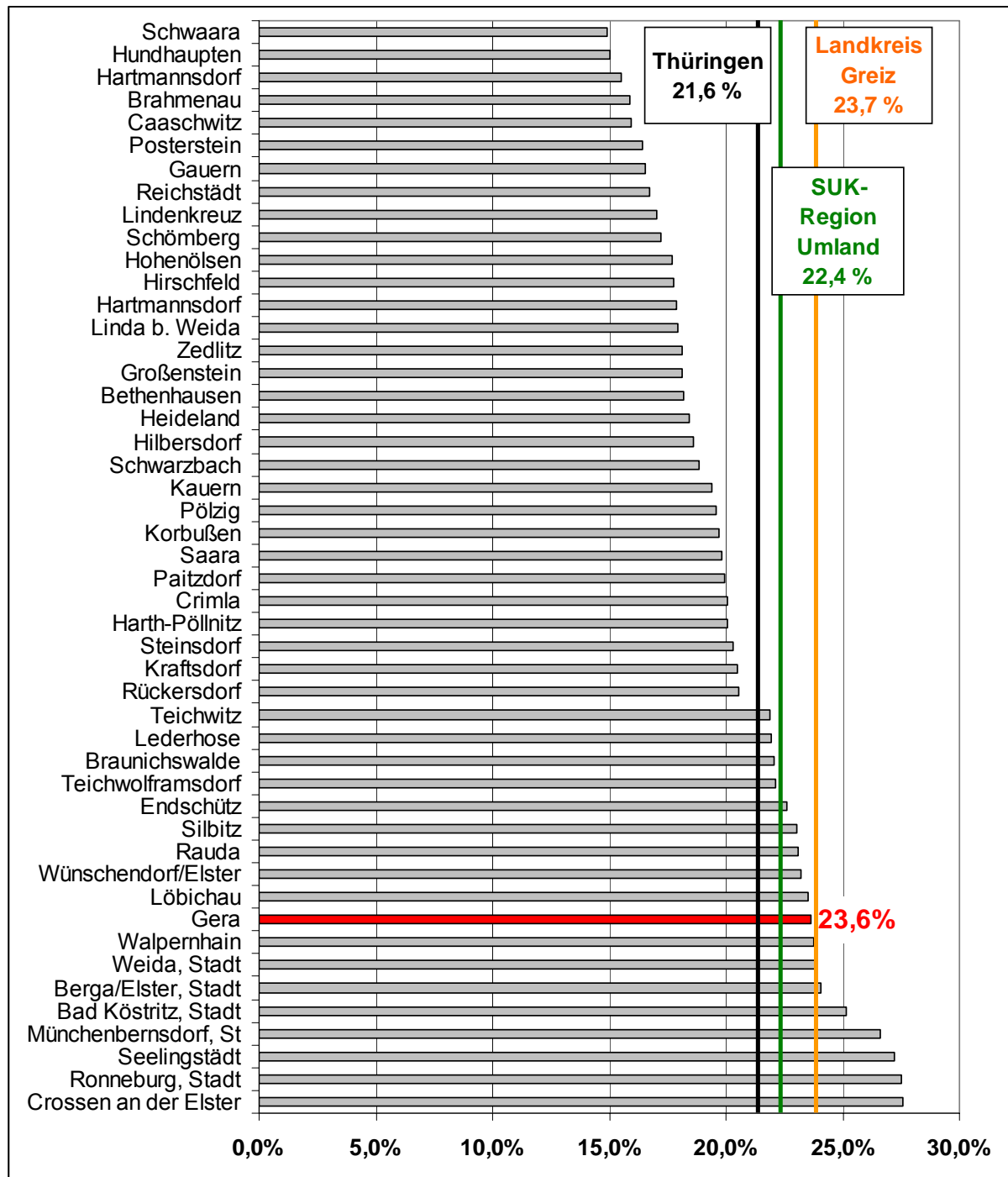
Die räumliche Verteilung der Bevölkerung für das Jahr 2006 mit deren altersstruktureller Differenzierung zeigt die nachfolgende Abbildung. Hierbei wurde für das Stadtgebiet Gera wieder die Unterscheidung nach statistischen Bezirken berücksichtigt.

Abbildung 3.3.10: räumliche Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen



Innerhalb der SUK-Region Gera gibt es erhebliche Differenzierungen zwischen den Gemeinden. So liegen zum Beispiel die Anteile der Personen im Rentenalter zwischen den Kommunen bis zu 15 Prozentpunkten auseinander. Überdurchschnittliche Anteile in dieser Altersgruppe weisen gerade die Kleinstädte des Gebietes auf (z. B. Weida 23,8 %, Berga 24,0 %, Bad Köstritz 25,1 %, Münchenbernsdorf 26,6 % oder Ronneburg 27,5 %), unterdurchschnittliche Anteile einige Kommunen, die im inzwischen abflachenden Suburbanisierungsprozess der letzten 15 Jahre von Zuzügen jüngerer Bevölkerung profitierten (z. B. Bocka 13,1 %, Schwaara 14,9 % oder Brahmenau 15,9 %).

Abbildung 3.3.11: Bevölkerungsanteil der über 65-jährigen – SUK-Region Gera - 2006



Ausgehend von einem Anteil der über 65-jährigen im Landesdurchschnitt von 21,6 % im Jahr 2006 weist die 11. kBV für Thüringen für das Jahr 2020 rund 28 % aus, d. h. der Alterungsprozess setzt sich in Verbindung mit weiteren Bevölkerungsverlusten fort (insgesamt für den Freistaat von 2006 bis 2020 Rückgang um mehr als 10 %).

Dem muss in der weiteren Bearbeitung der SUK-Region Gera bei der Diskussion von Schlüsselmaßnahmen, Handlungs- und Kooperationsfeldern Rechnung getragen werden.

3.4 Interkommunale Zusammenarbeit/ Funktionsräumliche Verflechtungen

Einbindung der Region Gera in die Großregion Mitteldeutschland

Mit der Jenaer Erklärung vom 30. November 2007 durch 16 Bürgermeister aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind die institutionellen Voraussetzungen Geras für überregionale Kooperationen mit der Metropolregion Sachsendreieck verankert worden.

Damit ist ein wichtiger Schritt zur Vernetzung der Region mit benachbarten Räumen begonnen worden. Die Wahrnehmbarkeit und Anbindung der Region Gera in Mitteldeutschland wird gestärkt. Ein Baustein zur Einbindung in die Großregion Mitteldeutschland ist die Herstellung von Verbindungen zu den „Gateway Funktionen“ (Zugang zu Menschen, Zugang zu Wissen und Zugang zu Märkten) des Metropolraumes.

Neben der erfolgten öffentlichen ist eine privatwirtschaftliche Vernetzung unabdingbar. Die Vernetzung zu den technologieorientierten Firmen der Nachbarregion ist eine entscheidende Wachstumsdeterminante für den innerregionalen Innovationsprozess. Dieser Prozess entscheidet wesentlich über das regionale Wachstum der Region Gera.

Bisher konnten nur schwache Beteiligungen aus der Region zur Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland und zu Cluster-Initiativen festgestellt werden. Die Region Gera selbst verfügt über mehr als 40 technologieorientierte Unternehmen. Das Fehlen öffentlicher Forschungseinrichtungen in Gera wird durch eigenbetriebliche Forschungen und der Nutzung öffentlicher Forschungseinrichtungen in Nachbarräumen teilweise substituiert. Eine zunehmende Verflechtung mit der Metropolregion Sachsendreieck bietet für die Stadt-Umland Region Gera Effizienzvorteile und Wachstumschancen. Durch die räumliche Bündelung derselben Wirtschaftszweige können externe positive Skaleneffekte auftreten. Besonders die zentrale Lage der Stadt-Umland Region Gera zur Metropolregion stellt ein großes Potential hierfür dar.

Interkommunale Zusammenarbeit in der Region Gera

Interkommunale Zusammenarbeit in der Region Gera ist geprägt durch eine Reihe von interkommunalen Kooperationsformen. Dem größten Erfolg, die BUGA Gera-Ronneburg 2007 gingen Kooperationen in Form einer gemeinsamen EXPO 2000 – Ausrichtung von 16 Gemeinden der Wismutregion, von regionalen Entwicklungskonzepten in der VG Heide-Elstertal und dem Elstertal sowie fachbezogenes Zusammenarbeiten im Bereich des Hochwasserschutzes, der Gewässerunterhaltung, der Schaffung von interkommunalen Gewerbegebieten und der Sportstättenentwicklung voraus.

Bereits 1992 wurde mit dem Zweckverband Wasser/ Abwasser Mittleres Elstertal fachbezogen zusammengearbeitet. Aus dieser Zusammenarbeit ist der größte Zweckverband für die Bereiche Wasser und Abwasser Thüringens entstanden.

Interkommunale und regionale Kooperation wurde in der Region Gera als Ergänzung des Instrumentariums der Regionalentwicklung bereits mehrfach eingesetzt.

Nach der Kohäsionspolitik der Europäischen Union und dem 4. Bericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt (2007) sollen Regionen mehr Eigenverantwortung für Wachstum und Beschäftigung übernehmen. Diese Eigenverantwortung von Kommunen und Regionen wird durch interkommunale Zusammenarbeit (institutionalisiert, im Rahmen rechtlich normierter Kooperationsformen) gestärkt.

Durch die Stärkung der regionalen Handlungskompetenz werden Fördermittel zielbezogen in regionale Prozessen eingesetzt. Neue Trends der Raumentwicklung wie demographischer Wandel, Klimawandel, soziale Ausgrenzung oder Energie können nur durch eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region begegnet werden. Eine tragfähige interkommunale Zusammenarbeit ist Grundlage dafür. Im Wettbewerb der Regionen besitzen gemeindeübergreifend kooperierende Regionen wesentlich bessere Ausgangspositionen als einzelkommunales Handeln.

Pendlerverflechtungen zwischen dem Umland und dem Oberzentrum Gera

Enge funktionalräumliche Verflechtungen sind überhaupt das wesentliche Merkmal von Stadt- und Umlandräumen bzw. Stadtregionen. Sie drücken sich insbesondere aus in arbeitsräumlichen, versorgungsräumlichen und Wanderungsverflechtungen und werden letztendlich über Verkehrsbeziehungen realisiert. Nicht alle diese Verflechtungen lassen sich exakt quantitativ (statistisch) abbilden, so sind versorgungsräumliche Beziehungen eher qualitativ bewertbar. Der in Raumforschung und -planung gebräuchlichste Indikator zum Abbild räumlicher Verflechtungen, der auch als Stellvertretergröße für Abgrenzung und innere Gliederung von (Stadt-) Regionen verwendet wird, ist die Pendelwanderung.

Tatsache ist, dass sich die Arbeitspendelwanderung in den letzten 15 Jahren nach Umfang und Reichweite erheblich ausgeweitet hat, was insbesondere auf ostdeutsche (Stadt-Umland-) Regionen mit ihrem tiefgreifenden wirtschaftlichen und standörtlichen Strukturwandel zutrifft. Für immer weniger Berufstätige ist die eigene Wohngemeinde auch der Arbeitsort und ein ständig wachsender Anteil von Arbeitsplätzen in einer Gemeinde wird von außerhalb wohnenden Arbeitskräften besetzt.

Die heutigen Gemeinden sind somit im regionalen arbeitsräumlichen und standörtlichen Netz keine autarken Gebilde, sondern Element eines immer enger miteinander verwobenen Verflechtungsraumes. Aus dieser Tatsache begründet sich nachdrücklich, stärker als bisher die gemeindliche Entwicklung im regionalen Gesamtkontext des Verflechtungsraumes zu betrachten.

Der Anteil der SV-Beschäftigten der Wohnortgemeinde, die in einer anderen Gemeinde arbeiten, wird als **Auspendlerquote** bezeichnet. Der Anteil der SV-Beschäftigten am Arbeitsort, die in einer anderen Gemeinde wohnen, ist die **Einpendlerquote**. Sowohl Ein- als auch Auspendlerquoten der Gemeinden sind seit Mitte der 1990er Jahre, für die in Ostthüringen eine umfangreiche Pendleruntersuchung vorliegt (USBECK GmbH 1998), ständig gestiegen. Das sei für den Landkreis Greiz als Umland des Oberzentrums Gera nachfolgend exemplarisch demonstriert (Tabellen 3.4.1 und 3.4.2, Abbildungen 3.4.1 und 3.4.2, Anhang 3.4.1 und 3.4.2)

Tabelle 3.4.1: Anwachsende Auspendlerquoten der Gemeinden des Landkreises Greiz und seiner Teilräume 1996, 2001, 2005

Auspendlerquoten	Anteil an den Gemeinden (2005) in %			Anteil an den Gemeinden (%)		
	KAG	KAG	übriger	Landkreis Greiz insgesamt		
	Elstertal ¹⁾	Wismutregion ²⁾	LK Greiz	1996	2001	2005
< 60 %	-	-	8,7	4,8	3,1	3,1
60 - < 70 %	5	4,5	-	12,7	6,2	3,1
70 - < 80 %	20	18,2	13	14,3	16,9	16,9
80 - < 90 %	15	31,8	26,1	30,2	24,6	24,6
> 90 %	60	45,5	52,2	38,0	49,2	52,3
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

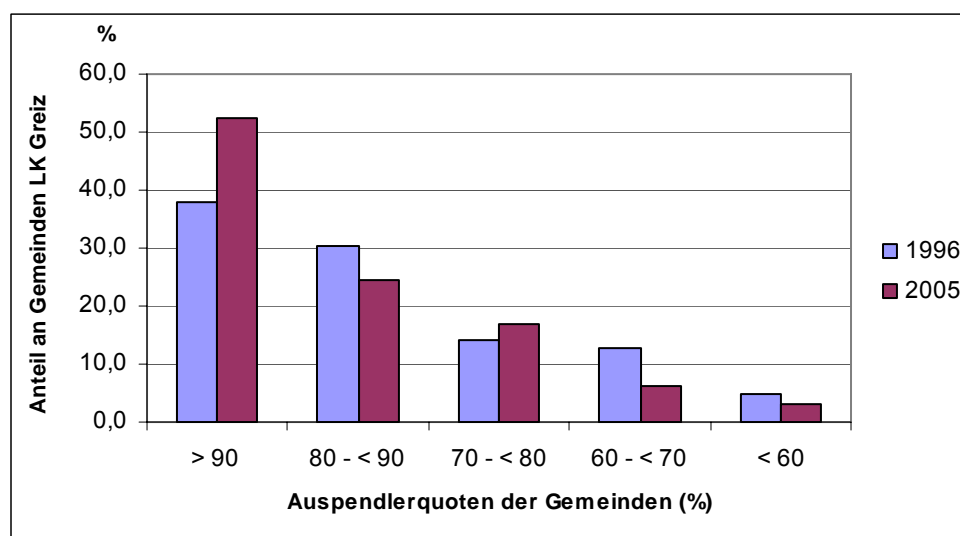
Anmerkungen:

¹⁾ einschließlich Caaschwitz, Hartmannsdorf

²⁾ einschließlich Bethenhausen, Brahmenau, Hirschfeld, Pölzig, Reichstädt, Schwaara

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro USBECK; USBECK GmbH 1998

Abbildung 3.4.1: Veränderung der Auspendlerquoten in den Gemeinden des Landkreises Greiz 1996-2005



Quelle: USBECK GmbH 1998; Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro USBECK

Lagen 1996 bei etwa gut einem Drittel der Gemeinden die Auspendlerquoten über 90 % (9 von 10 SV-Beschäftigten, die in der Gemeinde wohnen, arbeiten außerhalb) betraf dies 10 Jahre später schon über die Hälfte der Gemeinden, die für ihre berufstätige Bevölkerung im Wesentlichen „nur“ der Wohnort sind.

Tabelle 3.4.2: Veränderung der Einpendlerquoten in den Gemeinden des Landkreises Greiz 1996-2005

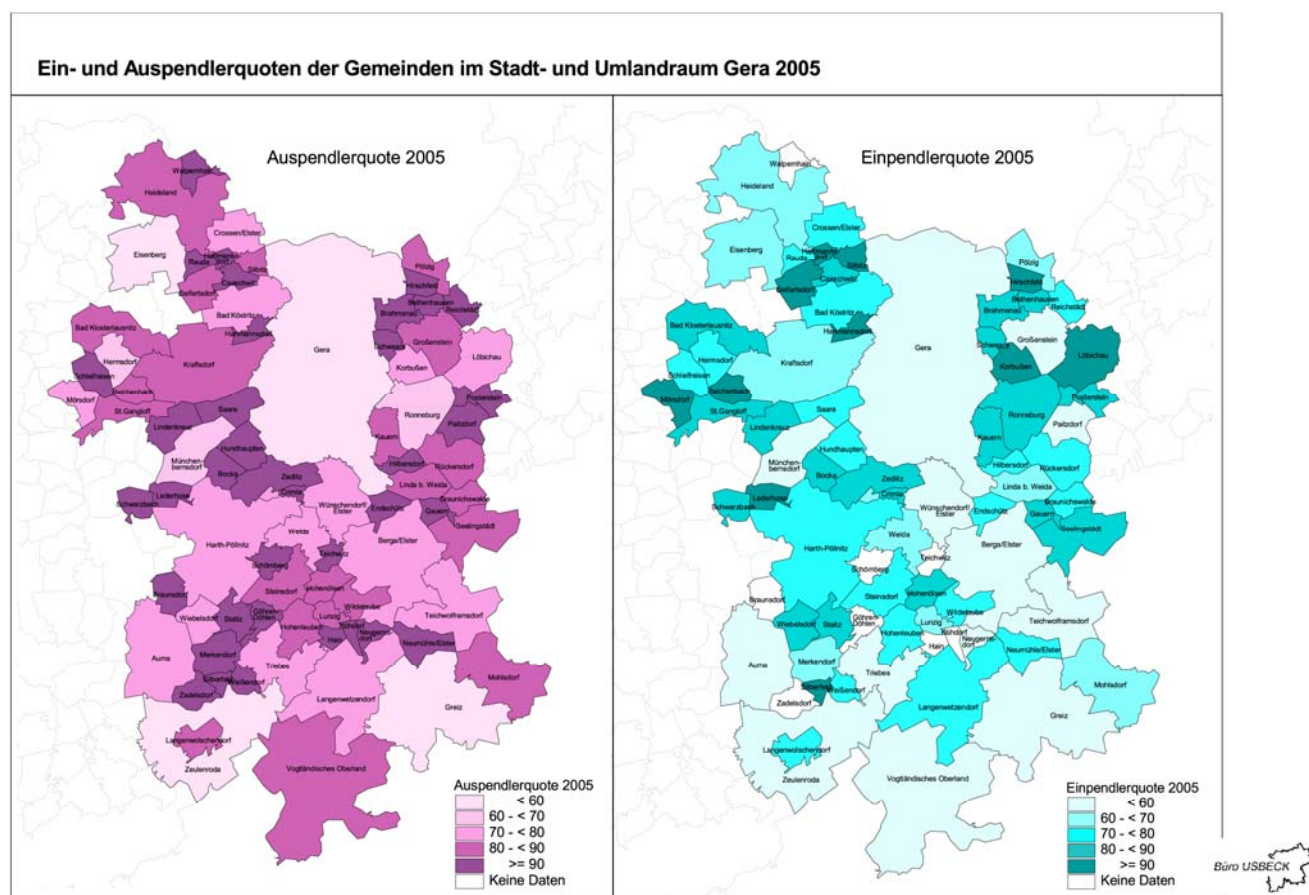
Einpendlerquoten	Landkreis Greiz insgesamt Anteil an den Gemeinden (%)	
	1996	2005
< 60 %	33,3	26,2
60 - < 70 %	27,0	13,8
70 - < 80 %	20,6	24,6
80 - < 90 %	15,9	26,2
> 90 %	3,2	9,2
	100,0	100,0

Quelle: USBECK GmbH 1998, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro USBECK

Ähnlich ist die Tendenz bei den Einpendlerquoten. Lagen Mitte der 1990er Jahre die Einpendlerquote bei etwa 60 % der Gemeinden unter 70 %, betraf das im Jahre 2005 nur noch 40 % aller Gemeinden und in mehr als einem Drittel der Landkreisgemeinden sind die örtlichen Arbeitsplätze zu über 80 % von Einpendlern eingenommen.

Die Erhöhung der Pendlermobilität (Ein- und Auspendlerquoten) ist für den gesamten Stadt- und Umlandraum Gera, d. h. für das Oberzentrum als auch für Teilräume des Umlandes, charakteristisch. Hierin entspricht die Region Gera generellen Trends (ost-) deutscher Stadtregionen. Im „engeren“ Umland, d. h. in den Räumen der KAG Elstertal und Wismutregion, liegen die durchschnittlichen Auspendlerquoten der Gemeinden inzwischen bei 80 %, im weiteren Umland bei 65 %.

Abbildung 3.4.2: Ein- und Auspendlerquoten der Gemeinden im Stadt- und Umlandraum Gera 2005



Aus Gera pendeln über ein Drittel der SV-Beschäftigten aus. Analog ist der Trend bezüglich der Einpendlerquoten. Dies unterstreicht, dass gerade die Gemeinden des engeren Umlandes die stärksten arbeitsräumlichen Außenverflechtungen und damit die intensivste regionale (übergemeindliche) Einbindung aufweisen (Tabelle 3.4.3). Funktional und lagebedingt sind diese mit dem benachbarten Oberzentrum wesentlich enger als mit anderen Zentren und konstituieren somit den eigentlichen engeren oberzentralen Verflechtungsraum (s. u. und Anhang 3.4.3).

Tabelle 3.4.3: Ein- und Auspendlerquoten im Stadt- und Umlandraum Gera nach Teilregionen 2001 und 2005

	2001			2005		
	SVB Wo	Auspender	AP-Quote	SVB Wo	Auspender	AP-Quote
KAG Elstertal ¹⁾	12.353	9.407	76,2	11.381	9.020	79,3
KAG Wismutregion ²⁾	9.341	7.351	78,7	8.472	6.879	81,2
übrige LK Greiz	21.873	13.432	61,4	18.463	11.949	64,7
LK Greiz insgesamt	43.567	30.190	69,3	38.316	27.848	72,7
Gera	38.717	13.811	35,7	32.152	11.902	37,0
	2001			2005		
	SVB Ao	Einpendler	EP-Quote	SVB Ao	Einpendler	EP-Quote
KAG Elstertal ¹⁾	8.460	5.513	65,2	7.254	4.893	67,5
KAG Wismutregion ²⁾	9.675	7.686	79,4	7.727	6.137	79,4
übrige LK Greiz	17.383	8.945	51,5	14.641	8.124	55,5
LK Greiz insgesamt ³⁾	35.518	22.144	62,3	29.622	19.154	64,7
Gera	40.639	15.761	38,8	35.633	15.383	43,2

**Anmerkungen: SVB Wo = SV-Beschäftigte am Wohnort
SVB Ao = SV-Beschäftigte am Arbeitsort**

¹⁾ einschließlich Caaschwitz, Hartmannsdorf

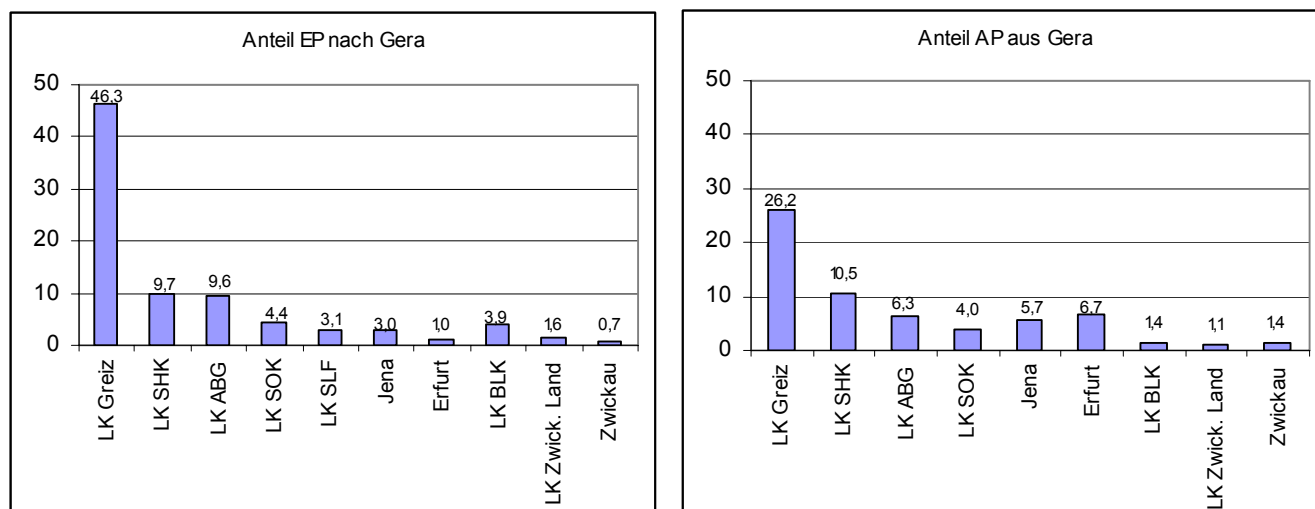
²⁾ einschließlich Bethenhausen, Brahmenau, Hirschfeld, Pölzig, Reichstädt, Schwaara

³⁾ LK Greiz + Löbichau, Posterstein (ABG)

Zunächst seien die wesentlichen **großräumigen Pendlerverflechtungen des Oberzentrums Gera** skizziert (Abbildung 3.4.3).

Der mit Abstand wichtigste Pendlerverflechtungsraum der Stadt Gera ist der Landkreis Greiz als unmittelbares Umland. Fast jeder zweite Einpendler nach Gera (7.100) wohnt in diesem Landkreis und jeder vierte Auspendler aus Gera (3.100) hat dort seinen Arbeitsplatz. Damit ist der umgebende **Landkreis Greiz auch der wichtigste Partner des Oberzentrums im Stadt- und Umlandraum**. Danach rangieren der Saale-Holzland-Kreis und das Altenburger Land (jeweils 10 % der Einpendler nach Gera und 11 % bzw. 6 % der Auspendler aus Gera). Die übrigen Landkreise (Ost-)Thüringens und auch der benachbarte Burgenlandkreis in Sachsen-Anhalt fallen demgegenüber ab und haben eine geringe Bedeutung als Verflechtungsraum. Nennenswerte Verflechtungsbeziehungen bestehen noch zu den beiden Oberzentren Jena und Erfurt, insbesondere als Zielorte für Geraer Berufstätige (ca. 1.500 Auspendler in beide Städte). Der Pendlersaldo Geras gegenüber den genannten Landkreisen ist positiv, gegenüber Jena und Erfurt negativ.

Abbildung 3.4.3: Wichtigste Pendlerverflechtungsräume des Oberzentrums Gera nach Landkreisen und kreisfreien Städte 2005



Der Pendlerverflechtungsraum des Oberzentrums Gera lässt sich auf der Ebene der Kreise grob etwa folgendermaßen skizzieren:

- Raum höchster Verflechtungsintensität: **Landkreis Greiz (1. Zone)**
- Raum mittlerer Verflechtungsintensität: **Landkreise Saale-Holzland-Kreis, Altenburger Land (2. Zone)**
- Raum geringerer Verflechtungsintensität: **übrige Kreise Ostthüringens, Städte Jena, Erfurt, Burgenlandkreis, Zwickauer Land, Zwickau (3. Zone)**

Die genannte Zone 1 lässt sich nach der Verflechtungsintensität weiter differenzieren (Tabelle 3.4.4). Die intensivsten Wechspendlerverflechtungen des Oberzentrums bestehen mit den Kommunen der beiden KAG Elstertal und Wismutregion. In beiden Teilräumen haben 90 % der Einpendler aus Gera in den Landkreis Greiz ihren Arbeitsplatz (ca. 3.000) und über 83 % der Auspendler des Landkreises nach Gera wohnen in einer Kommune dieser KAG. Der übrige Teil des Kreises fällt demgegenüber in der Intensität der Verflechtungen mit dem Oberzentrum schon deutlich ab. Relativ intensiver sind dagegen die Beziehungen mit den VG Hermsdorf und Heide-land-Elstertal (Anteil Pendler mit Gera zwischen 11-13 %). Auf sie entfallen ca. 60 % der Geraer Einpendler in den Saale-Holzland-Kreis und fast 40 % der Auspendler dieses Kreises nach Gera.

Tabelle 3.4.4: Pendlerverflechtungen der Stadt Gera mit Teilräumen der Landkreise Greiz und Saale-Holzland-Kreis 2005

Region	Auspendler insges.	Auspendler nach Gera	
	Anzahl	Anzahl	%
KAG Elstertal ¹⁾	9.020	3.655	40,5
KAG Wismutregion ²⁾	6.879	2.296	33,4
übriger LK Greiz	11.949	1.206	10,1
LK Greiz ³⁾	27.848	7.157	25,7
VG Hermsdorf	2.892	315	10,9
VG Heide-land-Elstertal	1.986	242	12,2
	Einpendler insges.	Einpendler aus Gera	
	Anzahl	Anzahl	%
KAG Elstertal ¹⁾	4.893	1.393	28,5
KAG Wismutregion ²⁾	6.137	1.690	27,5
übriger LK Greiz	8.124	396	4,9
LK Greiz	19.154	3.479	18,2
VG Hermsdorf	5.080	572	11,3
VG Heide-land-Elstertal	1.262	163	12,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro USBECK

Anmerkungen:

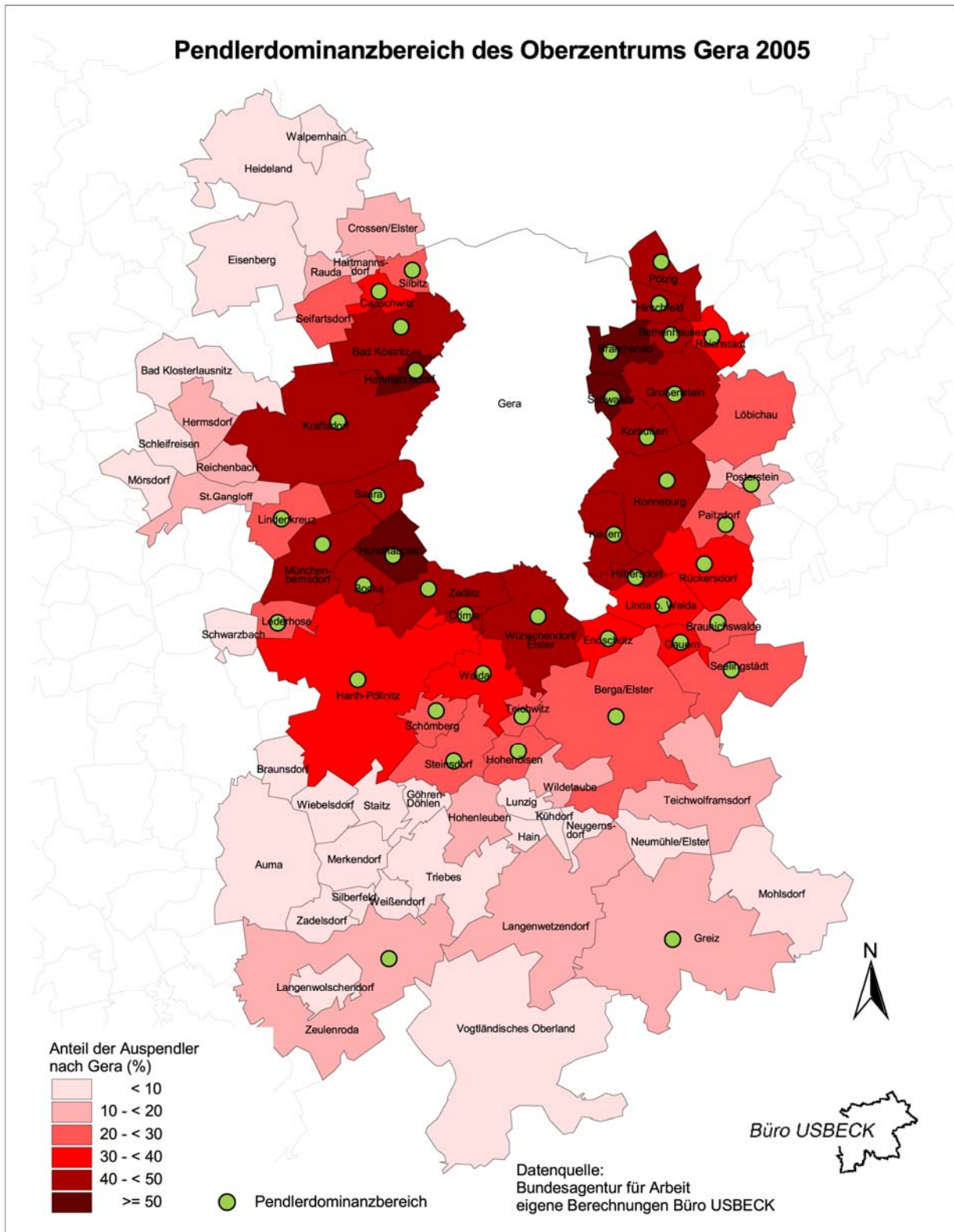
¹⁾ einschließlich Caaschwitz, Hartmannsdorf

²⁾ einschließlich Bethenhausen, Brahmenau, Hirschfeld, Pölzig, Reichstädt, Schwaara

³⁾ LK Greiz + Löbichau, Posterstein (ABG)

Der **Pendlerdominanzbereich** des Oberzentrums Gera, d. h. die räumliche Zone, in der der größte Anteil der Auspendler der Gemeinden auf Gera orientiert ist, umfasst 40 Gemeinden (Anhang 3.4.1). Er liegt ringförmig um das Oberzentrum, schließt (nahezu) vollständig das Gebiet der beiden KAG Elstertal und Wismutregion sowie die übrigen Gemeinden der VG Brahmenau und die Gemeinden Caaschwitz, Hartmannsdorf (GRZ) und auch Silbitz (SHK) ein (Abbildung 3.4.4). Der Anteil der Auspendler nach Gera an allen Auspendlern der jeweiligen Kommunen liegt zwischen 20 % und 57 %. Die höchsten Anteile weisen die unmittelbar an das Oberzentrum angrenzenden Gemeinden auf. Der Pendlerdominanzbereich, der auch den höchsten Anteil der Geraer Pendler in das Umland aufnimmt, kann als der **engere oberzentrale Verflechtungsraum** bezeichnet werden.

Abbildung 3.4.4: Pendlerdominanzbereich des Oberzentrums Gera 2005



Der Anhang 3.4.3 dokumentiert für die Gemeinden des Umlandes von Gera die Auspendlerorientierung nach den 3 wichtigsten Pendlerzielorten. Die daraus resultierende Einschätzung lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Für die Gemeinden der beiden KAG Elstertal und Wismut-Region bildet das Oberzentrum den mit Abstand wichtigsten Pendlerzielort. Übrige kleinere Zentren im Gebiet der KAG und der benachbarten Räume haben insgesamt eine untergeordnete Bedeutung und sind nur für unmittelbare Nachbargemeinden als zweit- bzw. dritrangiger Zielort relevant (Beispiel: Weida, Greiz, Hermsdorf, Münchenbernsdorf, Harth-Pöllnitz, Ronneburg, Schmölln, Löbichau).
- Für den südlichen Teil des Landkreises Greiz rangieren unter den drei wichtigsten Pendlerzielorten (nach dem Anteil an den Gesamtpendlern der Gemeinden) die Städte Gera, Zeulenroda-Triebes und Greiz etwa gleichrangig. Gera ist für die beiden Städte wichtigster Zielort, sie selbst bilden jedoch eigene kleinere Verflechtungs- und Dominanzbereiche mit ihren Nachbargemeinden.
- Die Gemeinden der VG Heide-Elstertal sind in der Summe noch stärker auf das Mittelzentrum Eisenberg als auf Gera orientiert (Ausnahme: Silbitz). Sie bilden einen Übergangsraum der Verflechtungsintensität zwischen Gera und Eisenberg.
- Die Gemeinden der VG Hermsdorf bilden verflechtungsseitig einen Übergangsraum zwischen den Oberzentren Gera und Jena. Der Standort Hermsdorf selbst ist für drei Gemeinden wichtigster Pendlerzielort.
- Für die Gemeinden des westlichen Altkreises Schmölln ist in der Summe die Stadt Schmölln wichtigster Zielort. Ihr Verflechtungsbereich überlagert sich jedoch stark mit dem von Gera. Heukewalde und Posterstein orientieren sich dominant auf Gera, für Löbichau und Nöbdenitz sind beide Städte als Zielorte nahezu gleichgewichtig. Für diesen Raum fällt Altenburg als Zielort (eigene Kreisstadt) stark ab und auch Ronneburg hat an Bedeutung stark verloren. Insgesamt kann der westliche Altkreis Schmölln pendlerseitig auch als Übergangsraum zwischen Gera und Schmölln gesehen werden. Schmölln selbst orientiert sich pendlerseitig allerdings dominant auf Altenburg.

Wanderungsverflechtungen mit dem Oberzentrum Gera

Wanderungsbeziehungen zwischen dem Oberzentrum Gera und dem Umland stellen neben den Pendlerbeziehungen einen weiteren Aspekt der funktionsräumlichen Verflechtungen dar.

Die Abwanderung der städtischen Bevölkerung in das Umland hat bis zum Ende der 1990er Jahre seinen Höhepunkt erreicht. Der sogenannte Reurbanisierungstrend zeigt sich im SUK-Gebiet seit den letzten zwei bis drei Jahren. Die Wanderungsbilanz zeigt, dass die Anzahl der Zuzüge aus den Umlandgemeinden nach Gera die Anzahl der Wegzüge aus Gera in die Umlandgemeinden übersteigt.

Folgende Aussagen zur räumlichen Differenzierung der Wanderungsverflechtungen lassen sich mit Hilfe von Wanderungssalden des Thüringer Landesamtes für Statistik machen:

- Ein Vergleich der Wanderungsbilanzen des SUK-Gebietes und des Landkreises Greiz mit dem Oberzentrum Gera im Zeitraum 1998 - 2004 zeigt, dass der gesamte Wanderungsgewinn gegenüber Gera durch die Gemeinden des Landkreises Greiz, die dem SUK-Gebiet angehören, erzielt werden konnte.

Dieser Wanderungsgewinn resultiert aus der räumlichen Nähe des Betrachtungsraumes mit dem Oberzentrum Gera, verbunden mit den relativ günstigen verkehrlichen Lagebeziehungen und den (teilweise) landschaftlichen Attraktivitätsmerkmalen im Elster- und Weidatal. In den Kommunen, wo diese Faktoren kombiniert auftreten, werden besonders hohe Attraktivitätswerte und damit überdurchschnittliche Wanderungsgewinne erzielt. In absoluten und relativen Größenordnungen betrifft das insbesondere Bad Köstritz, Kraftsdorf,

Wünschendorf, Pölzig, Brahmenau und Zedlitz (Abbildung 3.3.4: Saldo der Wanderungsbilanz Stadt Gera-Umland).

Tabelle 3.4.5: Wanderungsbilanz des SUK-Gebietes und des Landkreises mit dem Oberzentrum Gera

	KAG Region Gera			Landkreis Greiz		
	Wegzüge nach Gera	Zuzüge aus Gera	Saldo	Wegzüge nach Gera	Zuzüge aus Gera	Saldo
1998	730	1.393	663	809	1.439	622
1999	743	1.147	404	812	1.216	404
2000	703	954	251	778	1.037	259
2001	616	937	321	711	1.044	333
2002	646	774	128	733	869	136
2003	690	769	79	791	865	74
2004	676	677	1	798	785	-13
gesamt	4.804	6.651	1.847	5.432	7.247	1.815
Anteil KAG Elstertal	2.822	4.163	1.341			
Anteil KAG Wismut	1.763	2.284	521			
Anteil VG Heide-land-Elstertal	219	204	-15			

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera

- Die Intensität der durchschnittlichen jährlichen Wanderungsbewegungen zwischen Gera und dem westlichen Betrachtungsraum (KAG Elstertal) hat sich von 1.162 Personen im Zeitraum 1998 - 2000 auf 876 Personen im Zeitraum 2001 - 2004 reduziert; im Raum der KAG Wismut verringerten sich im Zeitraum 1998 - 2001 die Wanderungsbewegungen von 622 auf 486 Personen im Zeitraum 2002 - 2006, in der VG Heide-land-Elstertal gingen die Wanderungsbewegungen in dieser Zeit ebenfalls von 65 auf 51 Personen zurück.

- Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Rückgang der durchschnittlichen jährlichen Wanderungsbewegungen in den letzten 6 Jahren (-23 %) auf den starken Rückgang der Zuzüge aus dem Oberzentrum in die Umlandgemeinden zurückzuführen ist. Dieser Rückgang verbunden mit dem Anstieg der Wegzüge aus den Umlandgemeinden nach Gera führt ab 2004 (KAG Elstertal) bzw. ab 2005 (KAG Wismut) in der Summe der Wanderungsbilanzen zu einem Wanderungsverlust für das SUK-Gebiet.

Tabelle 3.4.6: Jährliche Wanderungsbewegungen zwischen den Umland-KAG's und Gera

	KAG Elstertal	KAG Wismut	VG Heide-land-Elstertal
1998 - 2000	3.486		
2001 - 2004	2.628		
1998 - 2001		2.488	260
2002 - 2006		1.944	204

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera

Inanspruchnahme von Infrastruktureinrichtungen außerhalb der eigenen Gemeinde

Gemäß Raumordnungsgesetz (ROG) soll die dezentrale Siedlungsstruktur auf ein System leistungsfähiger Zentraler Orte ausgerichtet werden, denn nicht jede Gemeinde kann Einrichtungen der Daseinsvorsorge vorhalten, da hierzu ein tragfähiges Einzugsgebiet vorhanden sein muss.

Die Nutzung dieser Infrastruktureinrichtungen der Zentralen Orte durch die ländliche Bevölkerung führt zu weiteren funktionsräumlichen Verflechtungen.

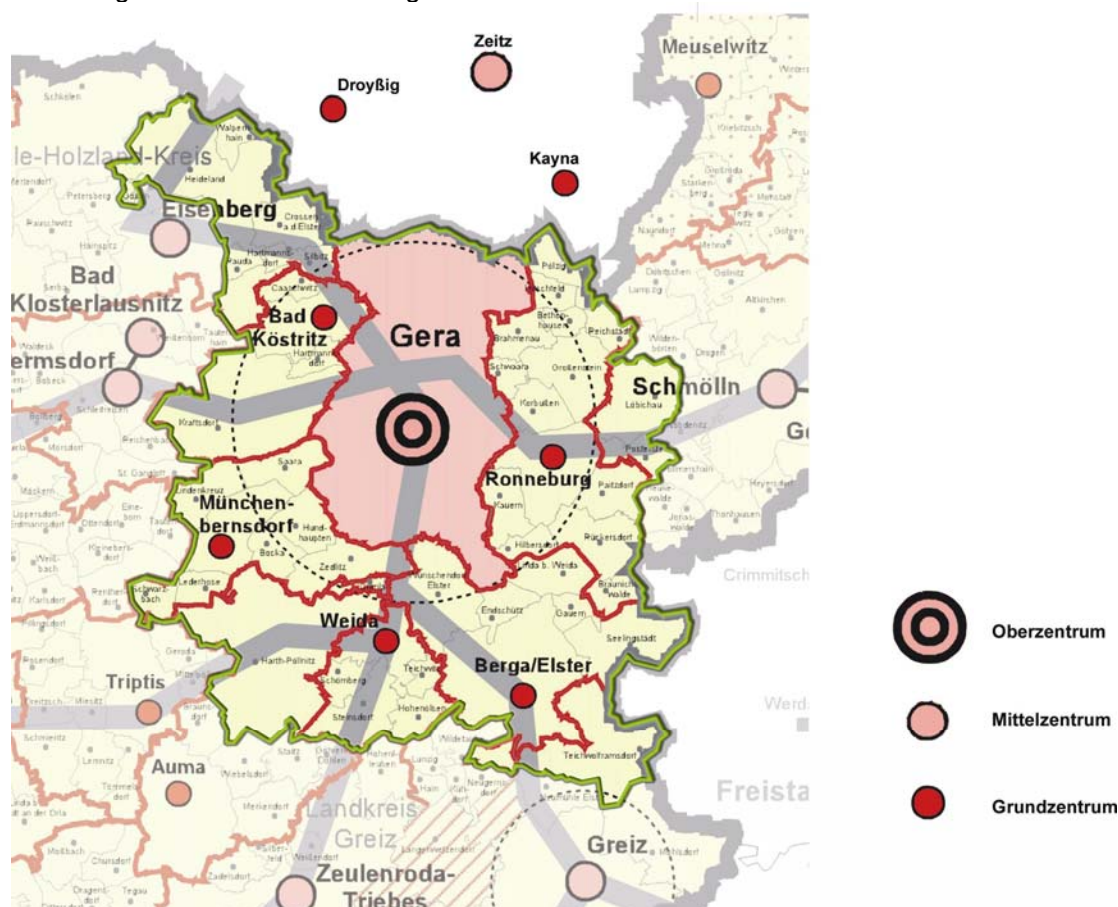
Das Umlandgebiet Geras weist die Städte Bad Köstritz, Berga/Elster, Münchenbernsdorf, Ronneburg und Weida als Grundzentren mit den Einrichtungen des qualifizierten Grundbedarfs aus. Gera ist neben der Landeshauptstadt Erfurt und Jena die einzige Großstadt Thüringens und verfügt damit über die notwendige Tragfähigkeit für die Konzentration hochwertiger spezialisierter Einrichtungen und Angebote mit oberzentraler Funktion.

Mit Hilfe vorstrukturierter Fragebögen wurde die infrastrukturelle Ausstattung durch die Angaben der Gemeindeverwaltungen im SUK-Gebiet erfasst, weiterhin sollte die Nutzung gemeindefremder Einrichtungen, welche bzw. in welchem Ort angegeben werden.

Die Angaben zu den Gemeinden, die in der KAG Elstertal vertreten sind, wurden vom Büro Usbeck als Verfasser des REK Elstertal übernommen.

In den Funktionsbereichen Bildung, medizinische Versorgung/ Betreuung, Einzelhandel/ Dienstleistungen, Post und Bank, Kultur/ Sport/ Freizeit und Verwaltung konnten somit Einzugsbereiche außerhalb der eigenen Gemeinde für 50 Einrichtungsarten ermittelt werden.

Abbildung 3.4.5: Übersicht zur Lage der Zentralen Orte in und um das SUK-Gebiet



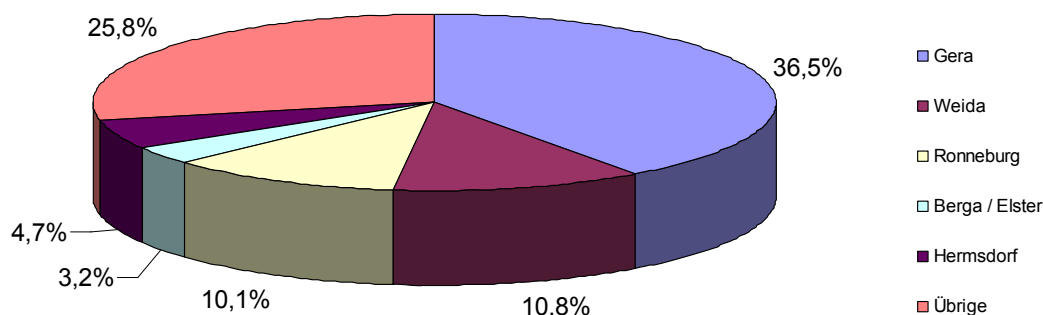
Quelle: Regionalentwicklung in Ostthüringen, Entwurf zur Anhörung/ Offenlegung des Regionalplanes (07/2007), eigene Ergänzungen ARGE SUK Region Gera

Von insgesamt: 2.570 Nennungen (Mehrfachnennungen waren möglich) konnten das Oberzentrum Gera sowie die Grundzentren Weida, Ronneburg, Berga/ Elster und das Mittelzentrum Hermsdorf aus dem Saale-Holzland-Kreis mit den stärksten Anteilen zur Inanspruchnahme von Infrastruktureinrichtungen ermittelt werden. Alle weiteren Zielorte sind unter „Übrige“ zusammengefasst.

Die Abbildung 3.4.6 zeigt den prozentualen Anteil an den Gesamtnennungen für die übergemeindliche Nutzung der Infrastruktureinrichtungen:
(Eine Gewichtung der Einrichtungsarten wurde nicht vorgenommen)

Abbildung 3.4.6: Übergemeindliche Inanspruchnahme von Infrastruktureinrichtungen durch Bewohner des SUK-Gebietes

(Anteil an Zahl der Nennungen des Zielortes in %;
Nennungen insgesamt: 2.570)



Quelle: Angaben aus Befragung der Kommunen, eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera

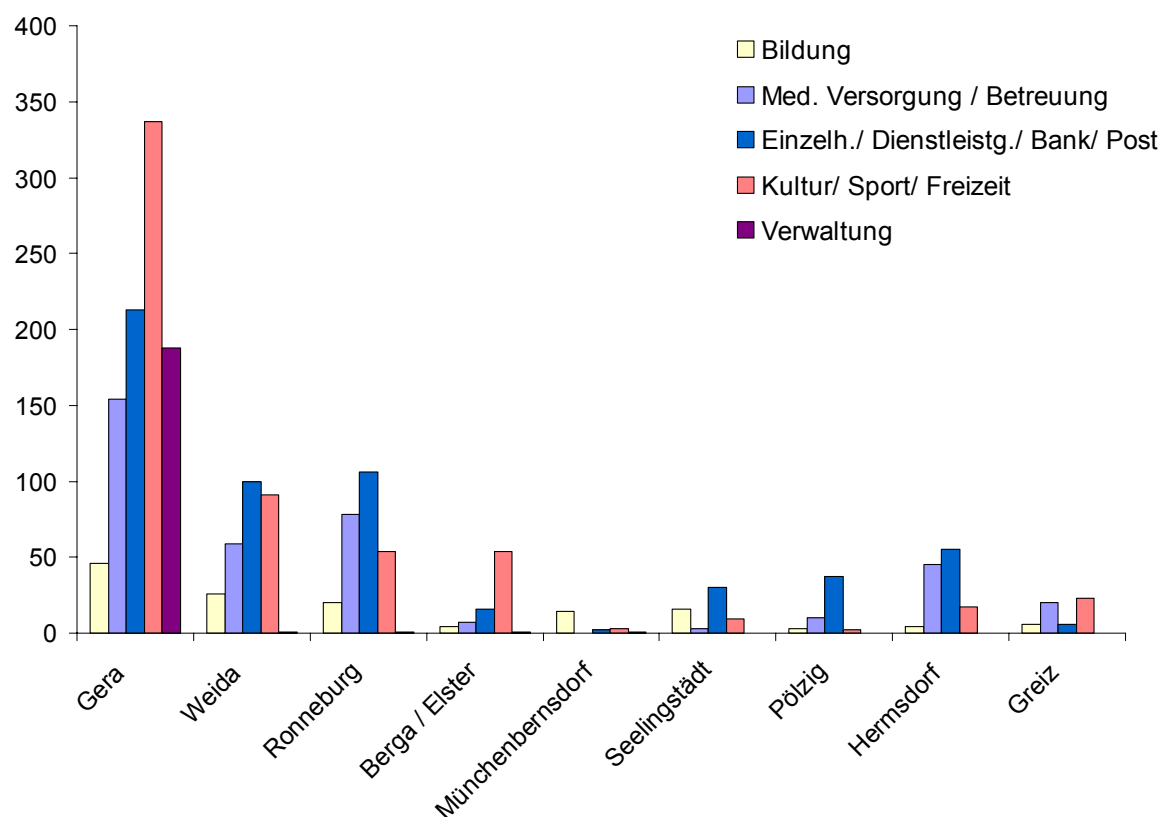
Mit seiner oberzentralen Funktion ist Gera mit 36,5 % aller Nennungen der bedeutendste Zielort bei der Nutzung übergemeindlicher Infrastruktureinrichtungen. Bedingt durch den weiträumigen Betrachtungsraum im Stadt-Umland-Konzept konnte in der Erfassung der Zielorte im Umlandbereich kein „Spitzenreiter“ ermittelt werden. Während sich im westlichen Betrachtungsraum die Stadt Weida mit 10,8 % als bedeutendster Zielort herauskristallisiert, ist es für den östlichen Raum die Stadt Ronneburg (10,1 %). Berga/ Elster ist Zielort (3,2 %) der Bevölkerung aus dem südöstlichen Betrachtungsraum; Hermsdorf wird durch die Gemeinden Kraftsdorf und Münchenbernsdorf als Nutzungsort übergemeindlicher Infrastruktureinrichtungen mit fast 5 % genannt.

Münchenbernsdorf spielt als Zielort nur bei den Kommunen der VG und teilweise Harth-Pöllnitz in ausgewählten Funktionsbereichen (Bildung, Kultur,) eine gewisse Rolle, gleiches gilt für Seelingstädt und Pölzig in den Bereichen Bildung, Medizin und Handel/ Dienstleistungen.

Für das Grundzentrum Bad Köstritz im nordwestlichen SUK-Gebiet lagen keine ausreichenden statistischen Daten vor, um abgesicherte Aussagen zur Inanspruchnahme der Infrastruktureinrichtungen zu machen.

Abbildung 3.4.7: Übergemeindliche Inanspruchnahme spezifischer Infrastruktureinrichtungen

(Absolutzahl der Nennungen je Zielort und Funktionsbereich)



Quelle: Angaben aus Befragung der Kommunen, eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera

Unter Berücksichtigung der Funktionsbereiche zeigt sich nach Gera (in allen Bereichen Rang 1) jeweils die geographische Orientierung der Bevölkerung im SUK-Gebiet auf Weida und Ronneburg. In den Bereichen Bildung sowie Kultur/ Sport/ Freizeit nimmt Weida den 2. Rang ein, Ronneburg in den Bereichen Medizin und Einzelhandel/ Dienstleistung. Berga/ Elster belegt den 3. Rang im Bereich Kultur/ Sport/ Freizeit. Die Einrichtungen der Verwaltung werden standortbedingt in Gera, Greiz (2.Rang) und Seelingstädt (3. Rang) genutzt.

Funktionsbereiche	Rangplätze (nach Zahl der Nennungen)		
	1.	2.	3.
Bildung	Gera	Weida	Ronneburg
Med. Versorgung / Betreuung	Gera	Ronneburg	Weida
Einzelh. / Dienstleistg. / Bank / Post	Gera	Ronneburg	Weida
Kultur / Sport / Freizeit	Gera	Weida	Ronneburg, Berga / Elster
Verwaltung	Gera	Greiz	Seelingstädt

Quelle: Angaben aus Befragung der Kommunen, eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera

3.5 Erreichbarkeit und Verkehrsinfrastruktur

3.5.1 Verkehrsgeografische Einordnung

Die Stadt-Umland-Region wird in ihrer verkehrsgeografischen Lage maßgeblich mitbestimmt von der in wechselseitiger Abhängigkeit zu den funktionsräumlichen Verflechtungen gewachsenen sowie im weiteren Ausbau befindlichen Verkehrsinfrastruktur.

Das Schienennetz ist umweltpolitischer Sicht zu favorisierender Verkehrsträger für sowohl den Personen- als auch Güterverkehr. Insbesondere im Personenverkehr müssen die Möglichkeiten der Angebote für den Nah- und Fernverkehr in deren Abhängigkeit gleichermaßen berücksichtigt und profiliert werden.

Im Schienennetz muss die im Landesentwicklungsplan Thüringen verankerte verkehrspolitische Zielstellung des durchgängig zweigleisigen Ausbaus und der entsprechenden Elektrifizierung der Mitte-Deutschland-Schienenverbindung zügig umgesetzt werden. Mit dem erfolgten Ausbau des Knotenpunktes Hauptbahnhof Gera ist bislang nur ein, wenn auch wichtiger Schritt auf dem Weg der Umsetzung zu verzeichnen. Mit dem Ausbau der Hochgeschwindigkeitsstrecke Berlin – Erfurt – Nürnberg – München ergeben sich notwendige Anpassungen an die Verknüpfungen mit dem Regionalverkehr.

Für die Stadt-Umland-Region Gera wird die Orientierung nach Erfurt und in den Raum Leipzig-Halle weiter an Bedeutung gewinnen. Die Verknüpfungsstelle in Saalfeld verliert an Bedeutung. Dies stellt für die Region einen ungünstigen Entwicklungsverlauf dar.

Die Verknüpfung des Süddeutschen Raumes (Nürnberg, München) über Gera nach Leipzig besitzt für die Region Bedeutung, da diese Strecke eine Verbindungsfunktion für die Metropolregionen Sachsendreick und Nürnberg erfüllt.

Mit der Zielstellung einer Aufwertung der Schienenwegverbindung zwischen Leipzig und Plauen (über Gera) und weiter nach Tschechien erfährt auch die Nord – Süd Trasse einen höheren Stellenwert.

Im Straßennetz bilden Bundesautobahnen, Bundesfernstraßen und Landesstraßen das Grundgerüst für den überregionalen sowie regionalen Verkehr.

Entsprechend des hierarchisch aufgebauten funktionalen Straßennetzes muss die Abstimmung zwischen den jeweils zuständigen Baulastträgern Bund/Land, Kreis, Gemeinde erfolgen.

Im Bundesfern- und Landesstraßennetz sind übergeordnete strategische Entwicklungsaspekte zu berücksichtigen, die regionale und insbesondere kleinräumige Entwicklungsabsichten nicht in jedem Fall im lokalen Interesse aufnehmen können. Bei der schrittweisen Umsetzung müssen allerdings mit der Zielstellung gegenseitigen Einvernehmens die Gesamtnetzentwicklung sowie die zeitliche Abfolge der Realisierung optimiert werden (insbesondere Ortsumgehungen im Zuge der B 175, BAB A 9 Anschlussstelle Münchenbernsdorf, B 92 Ausbau Weida – Gera).

Die Zugangsstellen zum Luftverkehr bestehen mit den Verkehrsflughäfen Leipzig-Halle sowie Erfurt. Zunehmende Bedeutung soll in den Folgejahren Altenburg-Nobitz als Regionalflyghafen erhalten. Der Flugplatz Gera-Leumnitz wird sich in der künftigen Entwicklung mit regionaler Bedeutung profilieren können.

Aus Sicht der Stadt-Umland-Region müssen Dringlichkeit und Konsequenz der Umsetzung über eine abgestimmte Positionierung befördert werden.

Schwerpunkt der Behandlung zum Themenfeld Verkehr bildet im Rahmen des SUK-Prozesses der ÖPNV.

Die kreisfreie Stadt Gera sowie die Landkreise Landkreis Greiz, Saale-Holzland-Kreis und Landkreis Altenburger Land (jeweils mit KAG-Mitgliedsgemeinden) sind in der Stadt-Umland-Region die zuständigen Aufgabenträger und mussten im Rahmen der gesetzlich geregelten Aufgaben die Fortschreibung der jeweils für fünf Jahre ausgelegten Nahverkehrspläne fortschreiben. Dabei ist zwischen den Nahverkehrsgebieten eine entsprechende Abstimmung vorgeschrieben.

Die kreisfreie Stadt Gera und der Landkreis Greiz haben – erstmalig in Thüringen praktiziert – einen gemeinsamen Nahverkehrsplan für die Jahre 2008 – 2012 aufgestellt.

Mit der VG Heideland-Elstertal ist ein Teil des KAG-Gebietes Bestandteil des

Untersuchungsraumes für den gemeinschaftlichen regionalen Rahmenplan Nahverkehr Mittelthüringen (2007 – 2011). Auf dem Weg zu einem Verkehrsverbund wurde in Mittelthüringen bereits im Jahr 2006 als eine der wichtigen Eckpunkte eine Tarifgemeinschaft eingeführt. Die Erfahrungen aus beiden Pilotprojekten gilt es für die Stadt-Umland-Region progressiv umzusetzen und weiter zu entwickeln.

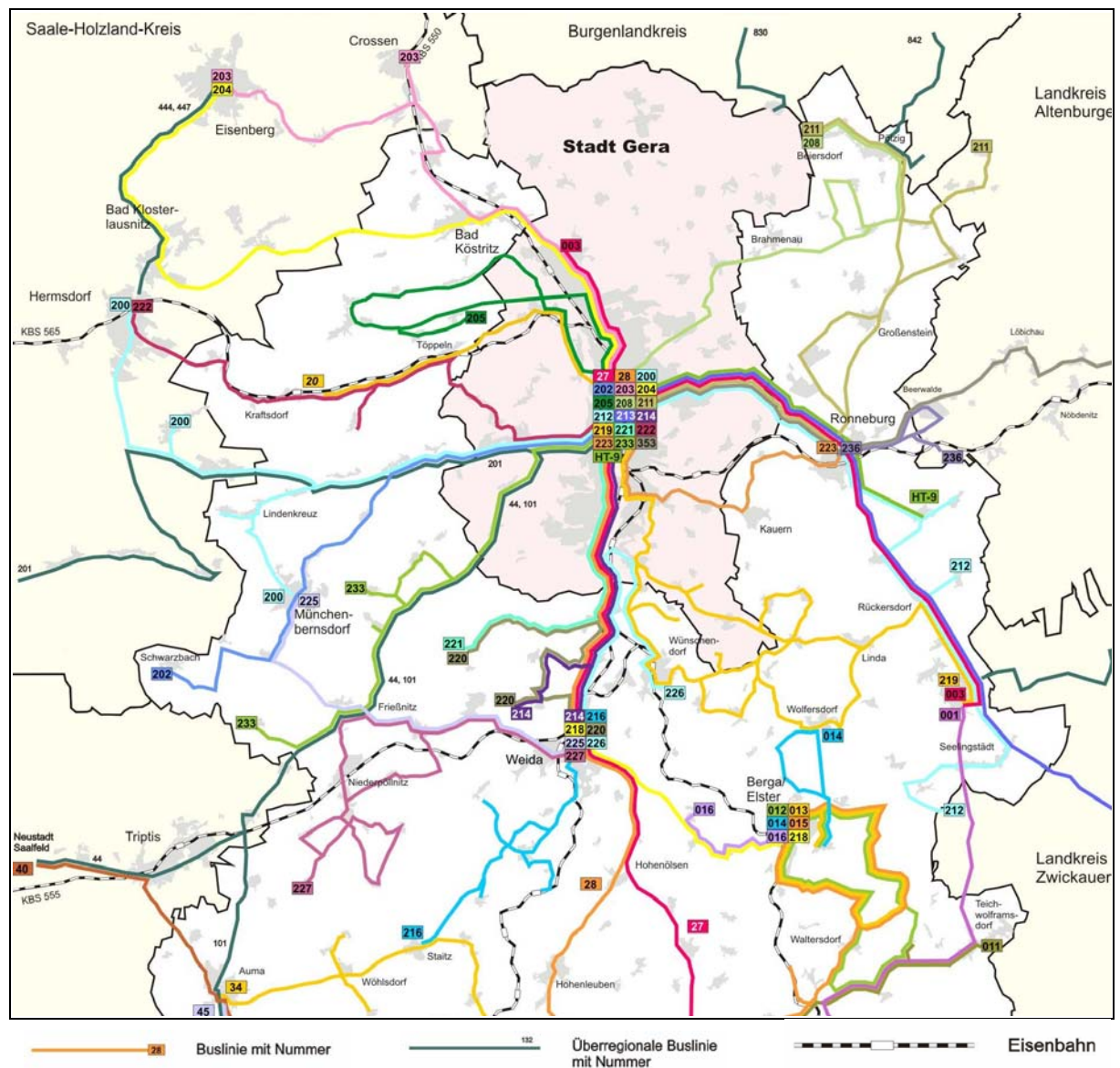
3.5.2 Erreichbarkeit im ÖPNV

Die ÖPNV-Erreichbarkeit in der SUK-Region Gera wird derzeit noch relativ stark von den Grenzen der Aufgabenträger und den Linienkonzessionen bestimmt.

Das Liniennetz des Regionalverkehrs hat sich in den zurückliegenden Jahren kaum verändert.

In Ergänzung zu dem in den Verbindungsachsen liegenden Verkehrsangebot auf der Schiene übernimmt der Busverkehr die flächendeckende Erschließung.

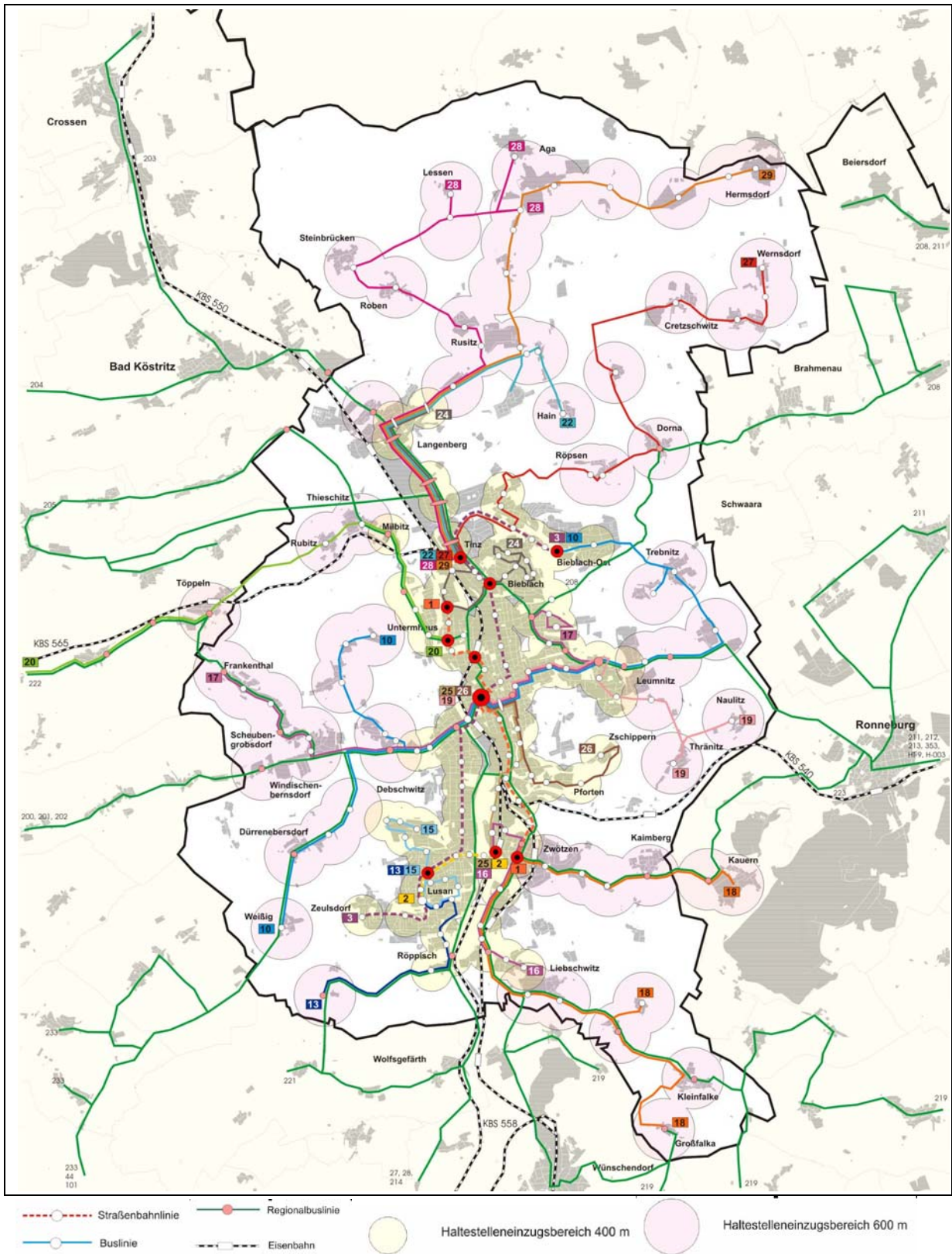
Abbildung 3.5.1: Liniennetz Bestand – Landkreis Greiz



(Quelle: Gera – Greiz NVP 2008 – 2012, Anlage 5-2, Ausschnitt)

Das Rückgrat im Nahverkehrsangebot im Stadtgebiet von Gera bildet das linienhafte Straßenbahnnetz. Buslinien ergänzen in der Fläche.

Abbildung 3.5.2: Liniennetz Bestand – Stadt Gera



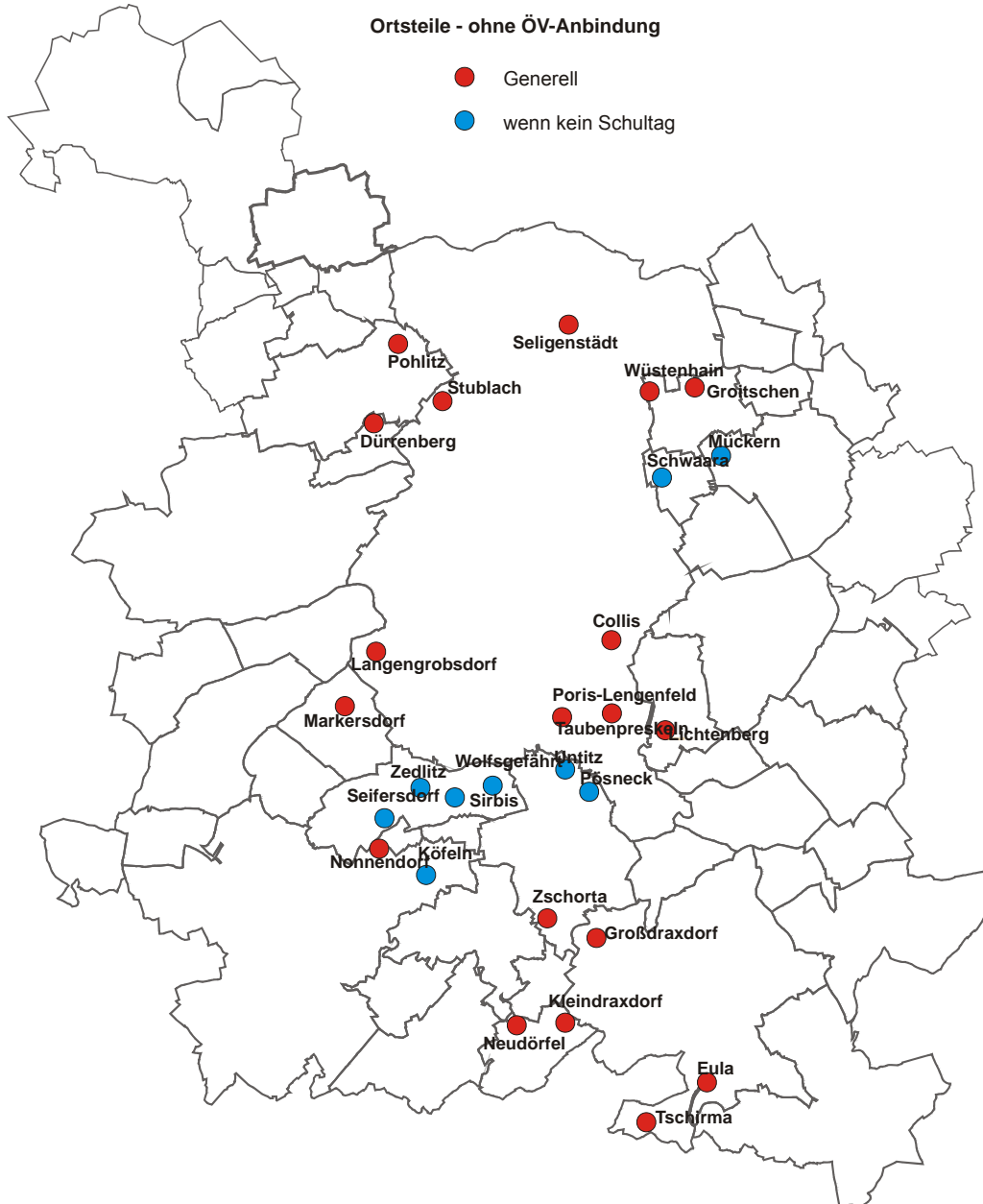
(Quelle: Gera – Greiz NVP 2008 – 2012, Anlage 5-1)

In der Gesamtheit der vorhandenen Nahverkehrsangebote besteht im Stadtgebiet von Gera eine gute, zumeist ausreichend dichte Erschließung. Der größte Teil der

Umlandgemeinden einschließlich seiner Ortsteile sind an den ÖPNV angebunden. Gera ist als Oberzentrum zugleich Netzknoten im Schienennetz (6 Kursbuchstrecken) und damit Zugangsstelle zum Schienenpersonenfernverkehr. Auf den Schienenwegen werden auch Nahverkehrszüge eingesetzt. Die Erschließungswirkung ausgewählter Zugangsstellen ist aufgrund der Entfernung zum Siedlungsschwerpunkt deutlich eingeschränkt (Berga/Elster, Weida, Ronneburg, Bad Köstritz, Niederpöllnitz und Gera-Gessental). Zusammen mit den entsprechend dem bisherigen Ausbaustand auf einem Teil des Schienennetzes (außer KBS 565: Gera – Erfurt und KBS 550 Gera – Leipzig) relativ geringen Beförderungsgeschwindigkeiten besitzt der SPNV dort eine begrenzte Attraktivität.

Ebenso besteht mit dem derzeitigen Busverkehrsangebot in der Fläche für einzelne, vor allem im ländlich geprägten Gebiet gelegene Ortsteile, eine unbefriedigende Erschließungswirkung (inakzeptabel große bzw. sehr lange Zugangszeiten). Das betrifft ca. 20 Ortsteile sowohl im Umland als auch im Stadtgebiet von Gera. Vereinzelt besteht das Nahverkehrsangebot ausschließlich an Schultagen.

Abbildung 3.5.3: Fehlstellen in der flächenhaften ÖPNV-Erschließung

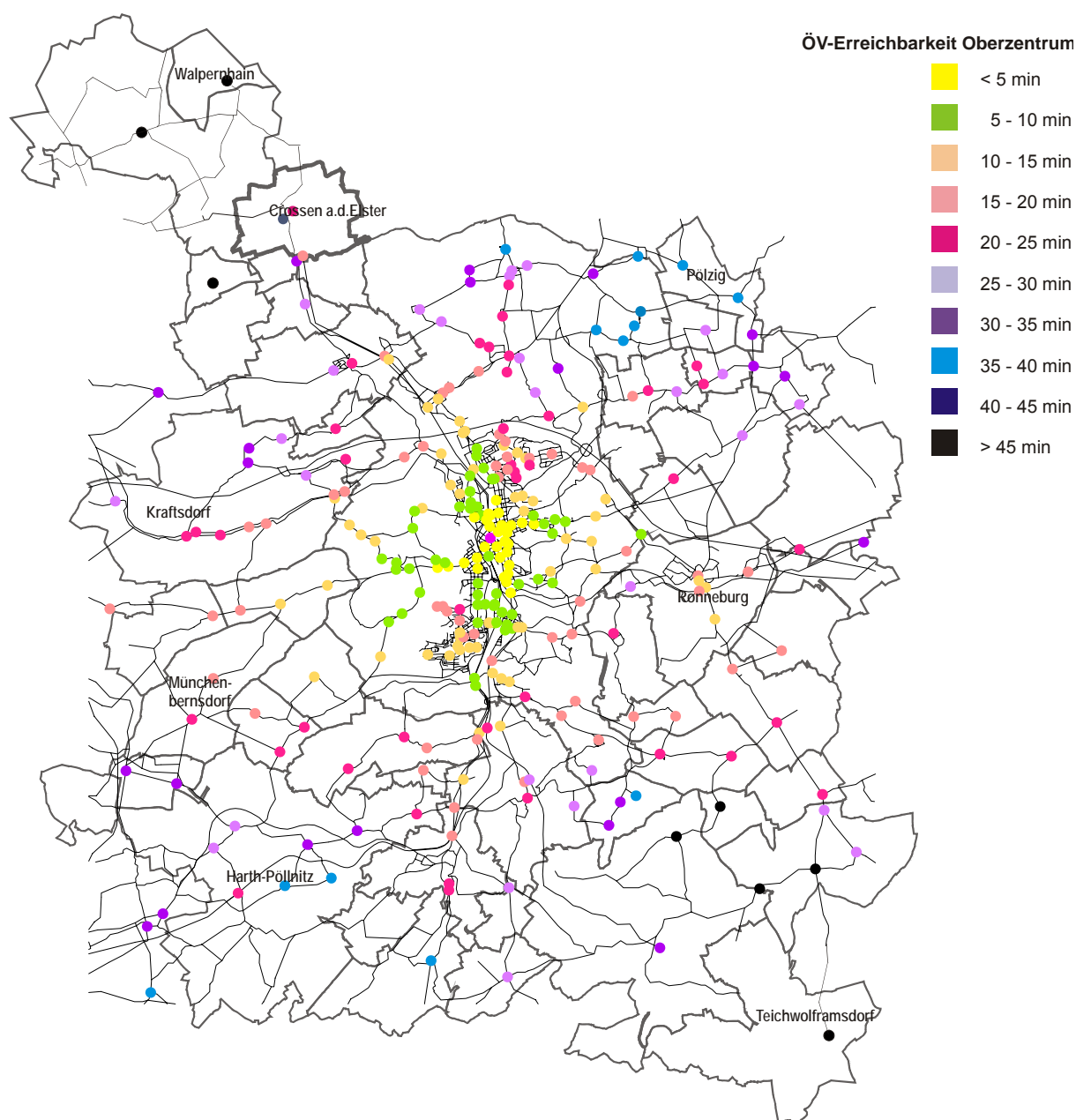


Die Angebote zwischen städtischen, regionalen Straßen- sowie Schienenpersonenverkehr sind insgesamt noch nicht ausreichend entsprechend der jeweiligen Vorzüge im Sinne einer abgestimmten Aufgabenteilung miteinander koordiniert.

In Weida und Berga wird nur ein Teil der Regionalbuslinien zum Bahnhof geführt. Der Bahnhof in Ronneburg wird nicht vom Regionalbus angefahren.

In der SUK-Region Gera besteht im wechselseitigen Zusammenhang zwischen Funktion und verkehrlicher Erreichbarkeit bereits eine starke Ausrichtung auch im ÖPNV auf das Oberzentrum Gera. Vielfach besteht eine Direktverbindung in angemessener Reisezeit. Natürlich schlägt sich die im Unterschied zur Schiene relativ geringe Reisegeschwindigkeit beim Regionalbus bei räumlich weiter entfernt gelegenen Siedlungen auf eine höhere Reisezeit nieder. So wird zum Beispiel die Grenze von 60 Minuten für die Fahrtbeziehung zwischen Gera und Walpernhain (incl. zweimaliges Umsteigen) deutlich überschritten.

Abbildung 3.5.4: Reisezeit zum Oberzentrum Gera



Die Verbindungen aus dem Umland zum Oberzentrum Gera sind überwiegend auf direktem Weg abgesichert. Die Regionalbuslinien enden alle am neu gestalteten Busbahnhof mit unmittelbarem Zugang zum Hauptbahnhof und damit auch zur Stadtbahnlinie 1.

Da die Regionalbuslinien in der Regel über das Hauptverkehrsstraßennetz auf kürzestem Weg zum Bahnhof geführt werden, besteht nur für einen Teil der direkte Anschluss zum zentralen Umsteigepunkt Heinrichstraße.

Das bedeutet z. B. für die Erreichbarkeit des SRH Wald-Klinikums Gera als oberzentrale Einrichtung für einen Teil des Fahrgastpotenzials zwingend ein zweimaliges Umsteigen (Busbahnhof + Heinrichstraße). Die beiden städtischen Buslinien (10 und 17, allerdings mit unterschiedlichen Haltestellen am Klinikum) sichern aufgrund der versetzten Fahrtenlage zwar einen quasi 10-Minuten-Takt in der Hauptverkehrszeit, bedienen allerdings nicht den Hauptbahnhof.

Im unmittelbaren Stadt-Umland kann insbesondere der schienengebundene Nahverkehr mitunter eine ernst zu nehmende Alternative zum Individualverkehr darstellen (vor allem für Pkw mit steigenden Kraftstoffpreisen und Parkraumproblemen). Im weiteren Umland bleibt dem ÖPNV lediglich die Daseinsvorsorge.

Die Verwaltungssitze in Großenstein, Seelingstädt und Münchenbernsdorf sind mit den zugehörigen Gemeinden z. T. nicht direkt verbunden.

Die Erreichbarkeit des Landratsamtes in Greiz mittels ÖPNV ist für die zugehörigen Umlandgemeinden im SUK-Gebiet zumeist mit einem Umsteigezwang verbunden.

Die Erreichbarkeit im ÖPNV (im Sinne der Daseinsvorsorge) muss vor dem Hintergrund der in Kapitel 3.3 geschilderten demographischen Entwicklung auch im stärkeren Maße hinsichtlich der zeitlich und räumlich differenzierten Mobilitätsbedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen – insbesondere Schulalter und Rentenalter – für den Schüler-, Berufs-, Freizeit- und Einkaufsverkehr bewertet werden.

Neben den Zielen im Berufs- und Ausbildungsverkehr stellen auch die zentralörtlichen Ausstattungen mit Dienstleistungs-, Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen zunehmend wichtige Eckpunkte für das im verfügbaren, knapper werdenden finanziellen Rahmen weiter zu entwickelnde Linien- und Haltestellennetzkonzept dar.

Im Sinne einer im Weiteren unverzichtbar konsequenten Optimierung des Nahverkehrsangebotes kommen den Aspekten von Vernetzung und Vertaktung aller Angebote mit Anschlusssicherung, Zuverlässigkeit, Begreifbarkeit, einheitliches abgestimmtes Tarifangebot gegenüber dem Gedanken einer möglichst schnellen und direkten Verbindung dominierende Bedeutung zu.

Der gemeinsame Nahverkehrsplan der Stadt Gera und des Landkreises Greiz zeigt die Entwicklungslinien für die nächsten fünf Jahre auf.

In Umsetzung dieses Konzeptes gilt es den Verknüpfungsstellen insbesondere zwischen Bahn und Bus einen herausragenden Stellenwert beizumessen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Realisierung des Gesamtkonzeptes ist die Einführung eines einheitlichen Tarifsystems.

Bedarfsgesteuerte Bedienformen müssen zu Zeiten und in Räumen geringer Nachfrage auf ihren wirtschaftlichen Einsatz hin überprüft und dementsprechend vorbereitet werden.

3.6 Infrastrukturelle Ausstattung der Kommunen des SUK-Gebietes und ihre Bewertung durch die Bürger

3.6.1 Beschreibung der sozialen Infrastruktur

Verwaltungsstruktur

Basierend auf dem Raumordnungssystem der Zentralen Orte erfolgte im Entwurf zum Regionalplan Ostthüringen mit Stand vom 7/2007 die Ausweisung von Grundzentren mit Versorgungs- und Verwaltungsaufgaben für den Nahbereich.

Im Bearbeitungsgebiet besitzt Gera als drittgrößte Stadt Thüringens die Funktion eines Oberzentrums und damit auch Versorgungs- und Verflechtungsfunktionen für die im Nahbereich liegenden Gemeinden.

Aufgrund ihrer territorialen Lage, der verkehrlichen Erreichbarkeit, der Bevölkerungszahl, der infrastrukturellen Ausstattung und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit übernehmen im Bearbeitungsgebiet die folgenden 5 Gemeinden die Aufgabe von Grundzentren:

- Bad Köstritz
- Münchenbernsdorf
- Berga/ Elster
- Weida und
- Ronneburg.

Verwaltungseinrichtungen

Im Oberzentrum Gera befinden sich neben den öffentlichen Einrichtungen der Stadtverwaltung:

- die IHK Ostthüringen
- die Handwerkskammer als Körperschaft des öffentlichen Rechts
- die Pionierkaserne Gera – Hain der Bundeswehr mit Pionierbatallion 701
- die Bundespolizei
- das Bundesvermögensamt
- das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt – Thüringen
- die Polizeidirektion Gera
- das Thüringer Landesbergamt
- das Thüringer Straßenbauamt
- das Landes-, Amts- sowie Verwaltungs- und Arbeitsgericht und Staatsanwaltschaft Gera sowie
- die Jugendstation Gera mit Polizei, Jugendhilfe und Staatsanwaltschaft zur Kriminalitätsprävention.

Im Umland von Gera sind die Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung in allen Versorgungskernen der Grundzentren (Bad Köstritz, Münchenbernsdorf, Berga/ Elster, Weida und Ronneburg) vorhanden. Die parallel zu den Einheitsgemeinden bestehenden Verwaltungsgemeinschaften haben ihren Sitz in:

- VG Münchenbernsdorf - in Münchenbernsdorf
- VG Heide-Elstertal - in Crossen
- VG Am Brahmatal - in Großenstein
- VG Ländereck - Seelingstädt
- VG Oberes Sprotental - Nöbdenitz
- VG Altenburger Land – Mehna

Bildungseinrichtungen

Der demographische Wandel hatte in Thüringen bereits einen starken Rückgang der Schülerzahlen im Grund- und Regelschulbereich zur Folge.

Im Zeitraum zwischen 1996 und 2006 verringerten sich die Schülerzahlen in diesen Bildungseinrichtungen im Landkreis Greiz um ca. 50 % und in der Stadt Gera um 58 % (Entwurf zum Regionalplan Ostthüringen 7/2007). Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen und wird in den nächsten Jahren auch den bislang vom Schülerrückgang kaum betroffenen Berufsschulbereich erfassen. Diese Tatsache führte in den letzten Jahren zu erheblichen Veränderungen in der Schulnetzstruktur. Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass die festgelegten Einzugsbereiche der staatlichen Grund- und Regelschulen im Umland noch keine langen Anfahrtswege erfordern.

In der Stadt Gera befinden sich 13 staatliche Grundschulen und 1 Grundschule in freier Trägerschaft. Im Umland besitzen alle Grundzentren Grund- und Regelschulen. Zusätzlich sind Grundschulen in Rückersdorf, Brahmenau, Hohenölsen, im OT Frießnitz/Harth-Pöllnitz, im OT Töppeln/Kraftsdorf und Teichwolframsdorf sowie eine Regelschule in Seelingstädt vorhanden. Von den 4 staatlichen Gymnasien haben 3 ihren Standort in Gera. Ein Gymnasium befindet sich in Weida.

Sonderschulen werden angeboten:

- in Weida:
 - Förderschule für Lernbehinderte und Förderschule für geistig Behinderte, VHS
- in Bad Köstritz:
 - Förderschule im Jugendheim des diakonischen Werkes
- in Seelingstädt:
 - Berufsförderungswerk
- in Ronneburg:
 - Förderschule
- in Gera:
 - 1 staatlich integrierte Gesamtschule
 - 1 Waldorfschule
 - 3 Förderschulen
 - 2 staatliche regionale Förderzentren
 - 1 Förderschule in freier Trägerschaft
 - 1 VHS
 - 1 Musik- und Kunstschule
 - 1 Internat für Schüler der berufsbildenden Schulen und der Spezialklassen Musik

Für die zukünftige Entwicklung des Gebietes sind die folgenden drei Aspekte von größter Bedeutung:

- die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung
- ein qualitativ hochwertiges Angebot an Schulplätzen und
- die gute Erreichbarkeit der Schulstandorte.

Die Bildungslandschaft der berufsbildenden Schulen wird hauptsächlich von der Stadt Gera gestellt. Es steht ein breites Spektrum von Angeboten zur Verfügung:

- 5 staatliche berufsbildende Schulen und
- 10 berufsbildende Schulen in freier Trägerschaft.

Bildung und Forschung entwickeln sich zunehmend zu wichtigen Standortbedingungen für Gewerbeansiedlung und Wirtschaftswachstum. Trotz der zentralörtlichen Funktion Geras als Oberzentrum bestehen Mängel in der Ausstattung mit höheren Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachhochschulen sowie universitären Einrichtungen.

Ein höherer Bildungsweg kann in

- der Berufsakademie
- dem Staatl. Studienseminar für Lehrerbildung
- im OT Kaimberg in der höheren Berufsfachschule (Ausbildung als Sozialassistent Erzieher, Heilerziehungspfleger, Altenpfleger – Fortbildung zum Heilpädagogen)

- im SRH Waldklinikum und
- in der 2007 gegründeten privaten Hochschule für Gesundheit (Physiotherapie, Ergotherapie, Interdisziplinäre Frühförderung, Medizinpädagogik) eingeschlagen werden.

Der Entwurf des Regionalplans Ostthüringen mit Stand 2007 (Teil II/ S.51) schreibt die Stärkung des Oberzentrums Gera durch die Ansiedlung weiterer höherer Bildungseinrichtungen sowie die Weiterentwicklung außeruniversitärer Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen fest.

Gesundheits- und Sozialeinrichtungen

Das Waldklinikum Gera - mit etwa 1.800 Beschäftigten und 1.065 Betten - wird nach umfangreicher Sanierung und Erweiterung der größte Klinikbau seit der Wende in den neuen Bundesländern sein. Es zählt bereits jetzt zu den überregional ausgerichteten Krankenhäusern der Maximalversorgung und übt für die Universität Jena die Funktion des Lehrkrankenhauses aus.

Einschränkungen in der Nutzung dieser medizinischen Einrichtung ergeben sich jedoch durch ungünstige ÖPNV-Anbindungen aus einigen Teilregionen des SUK-Gebietes.

Ein Krankenhaus mit fachklinischer Ausrichtung befindet sich in Ronneburg. Weitere Krankenhäuser im Einzugsbereich des SUK- Gebietes stehen in Greiz, Schmölln und Weidau zur Verfügung.

Die ambulante Versorgung wird über allgemeinpraktische Ärzte sowie Fachärzte realisiert. In den Umlandorten und in Gera ist zurzeit noch ein ausreichendes Angebot an Landärzten bzw. allgemeinpraktischen Ärzten vorhanden. Bereits absehbar sind gravierende Einschnitte in der Versorgung. Besonders in schwach verdichteten Räumen werden durch Berufsbeendigung vieler Hausärzte im Zusammenhang mit fehlendem Ärztenachwuchs und durch größeren medizinischen Versorgungsbedarf aufgrund des steigenden Lebensalters der Bevölkerung akute Versorgungslücken auftreten.

Signifikant ist bereits jetzt die geringe Anzahl von praktizierenden Fachärzten im Gebiet. Diese Praxen sind außer in Gera nur noch in Ronneburg und Weida zu finden.

Leistungen zur Alten- und Krankenpflege erbringen die Seniorenheime (Wohnen und Pflege) und soziale Dienste. Der Hauptanteil der Einrichtungen befindet sich in der Stadt Gera und wird von der Arbeiterwohlfahrt und weiteren Freien Trägern betrieben. Hier stehen 10 Senioren- und Pflegeheime mit zurzeit 1.014 Plätzen zur Verfügung. Außerdem betreuen 18 Pflegedienste ca. 980 Pflegeplätze.

Im Umland besitzen Münchenbernsdorf, Ronneburg, Weida sowie zwei Ortsteile von Kraftsdorf Pflegeeinrichtungen. Größere Pflegestandorte befinden sich in Bad Köstritz (149 Plätze) und in Burkersdorf (120 Plätze).

Im ländlichen Raum des SUK-Gebietes ist trotz des Schwerpunktes Burkersdorf ein Defizit an flächendeckenden Angeboten für betreutes Wohnen feststellbar. Im Hinblick auf den demographischen Wandel und die zunehmende Überalterung der Bevölkerung sollten auch hier generationsübergreifende Wohnformen und alternative Betreuungsformen erprobt werden, um das Wohnen in einem häuslichen Umfeld über einen langen Lebensraum aufrecht zu erhalten.

Kindereinrichtungen

Einen Kernpunkt kommunaler Kinder- und Familienpolitik stellt die Schaffung ausreichender Betreuungsangebote mit flexiblen Betreuungszeiten und neuen Bildungsangeboten dar. Die in der Stadt und im Umland vorhandenen Kindereinrichtungen sind flächendeckend auch in den abgelegenen Teilräumen vorhanden.

Alle Kindergärten der Stadt Gera befinden sich in freier Trägerschaft. Im Umlandgebiet werden die Kindertagesstätten noch größtenteils von den Kommunen betrieben. In der Bewertung durch die Bevölkerung wird die Versorgung mit Kindertagesstätten im gesamten Bearbeitungsgebiet positiv beurteilt.

Sport und Freizeit

Einen wichtigen und beliebten Bestandteil der Freizeiteinrichtungen stellen die Frei- und Hallenbäder dar. In Übereinstimmung mit den raumordnerischen Vorgaben und den Forderungen des Thüringer Sportfördergesetzes besitzt die Stadt Gera ein Hallen–Freizeit-Bad im Hofwiesenpark. In Randlage der Stadtgrenze befinden sich das Strandbad Aga und das städtische Freibad Kaimberg.

Bezüglich der Wasserfläche je Einwohner existiert in der Stadt Gera bei Freibädern eine Unterversorgung. Aus diesem Grund ist im Hofwiesenpark in Verbindung mit dem Hallenbad ein neues Schwimmbad (Freibad) geplant.

Weitere Freibäder bzw. Naturbäder können im Umland in Weida am Sportpark, Bad Köstritz, Freizeit- und Erholungsbad Ronneburg, Berga, Münchenbernsdorf und Teichwolframsdorf aufgesucht werden. Damit erreicht die SUK-Region einen Ausstattungsgrad der etwa im Bundesdurchschnitt liegt.

Das Oberzentrum Gera hat sich mit den zahlreichen Anlagen für Breiten-, Behinderten- und Freizeitsport zu einem überregional bedeutenden Sportzentrum in Ostthüringen etabliert.

Zu den wichtigsten Sport- und Freizeitanlagen der Region gehören:

- der Sportkomplex im Hofwiesenpark/ Ufer-Elster-Park
- die neue „Panndorfhalle“ als Vierfelder-Sporthalle
- das Stadion der Freundschaft, Stadion am Steg, Zwötzener Karl-Harnisch-Stadion
- die Rollhockey-Arena
- Tennisplätze TC 90 Gera
- die Rollschnelllaufbahn auf dem Gelände des Heizkraftwerkes
- die Radrennbahn Debschwitz und der
- Flugplatz Gera-Leumnitz für Sportflieger und Fallschirmspringer
- Golfplatz in Burkersdorf
- Sportkomplex Bad Köstritz

Die im Gebiet vorhandenen Spiel- und Sportplätze decken den Bedarf ausreichend ab. Qualitative Parameter wurden dabei nicht berücksichtigt. Im Umland besitzen fast alle Gemeinden Spielplätze und viele einfache Rasensportplätze für den Freizeitsport.

Diese Ausstattung bestimmt besonders in städtischen Wohnvierteln und in naturräumlich schwach ausgestatteten Gebieten den Grad der Wohnumfeldzufriedenheit.

3.6.2 Erfassung der Ausstattung

Die infrastrukturelle Ausstattung der Gemeinden wurde analog zum REK Elstertal mittels Fragebögen ermittelt. Auf dieser Grundlage konnten die Einrichtungen der Bildung, der medizinischen und sozialen Betreuung, des Handels und der Dienstleistungen, von Kultur/Freizeit/Sport sowie der Verwaltung und des Verkehrs nach Gemeinden und Anzahl erfasst werden. Eine Gewichtung wurde in der Auswertung nicht vorgenommen.

Unter Anlage 3.6.1 sind die detaillierten Ergebnisse dargestellt.

In der Auswertung wurden 43 Ausstattungsfunktionen für die einzelnen Funktionsbereiche berücksichtigt:

- Bildung (5 Funktionen)
- Medizinische und soziale Betreuung (6 Funktionen, ohne Angabe „Krankenhaus“)
- Einzelhandel/ Dienstleistungen (14 Funktionen)
- Kultur/ Sport/ Freizeit (18 Funktionen)

Folgende Aussagen zur infrastrukturellen Ausstattung lassen sich anhand der Auswertung der Fragebögen machen:

- Entsprechend der zentralörtlichen Funktion und der Einwohnergröße zeigen die Gemeinden eine klare Abstufung in der infrastrukturellen Ausstattung. Die Abstufung erfolgt insbesondere in den Bereichen Bildung und medizinische/ soziale Betreuung. Handels- und Dienstleistungseinrichtungen sind selbst in Gemeinden bis 249 Einwohnern (Schwarzbach), sportlich-kulturelle Einrichtungen auch in den kleinsten Gemeinden (Gauern, 145 EW) vorhanden.
- Gera verfügt über eine vollständige oberzentrale infrastrukturelle Ausstattung.
- Alle 5 Grundzentren des SUK-Gebietes (Weida, Ronneburg, Berga/ Elster, Bad Köstritz und Münchenbernsdorf) können in den (grundzentralen) Bereichen Bildung, medizinische/ soziale Versorgung und Handel/ Dienstleistungen eine (nahezu) komplette infrastrukturelle Ausstattung vorweisen. Hier fehlen (tragfähigkeitsbedingt) die Gymnasien (außer Weida) sowie die Fachärzte (außer Weida und Ronneburg).
- Die Gemeinden Seelingstädt, Pölzig, Teichwolframsdorf, Wünschendorf, Kraftsdorf und Harth-Pöllnitz können ebenfalls noch auf ein gutes Ausstattungsniveau zurückgreifen. Bis auf Seelingstädt fehlen hier lediglich die Regelschulen. Haus- und Zahnärzte sind vorhanden, letzterer fehlt allerdings in Seelingstädt, eine Apotheke ist hier und in Kraftsdorf nicht mehr vorhanden. In Pölzig fehlt die Grundschule. In der Funktion Einzelhandel/ Dienstleistungen sind Discounter und Supermärkte vorhanden. Es fehlen Fachgeschäfte und besondere Dienstleistungsangebote (Optiker). Eine Poststelle fehlt in Seelingstädt.
- Die übrigen Gemeinden (13 % des SUK-Gebietes) des gering verdichteten ländlichen Raum besitzen keine (bzw. kaum noch) Einrichtungen der Bildung, der medizinischen und sozialen Betreuung und auch des Handels/ Dienstleistungen. Grundschulen gibt es in Hohenölsen, Brahmenau und Rückersdorf. (Vorschulische) Bildungseinrichtungen sind die Kindergärten. Die (medizinische) und soziale Betreuung der älteren Bevölkerung wird über privatwirtschaftliche Pflegedienste gewährleistet. Kultur, Sport- und Freizeiteinrichtungen beschränken sich auf Spiel- und Bolzplätze sowie einige gastronomische Einrichtungen. In der Funktion Einzelhandel/ Dienstleistungen ist mit dem mobilen Landservice noch eine Basisversorgung gewährleistet. Da angesichts der demographischen Entwicklung, marktwirtschaftlichen Regulationsmechanismen und der Finanzsituation der Kommunen nicht davon auszugehen ist, dass sich hier die Ausstattungssituation verbessert, kommt für diese Gemeinden die Sicherung zentralörtlicher Grundfunktionen in den potenziellen Grundzentren und deren Erreichbarkeit (sowie des Oberzentrums) eine wachsende Bedeutung zu. Kooperationsformen müssen hier verstärkt in die Überlegungen einbezogen werden.

Tabelle 3.6.1: Infrastrukturausstattung der Kommunen - vorhandene Funktionen nach Funktionsbereichen*

Stadt/Gemeinde	Bildung (5)		Medizin/Soz. (6)		Handel/DL (14)		Kultur/Sport/Freizeit (18)		Insgesamt (43)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gera	5	100,0	6	100,0	14	100,0	18	100,0	43	100,0
Weida	5	100,0	6	100,0	14	100,0	16	88,9	41	95,3
Ronneburg, Stadt	4	80,0	6	100,0	14	100,0	13	72,2	37	86,0
Bad Köstritz	4	80,0	5	83,3	13	92,9	13	72,2	35	81,4
Berga/Elster, Stadt	3	60,0	5	83,3	13	92,9	13	72,2	34	79,1
Münchenbernsdorf	3	60,0	4	66,7	13	92,9	11	61,1	31	72,1
Wünschendorf	2	40,0	4	66,7	11	78,6	11	61,1	28	65,1
Pölig	1	20,0	4	66,7	11	78,6	8	44,4	24	55,8
Teichwolframsdorf	2	40,0	4	66,7	10	71,4	8	44,4	24	55,8
Kraftsdorf	2	40,0	3	50,0	9	64,3	9	50,0	23	53,5
Harth-Pöllnitz	2	40,0	4	66,7	6	42,9	10	55,6	22	51,2
Seelingstädt	3	60,0	2	33,3	9	64,3	7	38,9	21	48,8
Großenstein	1	20,0	2	33,3	7	50,0	8	44,4	18	41,9
Braunichswalde	1	20,0	3	50,0	5	35,7	6	33,3	15	34,9
Hohenölsen	2	40,0	1	16,7	4	28,6	7	38,9	14	32,6
Brahmenau	2	40,0	3	50,0	3	21,4	5	27,8	13	30,2
Zedlitz	1	20,0	0	0	6	42,9	3	16,7	10	23,3
Rückersdorf	2	40,0	1	16,7	3	21,4	4	22,2	10	23,3
Korbußen	1	20,0	1	16,7	1	7,1	5	27,8	8	18,6
Endschütz	1	20,0	1	16,7	0	0,0	5	27,8	7	16,3
Linda b. Weida	1	20,0	1	16,7	1	7,1	4	22,2	7	16,3
Lindenkreuz	1	20,0	0	0	2	14,3	3	16,7	6	14,0
Reichstädt	0	0,0	1	16,7	1	7,1	4	22,2	6	14,0
Paitzdorf	1	20,0	1	16,7	0	0,0	4	22,2	6	14,0
Kauern	0	0,0	1	16,7	2	14,3	2	11,1	5	11,6
Bocka	1	20,0	0	0	1	7,1	3	16,7	5	11,6
Saara	0	0,0	0	0	1	7,1	4	22,2	5	11,6
Schwaara	0	0,0	0	0,0	0	0,0	4	22,2	4	9,3
Lederhose	1	20,0	0	0	1	7,1	2	11,1	4	9,3
Hundhaupten	0	0,0	0	0	2	14,3	1	5,6	3	7,0
Schwarzbach	0	0,0	0	0	1	7,1	2	11,1	3	7,0
Hirschfeld	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	11,1	2	4,7
Gauern	0	0,0	1	16,7	0	0,0	1	5,6	2	4,7
Bethenhausen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	5,6	1	2,3

Quelle: Angaben aus Befragung der Kommunen, eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera

* Übernahme der Daten aus dem REK Elstertal, für Teichwitz wurde eine Fehlmeldung abgegeben, für Crimla, Schömberg, Steinsdorf, den Gemeinden der VG Heideland-Elstertal sowie Löbichau und Posterstein lagen keine Angaben vor.

3.6.3 Bewertung

Analog zum REK Elstertal wurden die Bürger des restlichen SUK-Gebietes um eine Einschätzung zur Qualität und Zufriedenheit der infrastrukturellen Ausstattung gebeten. Weiterhin sollten Einschätzungen und Vorschläge zur gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit abgegeben werden.

An der Befragung beteiligten sich im Gebiet des REK Elstertal 318 Bürger und 9 Mitglieder der LG/AG, im restlichen SUK-Gebiet 105 Bürger.

Da der Rücklauf aus den kleinen Gemeinden keine statistisch gesicherte Grundgesamtheit für die jeweilige Einzelgemeinde ergab, wurden diese unter „Umland von Weida“, „übrige Gemeinden der VG Münchenbernsdorf“ bzw. „Übrige Orteile VG Ländereck“ zusammengefasst.

Für die Bewertung der einzelnen Indikatoren wurden Durchschnittsnoten ermittelt (1 = sehr gut....5 = ungenügend).

Tabelle 3.6.2: Bewertungsnoten der Funktionsbereiche im SUK-Gebiet

Funktionsbereich	Note
Bildung/Betreuung	2,86
Medizinische Versorgung	3,02
Einkaufsmöglichkeiten	3,03
Tourismus/Naherholung	3,20
Verkehr	3,42
Kultur/Sport/Freizeit	3,47
Durchschnittsnote	3,17

Quelle: Angaben aus Befragung der Kommunen, eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera

In der Gesamtbewertung aller 28 Indikatoren ergibt sich eine Durchschnittsnote von 3,17, d. h. der größte Teil aller Infrastruktureinrichtungen wird mit ausreichend bewertet. Diese Benotung spreizt sich sowohl nach Einzelindikatoren als auch nach den Kommunen sehr stark auf (Tabelle 3.6.2). Am zufriedensten sind die Bürger mit den „Kits vor Ort“ (1,97), der in den kleinen Gemeinden oftmals noch einzigen Bildungs- und Betreuungseinrichtung.

Die Grundversorgung durch Supermärkte erhält bei den Einzelindikatoren die zweitbeste Benotung (2,31).

Der Bereich „Medizinische Versorgung“ (Durchschnitt 3,02) weist eine große Streubreite auf. Einer guten Beurteilung der Ausstattung mit Zahnarzt und Apotheke steht die Durchschnittsnote von 3,76 bei Fachärzten gegenüber.

Die Grund- und Regelschulen werden mit den Noten 2,70 bzw. 2,80 als ausreichend bewertet, die „Spezialschulen in der Region“ erhalten dagegen in fast allen Gemeinden eine mangelhafte Bewertung (3,73). Zusammenfassend erhält der Funktionsbereich „Bildung/Betreuung“ mit 2,86 die beste Durchschnittsnote.

Ähnlich ist die Situation für die Bereiche „Einzelhandel/Dienstleistungen“, wo die Ausstattung mit Supermärkten (in der Region) mit der zweitbesten Benotung erfolgte (2,31). Die Versorgung mit Fachgeschäften (3,05) und besonders die postalische Versorgung wurden mit 3,56 im Durchschnitt als mangelhaft bzw. (in Einzelfällen) als ungenügend bewertet.

Entsprechend ihrer verkehrsräumlichen Lage fällt auch die Bewertung der ÖPNV-Anbindung in den Kommunen sehr unterschiedlich aus. Bei einer Durchschnittsnote im Gesamtgebiet von 3,42 reicht die Spannweite von eher „gut“ (Weida) bis „mangelhaft“ in Münchenbernsdorf.

Im Funktionsbereich „Kultur/Sport/Freizeit“ (gesamt 3,47) erhalten die lokalen Sporteinrichtungen eine ausreichende Bewertung, das Angebot für die junge Bevölkerung wird allerdings als mangelhaft bewertet (3,62).

Der Sektor „Tourismus/Naherholung“ (3,20) weist ebenfalls eine große Spannweite auf. Einer ausreichenden Beurteilung der „lokalen Feste“ und des „Wanderwegenetz“ (in Einzelfällen auch „Gastronomie“) steht die schlechteste Bewertung für das „Radwegenetz“ (3,80), insbesondere im südlichen und östlichen Teil des SUK-Gebietes gegenüber.

Mit der Tendenz zu einer mangelhaften Bewertung wird das „Angebot an regionalen Produkten“ (Note 3,43) eingeschätzt.

Aus der Gesamtbewertung wird eine klare Differenzierung bezüglich der Zufriedenheit mit der Ausstattung zwischen dem Oberzentrum Gera, den Grundzentren und den großstadtnahen Gemeinden auf der einen Seite und dem eher relativ peripheren geringverdichteten ländlichen Raum (Abbildung 3.6.1) andererseits deutlich. Letzterer fällt gegenüber Bad Köstritz und Braunichswalde bis zu zwei Durchschnittsnoten ab. Diese Differenzierung tritt in allen Funktionsbereichen (mit nur geringen Verschiebungen) auf.

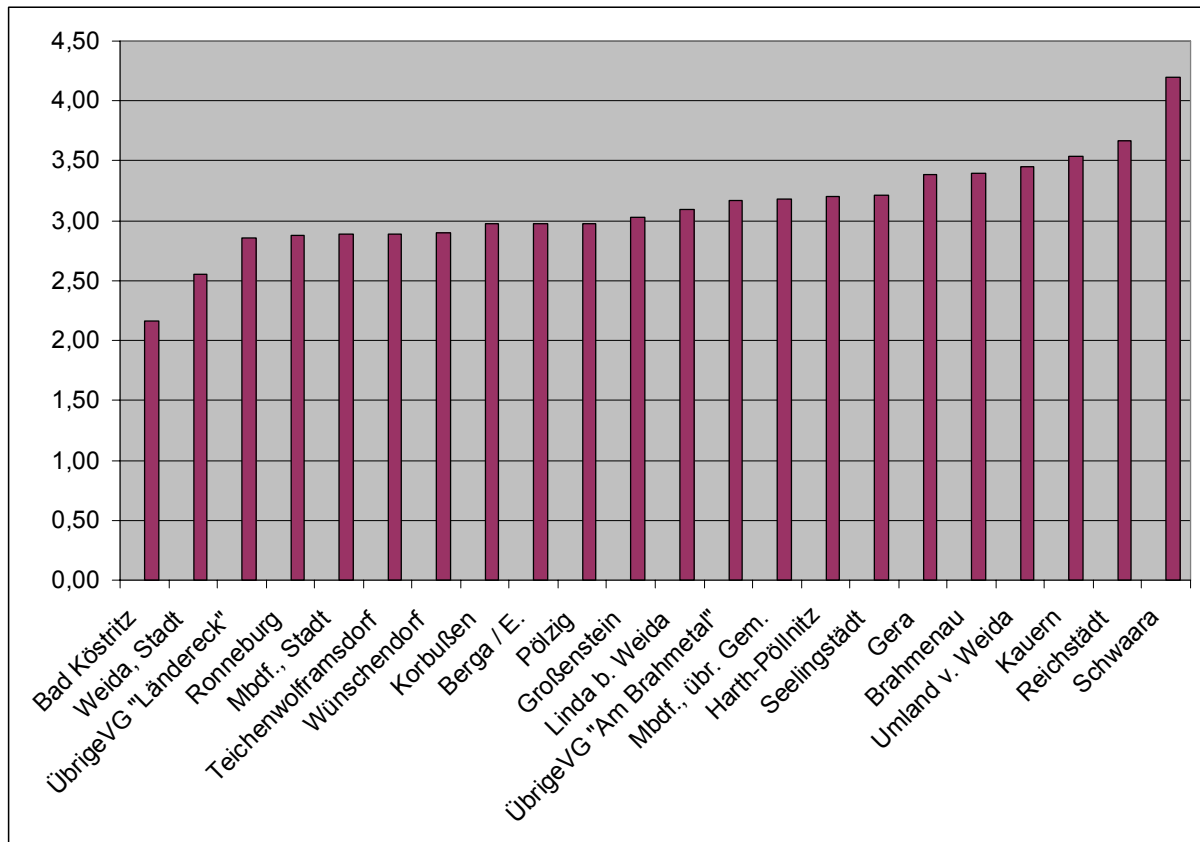
Tabelle 3.6.3: Bewertungsnoten der Einzelindikatoren im SUK-Gebiet

Kitas vor Ort	1,97
Supermärkte (Region)	2,31
Zahnarzt	2,60
Apotheke	2,65
Lokale Feste	2,67
Grundschule	2,70
Regelschule (Region)	2,80
Wanderwege	2,86
Praktischer Arzt	2,86
Gymnasium (Region)	2,97
Gastronomie	3,03
Betreuung Älterer	3,04
Fachgeschäfte (Region)	3,05
Sporteinrichtung (Gemeinde)	3,11
tägl. Bedarf vor Ort	3,14
Bank/SPK vor Ort	3,15
Hotels/Pensionen	3,26
Pflegeeinrichtungen	3,31
Kultureinrichtung (Region)	3,39
Bus/Bahnbindung (Ort)	3,42
Angebote regionale Produkte	3,43
Reitwege	3,46
Poststelle vor Ort	3,56
Jugendfreizeiteinricht. Gemeinde	3,62
Spezialschulen (Region)	3,73
sonstige Freizeiteinricht. (Gem.)	3,75
Facharzt	3,76
Radwege	3,80

Quelle: Angaben aus Befragung der Kommunen, eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera3

Da auch angesichts der demographischen Entwicklung und damit verbundener Tragfähigkeitsprobleme hier nicht mit einer grundsätzlichen Aufwertung der Ausstattung am Ort in den ländlichen Ortsteilen zu rechnen sein wird, sollten im weiteren Diskussionsprozess besonders die Stabilisierung von Einrichtungen in den Zentralen Orten und deren verbesserte Erreichbarkeit aus dem Verflechtungsbereich und kooperative Lösungen insbesondere mit dem Oberzentrum Gera erörtert werden.

Abbildung 3.6.1: Gesamtbewertung der infrastrukturellen Ausstattung - Rangfolge der Kommunen (Durchschnittsnoten)



Quelle: Angaben aus Befragung der Kommunen, eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera
 Anmerkung: Die Befragung in der Stadt Gera wurde nur in den ländlichen Ortsteilen durchgeführt.

3.7 Wirtschaft und Beschäftigung in der Stadt-Umland-Region Gera

Die Abgrenzung der Stadt-Umland-Region Gera erfolgte in der Vorstudie zum Stadt-Umland-Konzept Gera (USBECK 2/2007). Danach setzt sich das zu betrachtende (engere) Umland von Gera aus den Kommunen der KAG Elstertal, der KAG Wismut und der VG Heide-land-Elstertal zusammen.

3.7.1 Gewerbliche Struktur

Die verfügbaren Daten der offiziellen statistischen Quellen lassen nur bedingt differenzierte Aussagen zu branchenspezifischen Größenstrukturen der gewerblichen Wirtschaft auf der Basis von Gemeinden zu. Die nachfolgenden regionalanalytischen Einschätzungen zur gewerblichen Struktur basieren auf Internetauswertungen der Informationen des Thüringer Landesamtes für Statistik (www.tls.thueringen.de), der IHK Ostthüringen zu Gera (www.gera.ihk.de), Informationen des Landratsamtes Greiz zu Branchen- und Größen-gruppen von Unternehmen im Umland-Gebiet von Gera und Informationen der VG Heide-land-Elstertal zu Größen- und Branchenstruktur von Unternehmen auf ihren Gewerbe-gebieten. Die Daten liegen in unterschiedlicher Form, zu unterschiedlichen Erfassungszeiten vor (KAG Elstertal 11/2005 und KAG Wismut 08/2007, von LRA Greiz, (Daten vor allem von Unternehmen des produzierenden Bereichs, keine Garantie für Vollständigkeit), kreisfreie Stadt Gera und gesamter Landkreis Greiz vollständig 12/2006 vom Thüringer Landesamt für Statistik). Ihre Vergleichbarkeit ist deshalb nur zum Teil möglich.

Leider lagen für die VG Heide-land-Elstertal nur teilweise (Unternehmen auf Gewerbegebiete) und für die Altenburger Kommunen Posterstein und Löbichau keine Informationen zu Größengruppen der Unternehmen vor. Die grundsätzlichen Aussagen zur Größen- und Branchenstruktur dürften jedoch nicht wesentlich von denen der ausgewerteten Kommunen im übrigen Umland von Gera abweichen.

Größenstruktur der Unternehmen

90 % aller Unternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen sind Kleinst- und Kleinunternehmen mit 0 - 9 Beschäftigten. Mittlere Betriebe mit 10 - 49 Beschäftigten haben einen Anteil von 7 - 8 %. Große Unternehmen mit 50 - 249 bzw. 250 und mehr Beschäftigten gibt es zahlenmäßig nur noch wenig. Die Anteile in den zugehörigen Landkreisen der Stadt-Umland-Region Gera liegen auch leicht unter dem Thüringer Durchschnitt (Tabelle 3.7.1.1).

Tabelle 3.7.1.1: Größenstruktur von Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Gera und den Landkreisen Greiz, Saale-Holzland-Kreis und Altenburger Land 2006

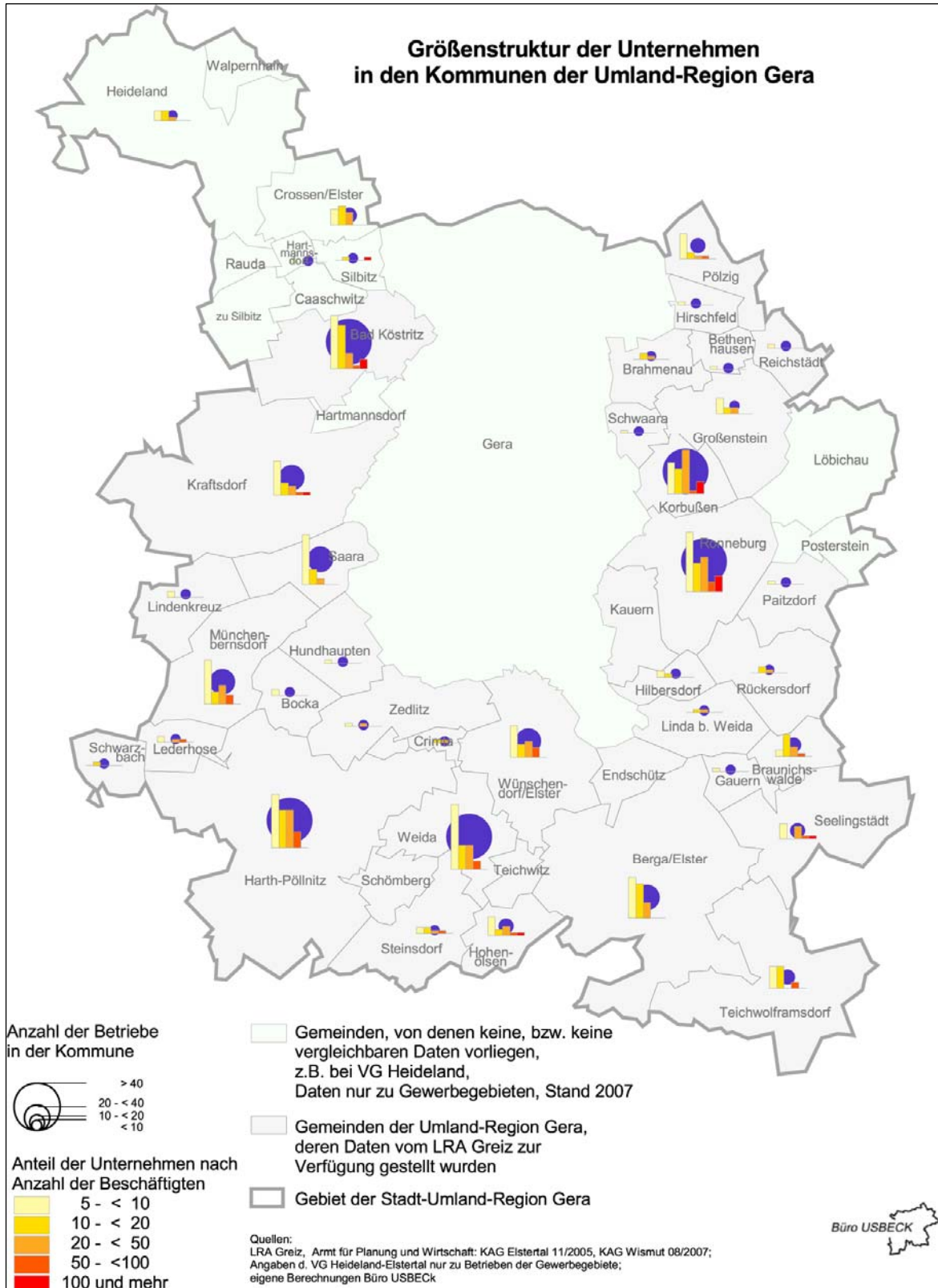
Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Insgesamt	Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von ... bis ...							
		0 - 9		10 - 49		50 - 249		250 und mehr	
		Anzahl	Anteil in	Anzahl	Anteil in	Anzahl	Anteil in	Anzahl	Anteil in
aktuell noch aktive Betriebe									
Stadt Gera	3 909	3 438	88,0	361	9,2	93	2,4	17	0,4
Saale-Holzland-Kreis	3 377	2 967	87,9	336	9,9	63	1,9	11	0,3
Greiz	4 414	3 935	89,1	408	9,2	67	1,5	4	0,1
Altenburger Land	3 328	2 936	88,2	305	9,2	81	2,4	6	0,2
Thüringen	85 960	75 347	87,7	8 352	9,7	2 036	2,4	225	0,3
<i>kreisfreie Städte</i>	<i>21 920</i>	<i>18 946</i>	<i>86,4</i>	<i>2 229</i>	<i>10,2</i>	<i>649</i>	<i>3,0</i>	<i>96</i>	<i>0,4</i>
<i>Landkreise</i>	<i>64 040</i>	<i>56 401</i>	<i>88,1</i>	<i>6 123</i>	<i>9,6</i>	<i>1 387</i>	<i>2,2</i>	<i>129</i>	<i>0,2</i>

Das Unternehmensregister wird zum Stichtag 31.12.2006 erstmals nach zwei unterschiedlichen Konzepten ausgewertet
Unternehmensregister: Stand 31.12. des jeweiligen Jahres - ohne Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung und Private Haushalte

2006: Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie Einbetriebsunternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und/oder mit steuerbarem Umsatz 2004

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Abbildung 3.7.1.1: Größenstruktur der Unternehmen in den Kommunen der Umland-Region Gera



Anmerkung: Aufgrund der hohen Anzahl von Unternehmen in der **Stadt Gera** konnten nicht für jedes Unternehmen Mitarbeiterzahl und Branche aufgelistet werden.

Der Anteil der Kleinst- und Kleinbetriebe ist hoch, obwohl hier in der Unternehmensdatei des Landratsamtes Greiz längst nicht alle erfasst sind. Größere Betriebe sind vor allem in den betriebs- und beschäftigungsintensivsten Standorten Ronneburg und Korbußen in der KAG Wismut und Bad Köstritz, Harth-Pöllnitz und Weida in der KAG Elstertal zu finden.

Das Thüringer Landesamt für Statistik weist im Produzierenden Gewerbe für die Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten seit 1995 bis 2002 einen stetigen Anstieg etwa auf das Vierfache der Betriebs- und das Dreifache der Beschäftigungszahlen für die Stadt Gera und den Landkreis Greiz (etwa Dreifaches der Betriebszahlen und Zweifaches der Beschäftigtenzahlen) aus. Im Gegensatz dazu sind in Gera die Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten bis 2005 etwa konstant geblieben, während die Beschäftigtenzahlen um ca. 800 sanken. Im Landkreis Greiz stiegen die Zahl der größeren Betriebe und auch die Zahl der Beschäftigten, trotz kleinerer Schwankungen, geringfügig an (Tabelle 3.7.1.2).

Tabelle 3.7.1.2: Anzahl der Beschäftigten und der Betriebe im Produzierenden Gewerbe in der Stadt Gera und im Landkreis Greiz 1995-2005

Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Stadt Gera											
Beschäftigte in Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten	181	198	200	320	407	412	464	521	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte in Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten	3 323	2 483	2 313	2 541	2 540	2 503	2 513	2 580	2 510	2 860	2 513
Landkreis Greiz											
Beschäftigte in Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten	431	446	523	654	753	798	876	930	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte in Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten	5 965	6 013	6 008	5 842	5 879	6 074	6 095	6 130	6 186	6 197	5 979

Anzahl der Betriebe im Produzierenden Gewerbe

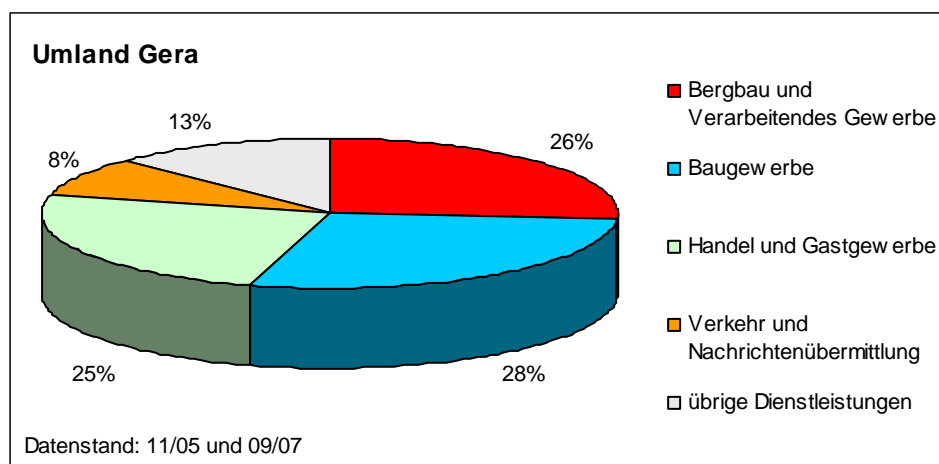
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Stadt Gera											
Anzahl der Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten	25	33	36	55	68	69	89	97	k.A.	k.A.	k.A.
Anzahl der Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten	39	35	37	40	40	41	41	42	41	44	39
Landkreis Greiz											
Anzahl der Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten	48	52	64	85	105	114	129	136	k.A.	k.A.	k.A.
Anzahl der Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten	86	86	86	84	88	91	92	95	101	101	98

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Das Branchenprofil der Stadt Gera wird insgesamt stark durch den Dienstleistungsbereich geprägt. Zwanzig Prozent aller in der Dienstleistungsbranche und im Kredit- und Versicherungsgewerbe tätigen Ostthüringer (an IHK-Unternehmen) sind in der Stadt Gera beschäftigt. Das verarbeitende Gewerbe der Stadt Gera konnte seinen Umsatz in den ersten drei Monaten 2007 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres auf über 135 % steigern und liegt über dem Ostthüringer Durchschnitt von 116 %. Im Verarbeitenden Gewerbe wurden in den Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten durchschnittlich 2.361 Mitarbeiter beschäftigt, fast 200 mehr als noch im Vorjahr. In Gera sind vor allem Unternehmen aus dem Maschinenbau, dem Ernährungsgewerbe und der Herstellung von Metallerzeugnissen angesiedelt (IHK Ostthüringen zu Gera).

Das Branchenprofil der 449 vom Landratsamt Greiz erfassten Unternehmen in den Kommunen der KAG's Elstertal und Wismutregion wird stark durch den sekundären Sektor Produzierendes Gewerbe, (als Schwerpunkt der Unternehmensdatei des Landratsamtes Greiz) bestimmt. Am Unternehmensbesatz haben Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes im Umland von Gera einen Anteil von fast 30 % und jedes vierte Unternehmen gehört zum Baugewerbe. Ein Viertel dieser Unternehmen gehören zum Handel und Gastgewerbe (Abbildung 3.7.1.2). Diese Grundstruktur mit Dominanz des Produzierenden Gewerbes lässt sich auch im Umland anderer Großstädte beobachten (USBECK 03/2006).

Abbildung 3.7.1.2: Branchenstruktur der Unternehmen in der Umland-Region Gera

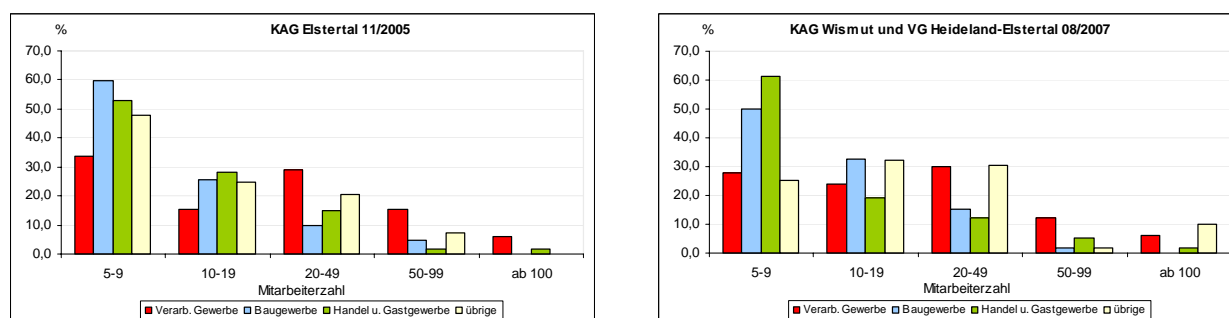


Quelle: Landratsamt Greiz, Amt für Planung und Wirtschaft, eigene Berechnungen Büro USBECK

Anmerkung: Das Amt für Planung und Wirtschaft pflegt die Daten vor allem bei Unternehmen des **produzierenden Bereiches**. Es wird keine Garantie für Vollständigkeit übernommen.

Nach Wirtschaftsbereichen und Branchengruppen gibt es deutliche Differenzierungen in der Unternehmensgröße der Unternehmensdatei des Landratsamtes Greiz. Die Industrie des Umlandes Gera wird eher durch kleine Mittelbetriebe geprägt. Etwa 20 % der Industrieunternehmen im Geraer Umland haben mehr als 50 Beschäftigte. Im Bau- sowie Handel und Gastgewerbe sind ca. 50 -60 % aller Unternehmen Kleinbetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten (Abbildung 3.7.1.3).

Abbildung 3.7.1.3: Branchenspezifische Größenstruktur der Unternehmen im Umland von Gera



Quelle: Landratsamt Greiz, Amt für Planung und Wirtschaft; eigene Berechnungen Büro USBECK

Anmerkung: Das Amt für Planung und Wirtschaft pflegt die Daten vor allem bei Unternehmen des **produzierenden Bereiches**. Es wird keine Garantie für Vollständigkeit übernommen.

Die stärkste Branchengruppe ist im Umland von Gera das Ernährungsgewerbe, was insbesondere auch auf historischer Tradition und engen standörtlichen Bindungen (auch mit der landwirtschaftlichen Produktion) beruht. Fast jeder vierte Betrieb der Industrie gehört dem Ernährungsgewerbe an. Berücksichtigt man noch die von den Standortbedingungen und der Betriebsgröße im Untersuchungsgebiet beachtlich vertretene Landwirtschaft, muss die Nahrungsgüterwirtschaft als eine der strukturprägenden Wirtschaftsbereiche innerhalb des produzierenden Gewerbes im Umlandraum Gera hervorgehoben werden.

Die Landwirtschaft ist im Umland von Gera ein wichtiger Wirtschaftszweig. Hier befinden sich ca. 45 % der Landwirtschaftsbetriebe des Landkreises Greiz (ohne VG Heide-land-Elstertal) und sie bewirtschaftet fast 40 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) des Kreises (Tabelle 3.7.1.3). Die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe ist seit 2003 gestiegen. Im Zusammenhang damit ist die durchschnittliche landwirtschaftliche Betriebsgröße im Umland von Gera zurückgegangen und liegt jetzt unter dem Durchschnitt des Landkreises Greiz. Die VG Heide-land-Elstertal hat weniger Betriebe, die jedoch eine durchschnittlich größere Fläche bearbeiten. Auf Grund ihrer natürlichen Bedingungen kommen zu den wichtigsten Produktionsgebieten Harth-Pöllnitz und VG Münchenbernsdorf (KAG Elstertal) die Standorte in Heide-land (VG Heide-land-Elstertal) in Berga, Teichwolframsdorf, Linda bei Weida, in Pölzig (KAG Wismut) hinzu. In der Stadt Gera hat die Landwirtschaft eine untergeordnete Bedeutung.

Tabelle 3.7.1.3: Landwirtschaft in der Stadt-Umland-Region Gera

Gemeinde	Landwirtschaftliche Betriebe		Größe
	Betriebe	LF * (ha)	LF (ha)/Betrieb
Gera	72	5.460	76
KAG Elstertal	115	9.502	83
KAG Wismut	105	8.541	81
VG Heide-land/Elstertal	36	4.976	138
SUK-Gebiet	328	28.479	87
Gera	72	5.460	76
Umland	256	23.019	90
LK Greiz	478	46.657	98
wichtigste Standorte			
Harth-Pöllnitz	16	4.460	279
Heide-land	22	4.569	208
Berga/Elster	31	2.253	73
Kraftsdorf	23	1.683	73
Pölzig	6	1.524	254
Linda b. Weida	9	1.345	149
Saara	5	1.324	265
Teichwolframsdorf	14	1.150	82

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; eigene Berechnungen Büro USBECK

* LF - landwirtschaftlich genutzte Fläche

Datenstand: 31.12.2005

Unternehmensdynamik am Beispiel der Gewerbean- und –abmeldungen

Im Zeitraum von 1996 bis 2006 gab es in der Stadt-Umland-Region 18.875 Gewerbeanmeldungen. Zwei Drittel davon in Gera und ein Drittel im Umland von Gera. Im gleichen Zeitraum erfolgten jedoch auch 17.514 Gewerbeabmeldungen – 12.105 in der Stadt Gera und 5.409 im Umland von Gera. Die durchschnittlichen jährlichen Gewerbeanmeldungen (je 1.000 Einwohner) in diesem Zeitraum (Gründungsgeschehen) liegen in der Stadt-Umland-Region über dem Durchschnitt des Landes Thüringen. Hier ist der höhere Wert der Stadt Gera bestimmend, die Werte für das Umland schwanken und liegen mal unter und mal über dem Durchschnitt Thüringens. In den Kommunen der Umlandregion ragt besonders Korbußen heraus mit durchgehend hohem Gründungsgeschehen. Die kleine Kommune mit ca. 500 Einwohnern hat ein großes gut belegtes Gewerbegebiet, das vermutlich die Gewerbeentwicklung befördert. (Tabelle 3.7.1.4).

Die Stabilität der Unternehmen (Anmeldungen/Abmeldungen) in der Stadt-Umland-Region Gera weicht nicht wesentlich vom Durchschnitt Thüringens ab. Auch in der Stadt Gera gibt es keine gravierenden Abweichungen von den Werten des Umlandes. Auffallend hohe Werte kommen in kleinen Kommunen durch den statistischen Effekt zustande. Bei den Gewerbeabmeldungen ist bis 2002 ein sinkender Trend zu verzeichnen. Die Zunahme der Gewerbeabmeldungen ab 2004 könnte eventuell ihre Ursache in den geänderten Förderbedingungen haben.

Anhang 3.7.1.4.: Gewerbeanzeigen 1996-2006 siehe Anhang

3.7.2 Beschäftigte und Beschäftigtenentwicklung

In den Umland-Kommunen der Stadt Gera hatten 2006¹ ca. 22.400 SV-Beschäftigte ihren Arbeitsplatz und ca. 32.300 in der Stadt Gera. Die Arbeitsplatzdichte beträgt 321 Arbeitsplätze auf 1.000 Einwohner im gesamten Stadt-Umland-Gebiet. Davon bringt die Stadt Gera mit einer Arbeitsplatzdichte von 352 Arbeitsplätzen pro 1.000 Einwohner deutlich mehr ein als die Umlandkommunen mit 270 Arbeitsplätzen pro 1.000 Einwohner. Damit unterstreicht die Stadt Gera ihre Funktion als Arbeitsplatzstandort der Region. Im landesweiten Vergleich (alle kreisfreien Städte Thüringens) ist die Stadt Gera aber als unterdurchschnittlicher Standort zu bewerten. Auch die Umlandkommunen liegen leicht unter dem Durchschnitt aller Landkreise. Die Arbeitsplatzdichte in den Umlandkommunen ist höher als in den Landkreisen Greiz und Altenburg, aber niedriger als im Saale-Holzland-Kreis.

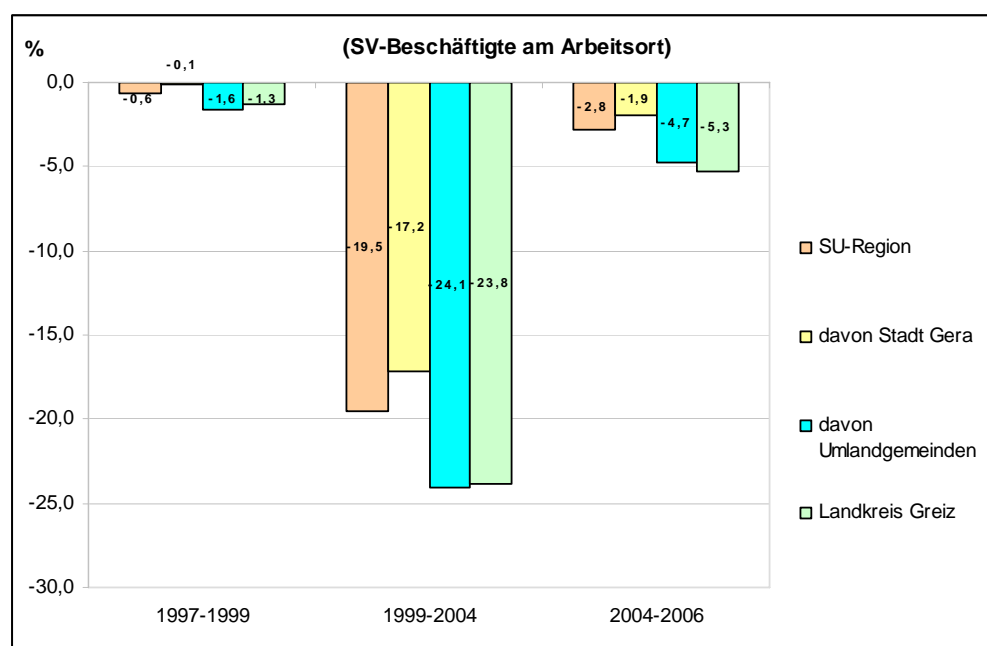
Eine detaillierte Darstellung zu den SV-Beschäftigten in den Kommunen des SUK-Gebietes und deren Entwicklung enthalten die Tabellen 3.7.2.1 und 3.7.2.2. Die kleinen Gemeinden stellen in ihrer Funktion Wohngemeinden dar. Eine gewisse Ausnahme bilden noch Lederhose, Steinsdorf, Hohenölsen (KAG Elstertal) und Braunichswalde, Großenstein, Pölzig, Rückersdorf, Seelingstädt und Teichwolframsdorf (erweiterte KAG Wismut) sowie Heideland (VG Heideland-Elstertal), die (gemessen an ihrer Größe) mit einigen gewerblichen Unternehmen noch jeweils über 150 Arbeitsplätze am Ort haben.

Die Zahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort ging in der gesamten Stadt-Umland-Region Gera seit 1996 beständig zurück, am stärksten in der Zeit von 1999 - 2004. Waren es 1997 noch 68.194 SV-Beschäftigte, so sind es am 30.06.2006 nur noch 52.991.

Das ist ein Verlust von ca. 22 % innerhalb der Region. In der Stadt Gera beträgt der Verlust an SV-Beschäftigten am Arbeitsort fast 20 %, d. h. ca. jeder 5. Arbeitsplatz ging in der Stadt Gera verloren, im Umland sogar jeder 3. bis 4. Arbeitsplatz (Rückgang um 28,9 %). Der

¹ Die Daten von 2006 sind als „vorläufige Ergebnisse“ ausgewiesen. Für die Trendentwicklung sind sie aussagekräftig, nur bei Einzelaussagen, kann es bei den endgültigen Ergebnissen zu kleinen Korrekturen kommen.

Abbildung 3.7.2.1: Arbeitsplatzentwicklung 1997 - 2006 der SU-Region Gera im Vergleich (SV-Beschäftigte am Arbeitsort)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Büro USBECK

Die prozentualen Verluste an Arbeitsplätzen waren deutlich höher als die relativen Bevölkerungsverluste und auch (bis auf Gera) die Verluste an Berufstätigen, die in der Region ihren Wohnsitz haben. Dies bewirkt einen Rückgang in der Arbeitsplatzdichte und der Arbeitsplatzzentralität. In der Stadt-Umland-Region Gera gab es pro 1.000 Einwohner im Jahr 2006 46 Arbeitsplätze weniger als noch 1997, im Landkreis Greiz waren es 60 weniger und im Umland von Gera sogar 82 (Tabelle 3.7.2.3). Der deutliche Rückgang setzte Ende der 1990er Jahre ein. In gleicher Richtung (bis auf Gera) veränderte sich die Arbeitsplatzzentralität (relativer Pendlersaldo), was zu einem überproportionalen Anstieg der Auspendlerquoten, vor allem der Fernpendelwanderung führte.

Die skizzierte Tendenz der Beschäftigtenentwicklung verläuft innerhalb des Umlandes von Gera nicht einheitlich (Tabellen 3.7.2.1 und 3.7.2.2). Bei der Hälfte aller Umlandkommunen gab es in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre noch einen Zuwachs an Arbeitsplätzen. In der KAG Elstertal waren es 60 %, in der erweiterten KAG Wismut waren es ca. 50 % und in der VG Heide land nur 20 %. Im gesamten Untersuchungszeitraum sind es nur noch knapp 28 % der Umlandkommunen von Gera, die einen Arbeitsplatzzuwachs zu verzeichnen haben. Bad Köstritz, Löbichau und Crossen sind hier die größeren Arbeitgeber der Region, während in manchen kleineren Kommunen der reale Arbeitsplatzzuwachs durch den statistischen Effekt im relativen Vergleich größer erscheint als er in Wirklichkeit ist.

Die Kommunen, die im REK Elstertal (Datenstand 2004) die meisten Arbeitsplätze auf sich konzentrierten (Zwischenbericht REK Elstertal, 2006), haben auch im Jahr 2006 wieder mehr als 500 SV-Beschäftigte am Arbeitsplatz aufzuweisen (Weida (1.822), Bad Köstritz (1.337), Harth-Pöllnitz (1.234), Münchenbernsdorf (806), Kraftsdorf (647), Wünschendorf (545)). Im erweiterten Gebiet der KAG Wismut sind das die Orte Ronneburg (2.745), Löbichau (1.316), Korbußen (822) und Berga (547) sowie Crossen (751) und Silbitz (512) in der VG Heide land-Elstertal. Sie sind mit Abstand neben dem Oberzentrum Gera (36.183 SV-Beschäftigte am Arbeitsort) die wichtigsten Arbeitsplatzstandorte in der Stadt-Umland-Region Gera.

Zusammen vereinigen sie in der Stadt-Umland-Region mehr als 88 % aller Arbeitsplätze (siehe Tabelle 3.7.2.1). Außer Weida und Ronneburg haben alle einen Einpendlerüberschuss (d. h. die Arbeitsplatzzentralität ist größer als 100). In Weida sind die Arbeitsplätze im Vergleich zu 2004 noch weiter zurückgegangen. 2006 gab es hier pro 1.000 Einwohner 144 Arbeitsplätze weniger als 1997. Noch größer sind die Veränderungen jedoch im o. g. Zeitraum in Seelingstädt (-326), in Ronneburg (-313) in Caaschwitz (-256), in Hartmannsdorf (VG Heide-land-Elstertal, -193), in Kauern (-191) und Silbitz (-182).

Die Arbeitsplatzzentralität ist in der gesamten Stadt-Umland-Region Gera von leichtem Einpendlerüberschuss 1997 auf Auspendlerüberschuss (Arbeitsplatzzentralität unter 100) im Jahr 2006 zurückgegangen. Während die Stadt Gera mit stetig steigender Arbeitsplatzzentralität (von 1997 bis 2006 Zuwachs von + 7,6 Prozentpunkten) seiner Funktion als Oberzentrum gerecht wird, geht sie in den Umlandgemeinden drastisch zurück. Die Verluste betragen -19,5 Prozentpunkte – das ist mehr als im Landkreis Greiz (Tabelle 3.7.2.3 und Abbildung 3.7.2.2).

Tabelle 3.7.2.3: Veränderung von Arbeitsplatzdichte und Arbeitsplatzzentralität im SUK-Gebiet 1997- 2006 im Vergleich

		SUK-Gebiet			Landkreis Greiz
		insgesamt	Gera	Umlandgemeinden	
Arbeitsplatzdichte *	1997	367	375	352	k.A.
	1999	373	388	347	312
	2004	322	351	275	252
	2006	321	352	270	246
Entwicklung 1996-2006, LK Greiz 1999-2006	(Personen)	-46	-23	-82	-66
Arbeitsplatzzentralität **	1997	100,7	104,5	94,2	88,3
	1999	100,6	106,3	91,0	85,4
	2004	96,0	108,9	76,7	75,4
	2006	96,9	112,1	74,7	74,9
Entwicklung 1996-2006	(%-Punkte)	-3,8	7,6	-19,5	-13,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Büro USBECK

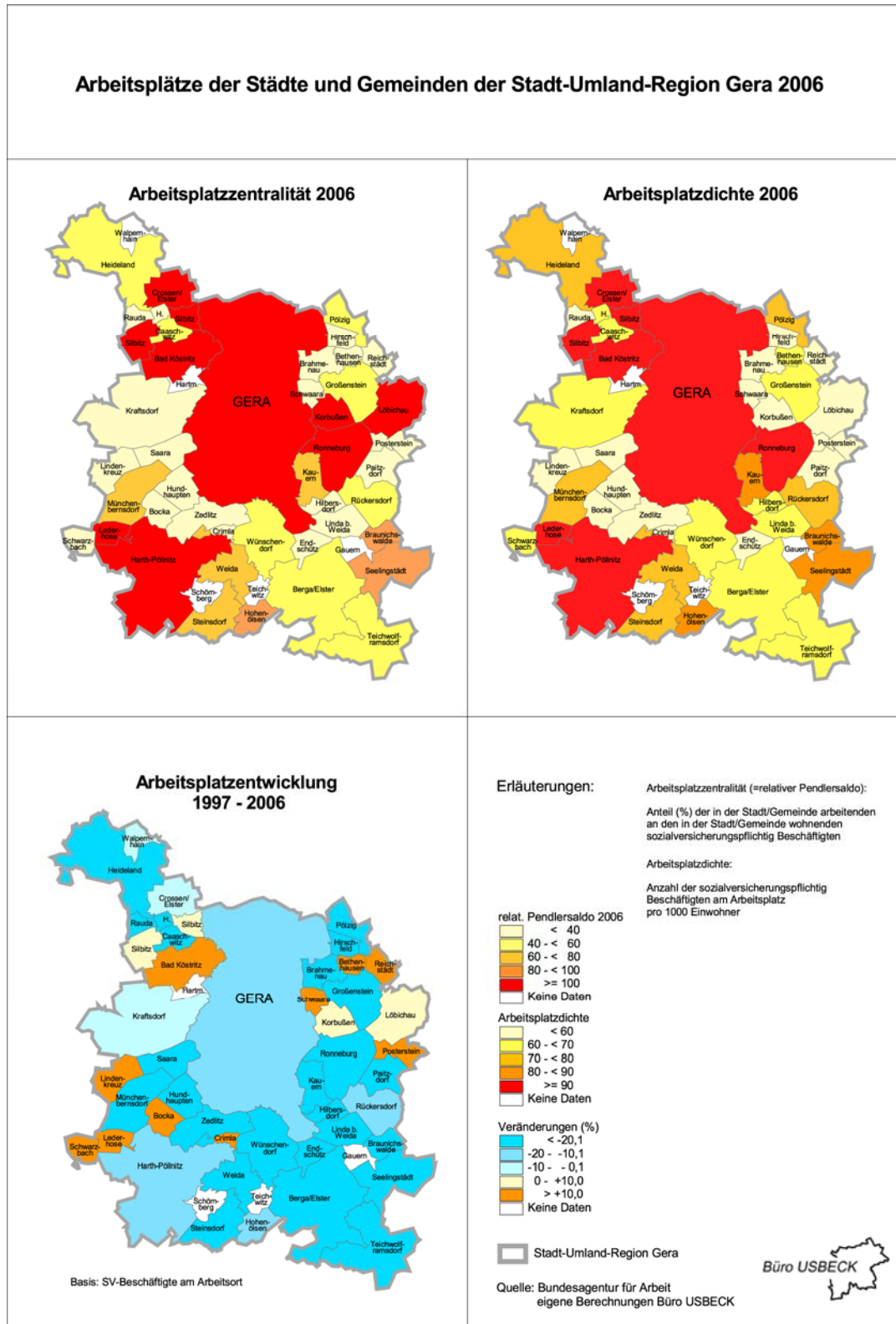
Anmerkungen:

* Arbeitsplatzdichte = Zahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort pro 1.000 Einwohner

** Arbeitsplatzzentralität = Anteil (%) der in der Gemeinde/Region arbeitenden an den dort wohnenden SV-Beschäftigten

Die Arbeitsplatzdichte in den Umlandgemeinden ging im Zeitraum von 1997 - 2006 um 82 Arbeitsplätze pro 1.000 EW zurück, in der Stadt Gera um 23. Nur in einem Fünftel aller Gemeinden ist die Arbeitsplatzdichte (leicht) gestiegen. Während im Gebiet der KAG Elstertal (Lederhose (686)) und der VG Heide-land-Elstertal (Silbitz (710)) nur zwei Gemeinden mit einer höheren Arbeitsplatzdichte vorkommen, sind in der KAG Wismut allein drei Kommunen mit höheren Werten. Herausragend sind Löbichau und Korbußen, deren Arbeitsplatzdichte sogar über 1.000 (1.154, 1.651) liegt und im Untersuchungszeitraum gestiegen ist (Abbildung 3.7.2.2).

Abbildung 3.7.2.2: Arbeitsplätze der Städte und Gemeinden der Stadt-Umland-Region Gera 2006



3.7.3 Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenrate² der gesamten Stadt-Umland-Region (SUR) ist mit 77 Arbeitslosen pro 1.000 Einwohnern im Dezember 2006 höher als in den angrenzenden Landkreisen Greiz (70) und Saale-Holzland-Kreis (65) aber niedriger als im Landkreis Altenburger Land (95). Innerhalb der SUR hebt sich die Stadt Gera mit 85 Arbeitslosen je 1.000 Einwohnern deutlich vom Umland (KAG Elstertal, KAG Wismut und VG Heide-land-Elstertal) ab (Tabelle 3.7.3.1).

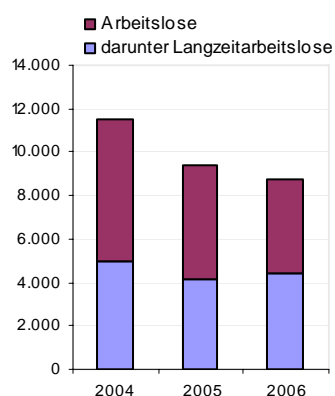
Im zeitlichen Verlauf ist die Arbeitslosenrate zwischen 2004 und 2006 deutlich gesunken.

Im gesamten Stadt-Umland-Gebiet Gera waren im Dezember 2004 mehr als 17.400 Personen arbeitslos gemeldet, im Dezember 2006 waren es nur noch 12.700.

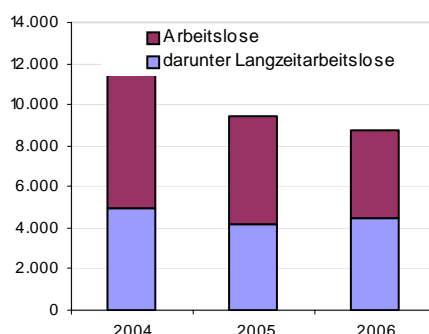
Fast jeder Zweite der Arbeitslosen ist langzeitarbeitslos, in Gera über 50 % im Umland unter 50 %. Obwohl also die Arbeitslosigkeit zurückgeht, nimmt der Anteil derer, die länger ohne Arbeit sind, zu (Abbildung 3.7.3.1, Tabelle 3.7.3.1).

Abbildung 3.7.3.1: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen, darunter Langzeitarbeitslose in der Stadt-Umland-Region Gera von 2004 - 2006

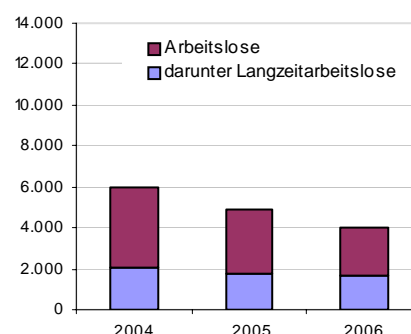
Stadt-Umland-Region insgesamt



Stadt Gera



Umland-Region
(KAGs Elstertal, Wismut,
VG Heide-land-Elstertal)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Büro USBECK

² Da von der Bundesagentur für Arbeit auf der Basis von Gemeinden keine Arbeitslosenquoten veröffentlicht werden, wird hier aus Gründen der Vergleichbarkeit die Zahl der Arbeitslosen in den Gemeinden auf die Einwohnerzahl bezogen. Wir bezeichnen diesen Wert als „Arbeitslosenrate“.

Tabelle 3.7.3.1: Arbeitslose pro 1.000 Einwohner in der Stadt-Umland-Region Gera 2004 bis 2006

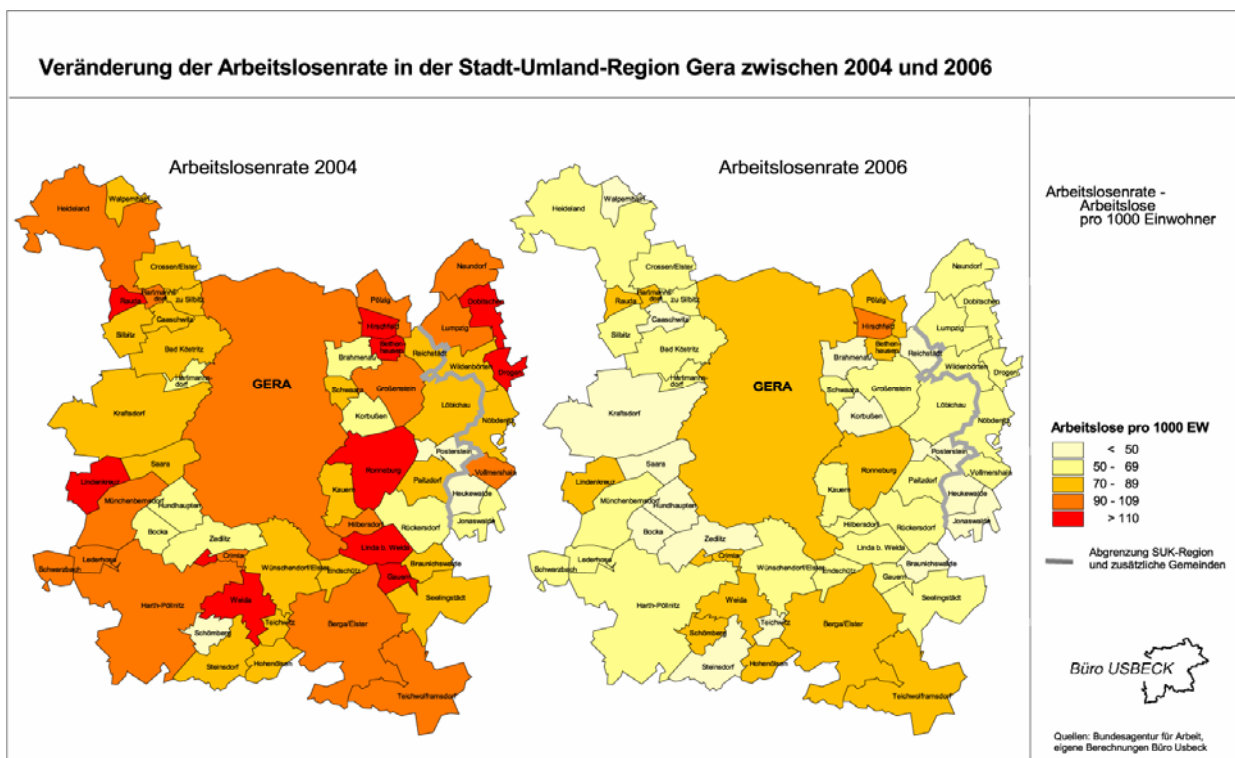
Gemeinde	2004				2005				2006			
	Arbeitslose 31.12.2004	EW 2004	Arbeitslose/ 1.000 EW	Langzeit- arbeitslose	Arbeitslose 31.12.2005	EW 2005	Arbeitslose/ 1.000 EW	Langzeit- arbeitslose	Arbeitslose 31.12.2006	EW 2006	Arbeitslose/ 1.000 EW	Langzeit- arbeitslose
Gera	11.511	105.153	109	4.996	9.432	103.948	91	4.169	8.777	102.733	85	4.457
Bad Köstritz, Stadt	286	3.998	72	105	235	3.964	59	83	198	3.916	51	80
Bocka	37	556	67	14	28	545	51	11	22	536	41	6
Caaschwitz	63	724	87	16	53	716	74	11	30	709	42	11
Crimla	31	341	91	11	20	322	62	8	23	314	73	9
Hartmannsdorf	28	429	65	12	21	421	50	8	21	406	52	16
Hohenölsen	61	697	88	13	51	703	73	10	56	684	82	20
Hundhaupten	22	393	56	6	22	391	56	5	16	386	41	4
Lederhose	31	295	105	11	17	300	57	6	17	296	57	4
Lindenkreuz	60	513	117	12	45	508	89	11	38	494	77	16
Münchenbernsdorf, Stadt	309	3.376	92	116	250	3.344	75	99	217	3.262	67	111
Saara	50	686	73	19	42	675	62	17	25	641	39	15
Schömberg	4	116	34	-	7	113	62	-	9	116	78	5
Schwarzbach	25	251	100	14	21	250	84	6	14	249	56	9
Steinsdorf	63	855	74	13	49	830	59	11	32	719	45	14
Teichwitz	10	120	83	-	-	119	-	-	5	119	42	4
Weida	971	8.449	115	397	847	8.335	102	346	722	8.262	87	363
Wünschendorf/Elster	270	3.221	84	99	235	3.243	72	101	195	3.192	61	99
Zedlitz	43	737	58	12	40	724	55	8	34	702	48	7
Harth-Pöllnitz	328	3.351	98	108	264	3.346	79	79	197	3.284	60	77
Kraftsdorf	329	4.352	76	104	262	4.305	61	77	199	4.286	46	80
KAG Elstertal	3.021	33.460	90	1.082	2.509	33.154	76	897	2.070	32.573	64	950
Berga/Elster	422	3.921	108	138	340	3.830	89	116	284	3.766	75	102
Bethenhausen	40	275	145	10	27	268	101	11	20	264	76	9
Brahmenau	69	1.102	63	22	67	1.088	62	21	36	1.058	34	17
Braunichswalde	55	708	78	19	42	689	61	17	28	676	41	10
Endschütz	34	387	88	11	27	392	69	11	22	376	59	10
Gauern	16	144	111	-	9	142	63	4	9	145	62	5
Großenstein	133	1.436	93	40	115	1.420	81	36	95	1.395	68	33
Hilbersdorf	22	238	92	-	15	231	65	4	15	231	65	-
Hirschfeld	17	144	118	4	14	142	99	4	14	135	104	7
Kauern	39	447	87	14	30	452	66	11	27	443	61	7
Korbußen	34	502	68	12	27	501	54	6	17	498	34	7
Linda b. Weida	57	473	121	13	38	473	80	13	26	474	55	15
Paitzdorf	32	455	70	8	32	445	72	7	28	431	65	6
Pölzig	149	1.365	109	32	106	1.358	78	31	90	1.293	70	32
Reichstädt	33	413	80	9	24	402	60	6	16	395	41	8
Ronneburg	630	5.577	113	268	536	5.515	97	252	425	5.410	79	204
Rückersdorf	56	837	67	19	53	834	64	17	46	822	56	14
Schwaara	13	161	81	7	11	159	69	5	8	154	52	4
Seelingstädt	128	1.528	84	48	113	1.517	74	37	85	1.491	57	36
Teichwolframsdorf	289	2.696	107	88	229	2.668	86	84	181	2.597	70	64
Löbichau	86	1.184	73	28	69	1.174	59	20	71	1.140	62	29
Posterstein	24	507	47	7	28	504	56	6	14	493	28	8
KAG Wismut	2.378	24.500	97	797	1.952	24.204	81	719	1.557	23.687	66	627
Crossen/Elster	169	1.941	87	47	132	1.923	69	45	117	1.892	62	43
Hartmannsdorf	77	848	91	18	59	823	72	16	59	806	73	21
Heideland	203	2.139	95	43	159	2.146	74	50	117	2.100	56	36
Rauda	39	350	111	19	28	346	81	13	26	329	79	11
Silbitz	62	713	87	19	37	714	52	12	41	721	57	9
Walpernhain	18	217	83	5	10	213	47	3	9	198	45	-
VG Heideland-Elstertal	568	6.208	91	151	425	6.165	69	139	369	6.046	61	120
SUK-Gebiet	17.478	169.321	103	7.026	14.318	167.471	85	5.924	12.773	165.039	77	6.154
Gera	11.511	105.153	109	4.996	9.432	103.948	91	4.169	8.777	102.733	85	4.457
Umland	5.967	64.168	93	2.030	4.886	63.523	77	1.755	3.996	62.306	64	1.697
Dobitschen	63	574	110	25	45	558	81	16	36	555	65	16
Drogen	19	169	112	4	16	170	94	5	9	165	55	4
Lumpzig	69	658	105	28	51	661	77	19	45	654	69	16
Naundorf	55	534	103	18	47	548	86	14	35	522	67	18
Heukewalde	10	229	44	5	9	226	40	-	9	229	39	3
Jonaswalde	24	354	68	10	17	342	50	3	17	350	49	6
Nöbdenitz	85	1.040	82	33	66	1.027	64	21	68	1.032	66	25
Vollmershain	31	329	94	9	21	340	62	6	20	340	59	6
Wildenbörten	28	392	71	8	28	390	72	9	23	390	59	11
zusätzl. Gemeinden	384	4.279	90	140	300	4.262	70	93	262	4.237	62	105
LK Greiz	12.137	118.053	103	4.545	9.760	116.320	84	3.952	8.044	114.384	70	3571
LK Altenburger Land	13.131	107.893	122	5.894	10.315	106.365	97	4.535	9.982	104.721	95	4914
LK Saale-Holzland-Kreis	8.506	91.470	93	3.229	6.517	90.761	72	2.539	5.831	89.827	65	2238
Thüringen	234.140	2.355.280	99	88.114	-	2.334.575	-	-	167.002	2.311.140	72	-

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro USBECK

Die Arbeitslosenraten der KAG Elstertal, KAG Wismut und der VG Heide-land-Elstertal haben sich im Durchschnitt ziemlich ähnlich entwickelt. Bei allen sind von 2004 zu 2006 ca. 30 Arbeitslose pro 1.000 Einwohner weniger zu verzeichnen. Bei einigen kleineren Gemeinden treten relativ große Veränderungen durch den statistischen Effekt auf, wenn die Gemeinde weit unter 1.000 Einwohner hat. Zum Beispiel ist Schömberg die einzige Gemeinde in der die Arbeitslosenrate (um 44 Personen/1.000 Einwohner) gestiegen ist. Die Zahl der Arbeitslosen stieg aber real von 4 Personen auf 9 Personen.

Die Schwerpunkte mit höheren Arbeitslosenraten sind innerhalb des Stadt-Umland-Gebietes neben Gera (85) die Orte Weida (87), Berga/Elster (75) und Teichwolframsdorf (70) im Südosten sowie Ronneburg (79) im Osten von Gera (Abbildung 3.7.3.2).

Abbildung 3.7.3.2: Veränderung der Arbeitslosenrate in der Stadt-Umland-Region Gera zwischen 2004 und 2006



3.7.4 Standorte für Gewerbe und Wohnen

Die Analyse der Potenziale für Gewerbe- und Wohnungsbaustandorte in der Stadt-Umland-Region Gera basiert auf Angaben der Kommunen sowie deren Internetpräsentationen und der „Potenzialanalyse ausgewählter Gewerbestandorte im Landkreis Greiz“ von der Wirtschaftsfördergesellschaft Ostthüringen mbH (Arbeitsstand 9/2006) und Daten des Landkreises Greiz. In die Betrachtung werden die genehmigten Flächen einbezogen.

Die Angaben zu den Gewerbegebieten wurden auf den Stand September 2007 aktualisiert. Fehlende Informationen z.B. Löbichau und Posterstein wurden, wenn möglich, durch Internetangaben der Kommunen oder ihren entsprechenden Landkreisen ergänzt.

Gewerbeflächen

In der Stadt-Umland-Region Gera wurden ca. 850 ha Gewerbeflächen ausgewiesen. Sie sind auf 23 Kommunen mit insgesamt mehr als 60 Gewerbegebieten verteilt. Der Hauptanteil der Gewerbeflächen mit ca. 320 ha – das sind 36,7 % der gesamten Stadt-Umland-Region - befindet sich in Gera. (Tabelle 3.7.4.1). Von den Gewerbeflächen stehen zurzeit noch ca. 40 % zur Verfügung. Die 535 ha Gewerbeflächen im Umland von Gera verteilen sich zu 58,5 % auf dem Gebiet der KAG Wismut (VG Brahmatal, Wismut-Region), zu 34,8 % auf dem Gebiet der erweiterten KAG Elstertal und zu 6,5 % auf der flächenmäßig auch kleineren VG Heidefeld-Elstertal. Betrachtet man die Lage der Gewerbegebiete fällt sofort eine Konzentration der Gewerbestandorte im Ostteil der Stadt-Umland-Region Gera auf (Abbildung 3.7.4.1 und 3.7.4.2).

Abbildung 3.7.4.1: Genehmigte Gewerbegebiete im Ostteil der Stadt-Umland-Region Gera

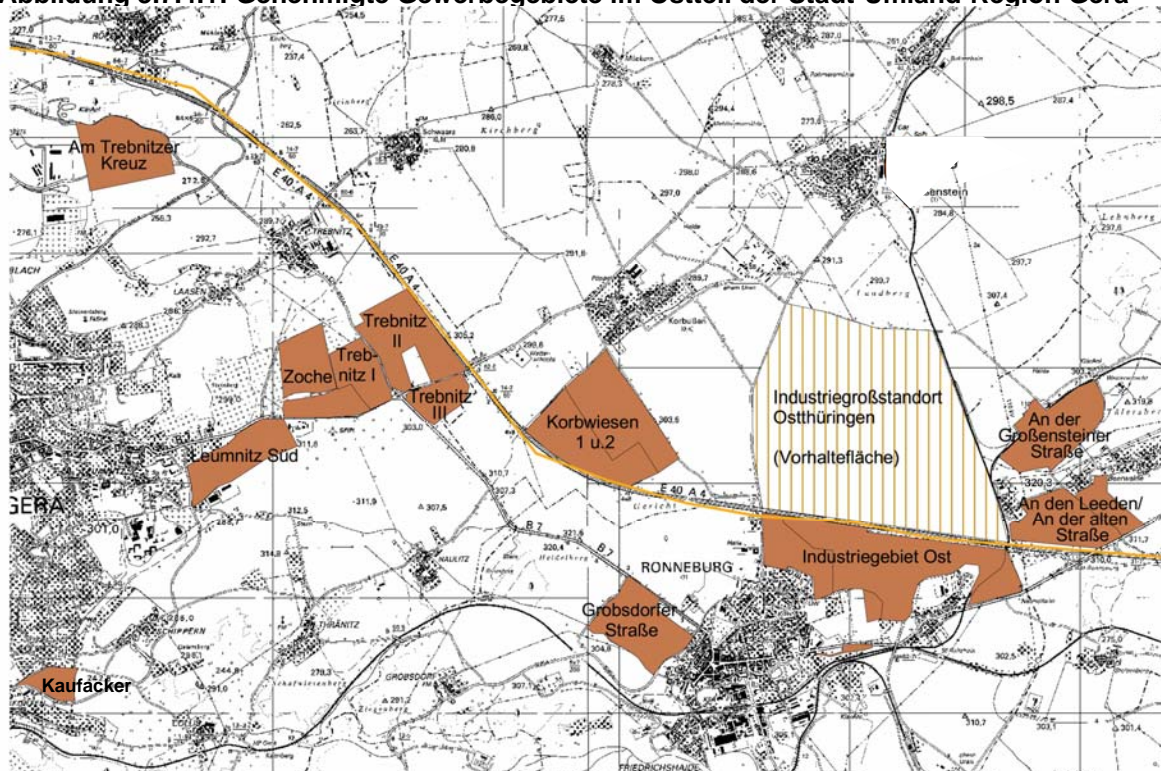
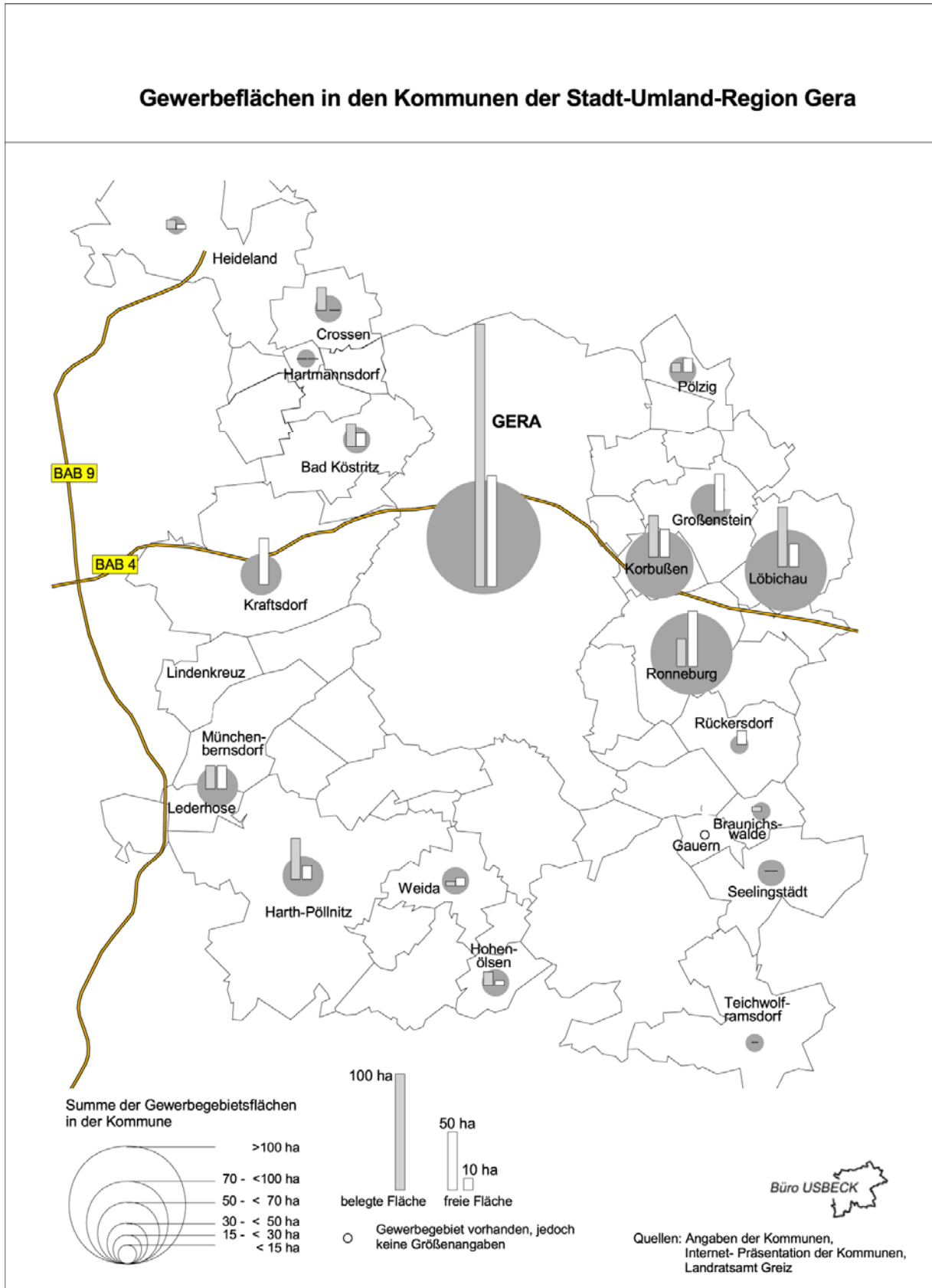


Abbildung 3.7.4.2: Genehmigte und verfügbare Gewerbeflächen in der Stadt-Umland-Region Gera



Ihre Lagegunst an den Autobahnabfahrten an der BAB A 4 – sowohl in der Stadt Gera als auch in der KAG Wismut, mit den Standorten in Korbußen, Ronneburg und Löbichau, hat eine Ansiedlung zahlreicher Unternehmen bewirkt, so dass diese bedeutsame Arbeitsplatzzentren im Umland sind (vgl. Daten zu SV-Beschäftigten). In der KAG Elstertal und in der VG Heide-land sind insgesamt 15 % der SV-Beschäftigten am Arbeitsort auf den seit 1991 entstandenen Gewerbegebieten beschäftigt.

Tabelle 3.7.4.1: Größe und Verfügbarkeit von Gewerbeflächen in der Stadt-Umland-Region Gera

	Größe (netto) (ha)	belegte Fläche		verfügbare Fläche		Bemerkungen
		(ha)	%	(ha)	%	
Stadt-Umland-Region Gera	857,7	504,5	58,8	353,2	41,2	insgesamt
Stadt Gera	322,5	228,5	70,9	94,0	29,1	Ohne Bestandsgebiete und Brachflächen
Umland Gera	535,2	276,0	51,6	259,2	48,4	
KAG Elstertal	186,4	90,2	48,4	96,2	51,6	
KAG Wismut	313,9	155,3	49,5	158,6	50,5	
VG Heide-land-Elstertal	34,9	30,5	87,4	4,4	12,6	

Quellen: Angaben der Kommunen, Internetpräsentationen der Kommunen, Landratsamt Greiz, eigene Berechnungen
Büro USBECK

Über 40 % (374 ha) aller genehmigten Gewerbebestandorte der Stadt-Umland-Region Gera befinden sich im Ostteil der Stadt-Umland-Region in unmittelbarer Nachbarschaft (Abbildungen 3.7.4.1 und 3.7.4.2). Das sind die Gewerbebestandorte „Korbwiesen I und II“ in Korbußen, die Standorte „Ronneburg Ost“ und „Grobsdorfer Straße“ in Ronneburg, „An der Großensteiner Straße“, „An den Leeden“ und „An der alten Straße“ in Löbichau, „Am Vogelherd“ in Großenstein und mehrere Gewerbegebiete im Osten Geras unter „Airport Area“ zusammengefasst. Von diesen Gewerbeflächen stehen zurzeit noch ca. 178 ha zur Verfügung (das sind mehr als 47 % der o. g. Gewerbebestandorte und ca. 50 % aller noch freien Gewerbeflächen der Stadt-Umland-Region). Zieht man den geplanten 300 ha großen Industriegroßstandort Ostthüringen in die Betrachtungen ein (Abbildung 3.7.4.1), so wird deutlich, dass hier unbedingt gemeinsame Beplanung und Vermarktung dieser Standorte notwendig sind.

In der Umland-Region Gera existieren insgesamt mehr als 530 ha Gewerbeflächen, von denen noch nach uns verfügbaren Angaben ca. 260 ha (= 48,4 %) für Ansiedlungen zur Verfügung stehen. Im westlichen Teil der Stadt-Umland-Region (KAG Elstertal) haben besonders die Standorte in Kraftsdorf mit ihrer Nähe zur BAB A 4 eine sehr günstige Verkehrslage, sind jedoch bisher nicht belegt. Das trifft auch für die Standorte in Ronneburg und Löbichau zu, die sehr günstig über die BAB A 4 Anschlussstelle Ronneburg zu erreichen sind, und die noch große Flächenpotenziale besitzen. Für die übrigen Standorte Münchenbernsdorf/Lederhose, Harth-Pöllnitz und Weida sind mit der in Planung/Realisierung befindlichen Neutrassierung im Bereich der B 175/B2 und einer verbesserten Anbindung an die BAB A 9 eine notwendige Verbesserung des verkehrsseitigen Anschlusses und damit bessere Vermarktungschancen zu erwarten. Die Erreichbarkeit des Standortes über die Straße ist, wie auch die Standortzufriedenheitsanalyse der IHK Ostthüringen (2005) zeigt, der wichtigste Standortfaktor für die Ostthüringer Unternehmen. Die Kommunen der KAG Wismut (Seelingstädt, Teichwolframsdorf, Braunichswalde, Rückersdorf und Gauern) im Südosten der Stadt-Umland-Region besitzen keine so günstige Verkehrslage.

In die durch das Regionalmanagement Landkreis Greiz im Jahr 2006 fertiggestellte Potenzialbewertung ausgewählter gewerblicher Standorte im Landkreis Greiz waren auch die wichtigsten Gebiete der Umland-Region Gera eingebunden. In Abstimmung mit dem Regionalmanagement sollten die Ergebnisse in die weitere Bearbeitung des Stadt-Umland-Konzeptes Gera eingehen. Die Überlegungen der Stadt Gera und des Landratsamtes Greiz zu ihrer gewerblichen Standortentwicklung und die Vorstellungen im östlichen Teil (einschließlich Löbichau) des Stadt- und Umlandraumes Gera (im Gesamtkontext der Standortentwicklung östlich und südlich des Hermsdorfer Kreuzes) sollten unbedingt in den Diskussionsprozess eingebunden werden. Hierzu sind unter anderem die Ziele der Gewerbeflächenentwicklung der Stadt Gera (siehe FNP 2020) mit einzubeziehen.

Besonders die Ballung der Gewerbegebiete im Osten der Stadt und Umland-Region Gera bedürfen einer gemeinsamen überarbeiteten Planung. In der bereits o. g. Potenzialanalyse ausgewählter Standorte im Landkreis Greiz wird kritisch angemerkt, dass im näheren Umfeld gerade dieser beiden Industrie- und Gewerbegebiete zusätzlich die Entwicklung des Industriegroßstandortes Ostthüringen (ca. 300 ha) angestrebt wird. In der Stadt-Umland-Region Gera sind **quantitativ ausreichend** gewerbliche Flächen vorhanden. Im Rahmen der Analyse für das REK Elstertal haben die Kommunen bestätigt, dass gegenwärtig das Hauptaugenmerk auf die bessere Auslastung der noch verfügbaren Flächen gerichtet wird. Dies entspricht den Planungszielen der Landkreise und der Stadt Gera. Höhere Auslastung muss insbesondere durch passgerechte Flächenzuschnitte, Verbesserung der verkehrlichen Anbindung, günstige (wettbewerbsfähige) Preise und **ein koordiniertes Standortmarketing und –management** (auch im regionalen Kontext) erreicht werden.

Tabelle 3.7.4.2: Genehmigte Gewerbeflächen in der Stadt-Umland-Region Gera

Genehmigte Gewerbeflächen in der Stadt-Umland-Region Gera				
Stadt/Gemeinde	Standort (Ortsteil)	Größe (netto) (ha)	verfügbare Fläche (ha)	Bemerkungen
	Tinzer Straße (OT Tinz)	37,0	3,0	
	Am Trebnitzer Kreuz (OT Bieblach-Ost)	40,0	3,0	
	Berliner Str./ Siemensstr. (OT Tinz)	3,5	0,0	
	Leibnizstraße (B/09.1/91) (Untermhaus)	4,0	2,0	
	Leumnitz-Süd (Leumnitz)	25,0	13,0	
	Zoche (OT Leumnitz)	23,0	0,0	
	An der Beerenwein- schänke I (Trebnitz)	14,5	0,0	
	An der Beerenwein- schänke II (Trebnitz)	34,0	34,0	
	BUGA 2007 - Ufer- u. Elsterpark (Zentrum)	8,0	0,0	
	Gessentalstraße (OT Pforten)	1,5	0,0	
	Eingang Gessental (OT Pforten)	1,0	0,0	
	Kleinfalke (OT Kleinfalke)	1,5	0,0	
	Industriestraße (OT Tinz)	14,5	7,0	
	Gaswerkstraße (OT Tinz)	14,0	3,5	
	Das untere Rodeland (OT Trebnitz)	10,0	5,5	
	Kaufacker (OT Pforten)	7,5		
	Am Südbahnhof (OT Zentrum)	6,0	5,5	
	V+E 08/92 GG Leibnizstraße (OT Untermhaus)	8,0	0,0	
	B/09.2/91 Leibnizstraße (OT Untermhaus)	14,0	4,0	
	B92/ Wiesestraße	1,5	0,0	
	GG Wüstenhainstücken	18,5	7,0	
	Am Lerchenberg	4,5	4,5	
	Summe	322,5	94,0	

Stadt/Gemeinde	Standort (Ortsteil)	Größe (netto) (ha)	verfügbare Fläche (ha)	Bemerkungen
Bestandsgebiete	IG Langenberg (OT Langenbeg)	37,5	4,0	
	GG HKW Nord (OT Langenberg)	18,5		
	B 92/Wiesestraße (OT Debschwitz)	22,0		
	Keplerstraße (Debschwitz/Lusan)	16,0	2,0	
	Kammgarnspinnerei Zwötzen	5,0		
	Zoitzmühle/Kammgarn- spinnerei Liebschwitz	5,0		
	Stublach nördl. IG Langenberg und um Kläranlage	10,0		
	Franzosenweg, ehem. Kohlelagerplatz (OT Tinz)	3,5		
	Leibnizstraße zwischen B-Plan und Bahnbogen Gewerbefläche in Pforten entlang der S/O- Tangente (Pforten)	14,0		
	Zwötzen im Dreieck Bahnanlagen	1,0		
	Salzstraße, Liebschwitz (ehem. Dampfkesselbau)	6,0		
	Liebschwitz an der Zwickauer Straße	8,0		
	Kleinfalke (OT Kleinfalke)	2,0		
	Rusitz (OT Rusitz)	27,0		
	Summe	154,0	10,5	
Brachflächen	ehem. Piano Langenberg, Schloßbachstr. 24	2,0	2,0	
	Möbelhaus Bieblach-Ost, Zeissstr.	2,5	2,5	
	Holzplatz Mörschner, Altenburger/Friedr.- Bartels- Str. (Ostviertel)	2,0	2,0	
	(Zwötzen)	0,5	0,5	
	GG HKW Nord (OT Langenberg)	4,5	4,5	
	Summe	11,5	11,5	

Stadt/Gemeinde	Standort (Ortsteil)	Größe (netto) (ha)	verfügbare Fläche (ha)	Bemerkungen
Bad Köstritz	Schwarzbierbrauerei	6,8 (brutto)	0,0	
	Heinrichshall (Pohlitz)	10,0	4,3	
	Elsterstraße (Pohlitz)	5,2	0,0	
	Elsteraue (Pohlitz)	7,3	6,4	
	Bahnhof (Pohlitz)	0,6		
Summe Bad Köstritz		29,9	10,7	
Harth-Pöllnitz	Harth (OT)			
	Burkersdorf/Friesnitz Am Tiergarten (Niederpöllnitz)	19,9	1,5	
	NO-Neundorf	5,2	2,3	
		20,0	7,0	
Summe Harth-Pöllnitz		45,1	10,8	
Hohenölsen	Hohenölsen-Nord	17,3	4,7	
Kraftsdorf	Am Rüdersdorfer Weg (Pörsdorf/Rüdersdorf)	14,5	14,5	
Summe Kraftsdorf		39,2	39,2	
Münchenbernsdorf/ Lederhose	Hopfenberg 1. u. 2.BA (Lederhose)	32,9	20,6	
	Hopfenberg 3. BA (Mbdf.)			nicht erschlossen
	Im Kirchtale (Mbdf.)	6,4	0,0	
Summe VG Münchenbernsdorf		39,3	20,6	
Weida	Am Schafberg I-III (Liebsdorf)	9,2	4,5	
	In den Nonnenfeldern	6,4	5,7	
Summe Weida		15,6	10,2	
Summe KAG Elstertal		186,4	96,2	

Daten der KAG Elstertal von 11/2005, 2007 aktualisiert

Stadt/Gemeinde	Standort (Ortsteil)	Größe (netto) (ha)	verfügbare Fläche (ha)	Bemerkungen
Berga/Elster	Winterleite	4,55	0,0	
	A.-Bebel-Straße	3,8 (brutto)	k. A.	
	A.-Bebel-Straße	2,2 (brutto)	k. A.	
	Gewerbestandort Clodra (OT Clodra)	1,0 (brutto)	k. A.	
	Gewerbestandort Markers- dorf (OT Markersdorf)	3,8 (brutto)	k. A.	
Summe Berga/Elster		15,35	k. A.	
Braunichswalde	Morgensonne (Vogelsang)	5,6	1,5	
Gauern	Am Bahnhof, Gauern	k.A.		
Großenstein	Am Vogelherd	30,7	30,7	nicht erschlossen
Korbußen	Korbwiesen I u. II	59,0	22,8	
Pölzig	1. u. 2. BA	20,8	12,9	
Ronneburg	Ronneburg - Ost (Angaben aus Internet)	47,7	32,2	
	Grobsdorfer Straße (Angaben aus Internet)	27,0	17,0	
Summe Ronneburg		74,7	49,2	
Rückersdorf	MI und GE Gewerbepark	10,3	10,3	nicht erschlossen
Seelingstädt	Bahnhof/Ortszentrum (GE)	9,8	9,8	
	Gewerbepark West	13,1	0,0	
Summe Seelingstädt		22,9	9,8	
Teichwolframsdorf	Penny	0,7	0,0	
	Ronneburger Straße	0,3	0,0	
Summe T.wolframsd.		1,0	0,0	
Löbichau	An der Großensteiner Straße (Angaben aus Internet, Büro USBECK 2000)	35,2	13,4	
	An den Leeden (Angaben aus Internet, Büro USBECK 2000)	27,4	0,0	
	An der alten Straße (Angaben aus Internet, Büro USBECK 2000)	10,9	8,0	
Summe Löbichau		73,5	21,4	
Summe KAG Wismut		313,9	158,6	
KAG Wismut, Daten von 08/2007, Kommunen				
VG Heide-land- Elstertal				
Crossen	Lange Wiese/ Rautenanger	18,7	0,8	
Heide-land/ Königshofen	Eisenberger Straße	14,5	2,6	
Hartmannsdorf	Das große Stück	1,7	1,0	
	Summe	34,9	4,4	

VG Heide-land-Elstertal, Daten von 09/2007

Wohnungsbaustandorte

Nach den uns vorliegenden Angaben sind in der Stadt-Umland-Region Gera über 3.800 neue Wohnungen von über 6.000 geplanten entstanden, 2.223 davon in der Stadt Gera und 1.583 im Umland von Gera. Die größten Wohnbaustandorte der Stadt Gera befinden sich in Bieblach, Debschwitz, Wohngebiet Südhang, Aga, Hermsdorf, Stublach und Windischenbernsdorf mit ca. 80 % aller geplanten und auch umgesetzten WE (Anhang 1 Kapitel 3.7.4)

Die größten Wohnbaustandorte der KAG Elstertal liegen in Weida, Kraftsdorf, Harth-Pöllnitz, Bad Köstritz, Wünschendorf, Zedlitz, Bocka und Hohenölsen mit jeweils über 100 geplanten WE, insgesamt 1.326 WE (ca. 85 % der gesamten KAG). Die größten Wohnbaustandorte der KAG Wismut entstanden in Brahmenau und Teichwolframsdorf (155 und 137 umgesetzte WE).

Die meisten Wohnungen pro 1.000 Einwohner wurden auf dem Gebiet der KAG Elstertal gebaut, was mit ihrer landschaftlichen Umgebung auf der einen Seite und dem jahrelangen schlechten Image der Wismutregion auf der anderen Seite erklärbar ist. In der VG Heide-land-Elstertal und in der Stadt Gera ist der Prozentsatz der umgesetzten an den geplanten Wohnungen am höchsten. Stadt und Umland Gera haben jedoch im Durchschnitt ca. 60 % der geplanten Wohnungen bereits errichtet.

Tabelle 3.7.4.3: Geplante und umgesetzte Wohneinheiten in der Stadt-Umland-Region Gera

	Fläche	geplante WE		umgesetzte WE		
		Anzahl	pro 1000 EW	Zahl	%	pro 1000 EW
Stadt-Umland Gera		6.014	36,4	3.806	63,3	23,1
Gera	228,9	3.270	31,8	2.223	68,0	21,6
Umland Gera		2.744	44,0	1.583	57,7	25,4
<i>KAG Elstertal</i>	103,6	1.941	34,1	1.111	57,2	34,1
<i>KAG Wismut</i>		758	18,5	438	57,8	18,5
<i>VG Heide-land-Elstertal</i>	5,7	45	5,6	34	75,6	5,6

Quelle: Einwohner-Bezugsjahr ist 2006, Angaben der Kommunen, des Landratsamtes Greiz, der Stadt Gera, eigene Berechnungen Büro USBECK

Die Intensität des Wohnungsbaus war in einigen kleineren (groß)stadtnahen Gemeinden (Bocka, Zedlitz, Hundhaupten, Saara, Hohenölsen und Brahmenau) am höchsten. Hier sind die Standorte nahezu belegt. In Tabelle 3.7.4.4 sind noch einmal alle Gemeinden mit den ausgewiesenen Wohnbauflächen in der Übersicht dargestellt.

Unter Berücksichtigung der verfügbaren Angaben über den Belegungsgrad der Standorte schätzen wir ab, dass auf den genehmigten Standorten im Gebiet noch ein Gesamtpotenzial von ca. 2.200 WE verfügbar ist. Unter Beachtung der in den letzten Jahren deutlich reduzierten Nachfrage und veränderter finanzieller Rahmenbedingungen (Eigenheimzulage, Pendlerpauschale u. a.) ist nicht damit zu rechnen, dass dieses Potenzial ausgeschöpft wird und mit einem erheblichen Überhang gerechnet werden muss. Diese These leitet sich auch aus der demografischen Entwicklung und der (quantitativen) Reduzierung potenzieller Nachfragergruppen im Familiengründungsalter ab. Deshalb empfehlen wir auch, keine Neuausweisungen (in Größenordnungen) mehr vorzunehmen und bestehende Planungen mit geringer Auslastung auf ihren Fortbestand zu überprüfen.

Tabelle 3.7.4.4: Intensität des Wohnungsbaus in den Städten und Gemeinden der Stadt-Umland-Region Gera

Gemeinde	Gesamtfläche (ha)	WE geplant	WE umgesetzt	EW 2006	geplante WE/1000 EW	umgesetzte WE/1000 EW
Gera	228,9	3270	2223	102.733	31,8	21,6
Caaschwitz	k.A.	79	40	709	111,4	56,4
Hartmannsdorf	k.A.	7	2	406	17,2	4,9
Weida	16,95	508	167	8.262	61,5	20,2
Hohenölsen	9,00	111	40	684	162,3	58,5
Harth-Pöllnitz	18,3	223	108	3.284	67,9	32,9
Bocka	9,68	117	95	536	218,3	177,2
Hundhaupten	2,74	45	45	386	116,6	116,6
Lederhose	0,52	9	3	296	30,4	10,1
Lindenkreuz	0,90	10	3	494	20,2	6,1
Münchenbernsdorf	3,56	52	26	3.262	15,9	8,0
Saara	6,27	78	78	641	121,7	121,7
Zedlitz	7,21	128	121	702	182,3	172,4
Kraftsdorf	13,28	243	203	4.286	56,7	47,4
Bad Köstritz	1,73	198	130	3.916	50,6	33,2
Wünschendorf	13,5	133	50	3.192	41,7	15,7
Summe KAG Elstertal	103,64	1941	1111	32.573	59,6	34,1
Berga	k.A.	144	26	3.766	38,2	6,9
Bethenhausen	k.A.	9	1	264	34,1	3,8
Brahmenau	k.A.	157	155	1.058	148,4	146,5
Braunichswalde	1,68	22	9	676	32,5	13,3
Endschütz	1,39		3	376	0,0	8,0
Gauern	1,8	4	4	145	27,6	27,6
Linda	8,62	42	5	474	88,6	10,5
Paitzdorf	3,12	28	11	431	65,0	25,5
Pölzig	k.A.	63	47	1.293	48,7	36,3
Reichstädt	k.A.	3	2	395	7,6	5,1
Ronneburg	k.A.	104	35	5.410	19,2	6,5
Rückersdorf	10,68	95	3	822	115,6	3,6
Seelingstädt	1,95	13		1.491	8,7	0,0
Teichwolframsdorf	2,74	74	137	2.597	28,5	52,8
Summe KAG Wismut	k.A.	758	438	23.687	32,0	18,5
Hartmannsdorf	5,11	34	23	806	42,2	28,5
Silbitz	0,62	11	11	721	15,3	15,3
Summe VG Heide- land Elstertal	5,73	45	34	6.046	7,4	5,6
Gera	228,9	3.270	2.223	102.733	31,8	21,6
Umland Gera	k.A.	2.744	1.583	62.306	44,0	25,4
Stadt-Umland	k.A.	6.014	3.806	165.039	36,4	23,1

Stand 09/2007

3.8 Kultur/ Tourismus und Naherholung/ Natur und Landschaft

3.8.1 Kultur/ Tourismus und Naherholung

Dem tertiären Wirtschaftssektor wird ab den 50er Jahren, begründet durch Francois Perroux, innerhalb der Gesamtwirtschaftsstruktur wachsende Bedeutung beigemessen. Tatsächlich vollzog sich eine empirisch belegbare Veränderung der Beschäftigten in den drei Sektoren.

Der Tourismus als Teil des Dienstleistungssektors beinhaltet ein Potential zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Erhöhung der Wirtschaftskraft einer Region. Tourismus und Kultur tragen zunehmend zur Imagebildung, zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades eines Gebietes und zur Verbesserung der „weichen“ Standortfaktoren bei.

Innerhalb der Region Ostthüringen wird das Untersuchungsgebiet der Tourismusregion Thüringer Vogtland zugeordnet. Dabei zählen das Elstertal mit seinen Nebentälern sowie das angrenzende Ostthüringer Schiefergebirge zu den Hauptelementen dieser Kulturlandschaft.

Das Elstertal und die Waldgebiete des Vogtlandes bilden mit ihren schönen landschaftlichen Gegebenheiten die Ausgangsbasis für Tourismus, Naherholung und Freizeitsport. Ergänzt durch kulturelle Angebote und wertvolle baugeschichtliche Sehenswürdigkeiten bestehen vielfältige Möglichkeiten einer stärkeren touristischen Vermarktung.

Die Region verfügt über ein gutes regionales und überregionales Wander- und Radwegenetz mit überregionaler Anbindung (3 Fernradwege).

Mit der Durchführung der BUGA 2007 am Doppelstandort Gera und Ronneburg entstanden der zentrumsnahe Freizeit- und Grünbereich Hofwiesenpark sowie der Ufer-Elster-Park in Gera, das Gessental als Verbindungsachse ins Umland sowie die Neue Landschaft Ronneburg mit dem weltweit größten Sanierungsprojekt einer Bergbaufolgelandschaft des Uranerzabbaus. Die Region erfuhr einen immensen Imagezuwachs und ein wiedererkennbares Profil.

Übergeordnete Planungen

Primäre Grundlage der planerischen Tätigkeit sind die Aussagen und Festlegungen des Regionalplans Ostthüringen (Entwurf, Stand 07/2007).

Im Entwurf zum Regionalplan Ostthüringen als übergeordneter Ebene werden Vorbehaltsgebiete für Tourismus und Erholung ausgewiesen.

In diesen Räumen soll einer natur- und landschaftsgebundenen Erholung sowie einer infrastrukturell geprägten Freizeitgestaltung bei konkurrierenden Nutzungen ein besonderes Gewicht beigemessen werden.

Der südliche Teil des Stadt-Umlandraumes Gera gehört zum Thüringer Vogtland, einem ausgewiesenen Vorbehaltsgebiet für Tourismus und Erholung.

Zu den allgemeinen Aufgaben des Gesamtgebietes Thüringer Vogtland gehören:

- Entwicklung grenzüberschreitender Tourismus und
- Erhaltung der Bedingungen für sanften Tourismus.

Für das Bearbeitungsgebiet Stadt-Umlandraum Gera ergibt sich die spezielle Funktion:

- Ausbau des Wasserwandern auf der Weißen Elster

Orte mit Tourismus- und Erholungsfunktion

Parallel zu den Vorbehaltsflächen für Tourismus und Erholung sind im Entwurf des Regionalplans Ostthüringen Orte mit dieser Vorrangfunktion sowie touristische Infrastrukturachsen ausgewiesen worden.

Regional bedeutsame Tourismusorte sind Träger und Konzentrationspunkte einer übergemeindlichen touristischen Entwicklung. Sie übernehmen Bündelungsfunktionen für Einrichtungen der Tourismusstruktur und arbeiten interkommunal mit benachbarten Tourismusorten zusammen. Ihre Ortsbilder sind weiter deutlich aufzuwerten. Beeinträchtigungen des Landschafts- und Ortbildes sind zu vermeiden.

Die Klassifizierung als regional bedeutsame Tourismusorte erfolgte im Stadt-Umlandraum Gera für Bad Köstritz, Ronneburg und Weida mit der spezifischen Funktion des Kultur-, Bildungs- und Aktivtourismus sowie für Berga mit der Funktion des Aktivtourismus.

Städte mit überregional bedeutenden Funktionen im Bildungs- und Kulturtourismus

Das Landestourismuskonzept Thüringen 2004 prognostiziert für das Tourismussegment Städtetourismus deutliche Wachstumspotentiale. Der Entwurf des Regionalplans Ostthüringen (Entwurf mit Stand 07/2007) weist den Städten Altenburg, Gera, Greiz, Jena, Rudolstadt und Saalfeld überregional bedeutende Funktionen im Bildungs- und Kulturtourismus sowie in der Entwicklung der Infrastruktur im Aktiv – Tourismusbereich zu.

Die Residenzstadt Gera verfügt über vielfältige hochrangige Kulturstätten, Handels-, Gastronomie- und Beherbergungseinrichtungen. Sie sind quantitativ und qualitativ weiter zu entwickeln und zu vernetzen, um die Funktion der Stadt als Multiplikator innerhalb des Städtetourismus der Region und als Ausgangspunkt für den Tourismus ins Umland zu verbessern.

Die besondere Lage Geras im Schnittpunkt zweier touristischer Infrastrukturachsen, der der Städtekette Jena – Altenburg und der des Elstertales, bildet eine günstige territoriale Basis für eine nachhaltige Tourismuswirtschaft und kulturelle Attraktivität.

Touristische Infrastrukturachsen

Zur Ergänzung der Vorbehaltsgebiete für Tourismus und Erholung und zur Verknüpfung der Fremdenverkehrsstandorte sowie der Städte mit Funktionen im Bildungs- und Kulturtourismus sind laut Entwurf des Regionalplans Ostthüringen (Stand 07/2007) überregionale Bündelungsachsen ausgewiesen.

Die Touristischen Infrastrukturachsen Thüringer Städtekette und Elstertal vernetzen die Bearbeitungsregion mit den angrenzenden Tourismusgebieten Thüringer Saaletal, Thüringer Vogtland und Altenburger Wald- und Seenland.

Kultur- und Freizeitangebote

Radwegenetz

Fernradwege: Entlang der Thüringer Städteachse verbindet der Fernradweg Thüringer Städtekette die Städte Creuzburg, Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar, Gera und Altenburg.

Im Tal der Weißen Elster, analog der touristischen Infrastrukturachse Elstertal verläuft der Elster - Radwanderweg.

Länderübergreifend zieht sich der Radweg Euregio Egrensis durch das nördliche Thüringer Vogtland bis nach Sachsen. Es befindet sich nur eine kurze Teilstrecke dieses Radweges im Untersuchungsgebiet.

Die überregionalen Radwegeverbindungen werden durch die regionalen Radwanderwege ergänzt. Im Untersuchungsgebiet ist im Rahmen des REK Elstertal, während der BUGA -

Maßnahme: „Wege in die Neue Landschaft“ und durch die Aktivitäten der Gemeinden ein umfangreiches Radwegenetz aufgebaut worden.

Durch das SUK-Gebiet führen:

- „Von der Elster ins Mühlthal“
- der Radweg „Osterburgroute“
- ein Radweg von Kraftsdorf durch den Schafgrund zur Oelsdorfmühle
- ein Radrundweg von Meilitz/Wolfsgefährdt durch das Tiefental nach Münchenbernsdorf und zurück über den Speicher Schöna zum Stadtpark Gera
- die „Fuchsbachtalroute“
- die Route von Burg zu Burg von Weida zum Schloss Ronneburg mit 56 km
- die Bauerngartenroute 1 mit 37 km Länge zwischen Gera und Posterstein
- die Bauerngartenroute 2 unter Integration des Radweges „Rund um Ronneburg“ mit 44 km Länge zwischen Nöbdenitz, Wolfersdorf und Seelingstädt
- die Hofladenroute mit 23 km/ bzw. 45 km
- die Route entlang der Bahn „Von Wünschendorf nach Werdau“ 24 km und
- die Bergbauroute nördlich um Ronneburg.

In Gera existiert neben den beiden Fernradwegen, die entlang der Elster durch das Stadtgebiet führen, ein dichtes städtisches Radwegenetz.

(Quelle: verschiedene Radwander- und Wanderkarten: siehe Quellenverzeichnis / Faltblatt „Wege in die Neue Landschaft“/ Faltblätter Radtouren 1-7 im LK Greiz aus 2004/5)

Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung zeigen – nach Einschätzung der Einwohner - eine unzureichende Radwegestruktur im Nordosten des Bearbeitungsgebietes, im erweiterten Umkreis der Gemeinde Brahmenau und im Süden, in der Umgebung von Teichwolframsdorf.

Reitwege

Der Reittourismus erlangt bei Aktivurlaubern immer größer werdende Beliebtheit. Die etwa 11 Millionen Pferdeliebhaber in Deutschland bilden ein finanzkräftiges Kundenpotential, das jedoch auch spezielle, d. h. gehobene Ansprüche an Service, Beherbergung, Ausschilderung und Wegequalität stellt.

Um Nutzungskonflikte zwischen Forst- und Landwirtschaft sowie privaten Wegeeigentümern zu minimieren bzw. auszuschalten, wurde im Jahre 2004 ein Gesetz erlassen, das das Kutschfahren und Reiten nur noch auf hierfür gekennzeichneten Waldwegen gestattet.

Die touristische Karte „Reiten im Thüringer Vogtland“ verzeichnet im Süden des Bearbeitungsgebietes bereits ein relativ dichtes Netz an Reitwegen und Reiterhöfen. Sie enthält zahlreiche Informationen zu bestimmten Reittouren, km – Angaben und Gefahrenstellen.

In der Stadt Gera und im Umlandgebiet arbeiten insgesamt 19 reittouristische Leistungsträger wie Reiterhöfe, Pferdezuchtbetriebe sowie Dressur- und Ausbildungsställe. Die Mehrzahl bietet Übernachtungskapazitäten auf dem eigenen Hof oder unmittelbar in der Nähe an.

Im Reiterhof Berga/ OT Wolfersdorf werden spezielle Veranstaltungen mit einer Koppelung von Kultur und Pferdesport: wie die Weihnachtsshow „Zauber der Pferde“ und die Philharmonie-Horse-Night organisiert.

In der Reiterregion Pölzig konnten sich die Dressur- und Springturniere zu einem überregionalen Anziehungspunkt entwickeln.

Eine zusätzliche Streckenausweisung des Reitwegenetzes sollte nur unter Beachtung des tatsächlichen Bedarfs und aller Nutzungsaktivitäten erfolgen. Bevorzugte Bereiche wären die touristischen Vorranggebiete, wie z. B. das Thüringer Vogtland. Ein besonderes Potential der Region stellt das engmaschige Reitwegenetz dar.

Wasserwandern

Zurzeit kann die Weiße Elster nicht durchgängig befahren werden. Der Wasserwanderatlas verzeichnet eine Kanu- und Schlauchbootstrecke von Berga nach Wünschendorf und einen zweiten Abschnitt von Gera nach Bad Köstritz. Es besteht in Berga und in Gera in der Station Junger Touristen die Möglichkeit Schlauchboote oder Kanus zu entleihen und den Rückbringedienst zu nutzen. Die Kurztouren haben zurzeit den Charakter von Tagesunternehmungen. Zur Verlängerung der Verweildauer und zur Erhöhung der Attraktivität ist die komplette Durchlässigkeit des Flusses für Wasserwanderer zu prüfen.

Touristenstraßen

Speziell auf Motorrad- und Autotourismus zugeschnitten sind die überregionalen Touristenstraßen. Sie sind in ganz Deutschland zu finden und favorisieren bestimmte Themen oder regionalverbindende Besonderheiten aus Geschichte, Kunst oder Natur. Der westliche Teil des Bearbeitungsgebietes wird in Nord – Süd - Richtung von der Thüringer Porzellanstraße durchzogen. Sie verbindet bedeutende Orte der Porzellanherstellung in Thüringen.

Die Reußische Fürstenstraße folgt in weiten Abschnitten dem Elstertal und führt die Besucher von Lobenstein nach Bad Köstritz zu geschichtsträchtigen Sehenswürdigkeiten, die mit dem Fürstenhaus der Reußen in Zusammenhang stehen. Der Verein Rreußische Fürstenstraße e. V. zeichnet für die Vermarktung und Instandhaltung der Beschilderung verantwortlich. Die alte Residenzstadt Gera aber auch Bad Köstritz, die Osterburg als Stammsitz der Herren und Vögte zu Weida sowie Wünschendorf sind wichtige Stationen dieser Touristenstraße.

Wandern

Das Elstertal ist aufgrund seiner abwechslungsreichen Landschaftsbilder sowie der zahlreichen Baudenkmäler, Schlösser und geschichtsträchtigen Sehenswürdigkeiten bereits über die Grenzen Thüringens als Wandergebiet bekannt. Wanderwege in unterschiedlichen hierarchischen Abstufungen (Haupt-, Gebiets- und Rundwanderwege) sowie Wege mit verschiedenartigen Themenstellungen erschließen das Elstertal und die weitere Umgebung. Im Landkreis Greiz existieren insgesamt etwa 1.300 km markierte Wanderwege. Auch durch das Stadtgebiet von Gera führen Kurzwanderstrecken und verknüpfen sehenswerte Gebäude und Kulturstätten mit den Naturschönheiten der näheren Umgebung. Lehrpfade fördern neben körperlicher Betätigung die Wissensvermittlung auf geologischem, botanischem und heimatkundlichem Gebiet.

Innerhalb der Maßnahme „Wege in die Neue Landschaft“ entstanden in Vorbereitung der BUGA 2007 rings um Ronneburg neue Wanderwege mit entsprechender Ausschilderung und Vernetzung.

Tabelle 3.8.1.1: Übersicht der wichtigsten Wanderwege

Klassifizierung	Name / Thema	Besonderheit
überregionale Wanderwege	Thüringenweg	Gesamtlänge 410 km; 23 Etappen quer durch Thüringen Altenburg – Schmölln im Gebiet - Etappe 2: Schmölln – Reust - Etappe 3: Reust – Teichwolframsdorf - Etappe 4: Teichwolframsdorf – Greiz - Etappe 5: Greiz – Berga - Etappe 6: Berga – Gera/Liebschwitz - Etappe 7: Gera/Liebschwitz – Bad Köstritz - Etappe 8: Bad Köstritz - Thalbürgel
	Weißer – Elster - Weg	Gesamtlänge 160 km von der Quelle der Elster bis zur Landesgrenze Thüringen/Sachsen - im Gebiet ca. 5 km von Berga über Gera nach Silbitz
	Talsperrenweg	Gesamtlänge 213 km; 13 Etappen von Wünschendorf nach Bad Blankenburg
Hauptwanderwege Rundwege	Bad Köstritz - Gera- Ronneburg - Gera	2 Etappen von insgesamt 46 km Länge
	Käseschenkenweg	Rundwanderweg von 23 km oder 34 km Länge mit dem Käseberg zwischen Gera – Hohe Reuth - Kaltenborn
	Lasur- Zaufensgraben - Alter Bahndamm - Weg	Gesamtlänge 13 km – geologisch und dendrologisch interessant
	Köstritzer Rundwanderweg	Gesamtlänge 27 km mit allen wichtigen Sehenswürdigkeiten der Stadt
	Drei Täler - Weg	Gesamtlänge 71 km – Elstertal – Weidatal -Leubatal
	Rund um Münchenbernsdorf	Gesamtlänge 18 km - Mauritiuskirche
	zwischen Erlabach und St. Gangloff	Gesamtlänge 23 km – Fachwerkhäuser in Kraftsdorf (teilweise außerhalb des Gebietes)
	Durch den Werdauer Wald	Gesamtlänge 18,5 km – rund um Teichwolframsdorf
	Crimmitschau-Schmölln - Posterstein	Gesamtlänge 32 km –viele Baudenkmäler und Museen (nur ein kleiner Teilabschnitt verläuft im Gebiet)
Streckenwege	von Gera nach Weida – Wiege des Vogtlandes	Gesamtlänge 15 km - Osterburg als Höhepunkt
	Brahmetalweg	Gesamtlänge 13,5 km - Naturgarten
	von Werdau – Blankenhain (angrenzend an das REK Gebiet)	Gesamtlänge 15,5 km – Schloss Blankenhain mit Museum
	Verbindungsweg Nord	Gesamtlänge 5 km – von Gera nach Bad Köstritz
Themenwege	Novalis -Tour	3 Rundwege jeweils ca.13 km lang/ geologische Wanderungen auf den Spuren von Novalis
Naturlehrpfade	Naturlehrpfad West	Länge 6,5 km - Geraer Stadtwald
	Naturlehrpfad Ernsee	Länge 1,8 km – LSG – Ernseehöhe und Stadtwald
	Naturlehrpfad Hubertusquelle	Länge 2 km - Kraftsdorf
	Naturlehrpfad Einert	Länge 7 km - Münchenbernsdorf
	Naturlehrpfad Aumatal/Weida (angrenzend an das REK Gebiet)	Länge 4 km
sonstiges	Archäologisch-geschichtlicher Rundwanderweg	Länge 14 km - Gleina
Dendrologische Wanderung	Bäume in Gera	6 verschiedene Teilstrecken mit Längen von 1,5 km – 3 km Länge
Kurzstrecken	Stadtgebiet Gera	Töppelner Weg – 5,5 km
	Stadtgebiet Gera	Frankentaler Weg – 2,5 km
	Stadtgebiet Gera	vom Mohrenplatz zum Hauptbahnhof – 1,5 km

Quelle: verschiedene Wanderkarten/ siehe Literaturverzeichnis

Camping/ Caravan**Aga: Camping am Strandbad**

Stausee Auma: Camping/ Caravan und Wanderherberge (angrenzend an REK –Gebiet)

Clodra: Camping/Caravan – am Töpferberg

Angebote zum Freizeitsport

Golf: Golfanlage bei Burkersdorf

Schwimmen/Baden:

Schwimmhalle: Hofwiesenbad in Gera

Freibäder: Weida am Sportpark, Bad Köstritz / Freizeit- und Erholungsbad, Ronneburg, Berga, Gera – Kaimberg

Naturbäder: Münchenbernsdorf, Teichwolframsdorf

Strandbad: Aga /OT von Gera

Sehenswürdigkeiten

Das Elstertal und seine Umgebung besitzen eine lange und wechselvolle Geschichte. Davon künden zahlreiche Burgen, Schlösser und Baudenkmale aber auch die Stätten früherer Erwerbstätigkeit wie traditionelle landwirtschaftliche Hofanlagen, Mühlen und gründerzeitliche Industrieanlagen. Sie begründen die Attraktivität des Elstertales und bilden die Basis für kulturelle und touristische Angebote. Die Stadt Gera als Tor zum Vogtland kann mit einer exzellenten Theater- und Museumslandschaft das Spektrum der Kulturstätten in der Region wesentlich aufwerten.

Die folgende Aufzählung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Kulturstätten vermittelt ein Bild vom kulturellen Reichtum der Region:

- Gera:**
- Renaissance – Rathaus, Stadtapotheke, Simsonbrunnen
 - Salvatorkirche mit Jugendstilausstattung sowie 4 weitere Kirchen
 - Haus Schulenberg, zahlreiche Villen und Bürgerhäuser
 - Schloss Osterstein
 - Jugendstiltheater mit 4 Spielstätten im Ort (u.a. Kabarett, Puppentheater)
 - Kultur- und Kongresszentrum sowie Clubzentrum
 - Museen (Museum für Naturkunde mit botanischem Garten, Geraer Höhlen, Angewandte Kunst, Kunstsammlungen Gera, Orangerie, Stadtmuseum)
 - 2 Galerien
 - Geburtshaus von Otto Dix
 - anlässlich der BUGA - der neu gestaltete Hofwiesenpark
- Bad Köstritz:**
- Heinrich-Schütz-Haus und Heinrich-Schütz-Tage
 - Köstritzer Schlosspark mit Tiergehege
 - Kirche St. Leonhard, Palais
 - Köstritzer Schwarzbierbrauerei
 - Julius – Sturm Gedenkzimmer
 - größte Dahlien- und Rosengärtnerei in Thüringen seit 1856
- Posterstein:**
- Höhenburg, Museum für Natur- und Volkskunde und zur Regionalgeschichte
 - Burgkirche
 - Kräuterhof
- Ronneburg:**
- Schloss mit Bibliothek, restauriertem Rittersaal
 - Museum
 - attraktiver Stadtpark mit Teich
 - 4 Kirchen
 - Museum zur Geschichte der Wismut in der Region,

- Zeitzeugen des Bergbaus, „Neue Landschaft Ronneburg“ saniertes und umgestaltetes Wismutgelände, Materialschacht 407 – Förderturm
- Bogenbinderhalle
- BUGA-Park Ronneburg

- Weida:**
- Osterburg mit Heimatmuseum
 - Widenkirche, Peterskirche
 - Rathaus
 - Lohgeberei als Schaudenkmal
 - Oschütztalviadukt

- Wünschendorf:**
- Kloster Mildenfurth, Veitskirche
 - Klosterruine Cronschwitz
 - überdachte Holzbrücke
 - Märchenwald und Bootsverleih

Tabelle 3.8.1.2 Kulturelle Angebote/ Einrichtungen/ Veranstaltungen (Auswahl)

	Stadt Gera	Umland
Museen, kulturelle Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> - Theater und Philharmonie Thüringen - Museum für Naturkunde - Geraer Höhler - Museum für Angewandte Kunst - Orangerie, - Stadtmuseum - Kunstsammlungen / 2 Galerien - Geburtshaus Otto Dix - 10 sonstige Kultur- und Freizeiteinrichtungen 	<p>Bad Köstritz: Dahlien-Zentrum Heinrich-Schütz-Haus Julius-Sturm Gedenkzimmer Galerie gucke Köstritzer Schwarzbierbrauerei Stadion am Sommerbad Endschütz: Rittergut (Kulturhof)</p> <p>Großenstein: Dorfmuseum</p> <p>Hohenölsen: Galerie</p> <p>Löbichau: Rittergut mit Schloss und Musenhof</p> <p>Posterstein: Höhenburg mit Museum für Natur- und Volkskunde Regionalgeschichte, Kräuterhof</p> <p>Ronneburg: Schloss mit Bibliothek und restauriertem Rittersaal, Museum zur Geschichte der Wismut in der Region</p> <p>Waltersdorf: Museums- und Ferienhof,</p> <p>Berga: Jugend- und Wandererhotel Herrenhaus Markersdorf</p> <p>Weida: Osterburg mit Heimatmuseum Lohgeberei als Schaudenkmal</p> <p>Wünschendorf: Klosterruine mit Kunstaussstellung angrenzend Schmölln: Knopfmuseum angrenzend Blankenhain: Agrarmuseum</p>

Erlebnisangebote, Ausflugsziele	<ul style="list-style-type: none"> -Tierpark mit Parkeisenbahn - Hofwiesenpark - Botanischer Garten - Ufer-Elster-Park - Gessental (angrenzend) - Erlebnisbad - Hofwiesenbad - Rollschnellaufbahn auf dem Gelände des Heizkraftwerkes - Radrennbahn Debschwitz Flugplatz Gera-Leumnitz Sportflieger und Fallschirmspringer - Sportkomplex Vollersdorfer Strasse - Sportzentrum Karl Harnisch - Kanusport auf der Weissen Elster - Stadion der Freundschaft 	<p>Birkhausen: Karpfenzucht Großenstein: Kutschfahrten Niederpöllnitz: Wasserburgturm Kaltenborn: Käseberg Bad Köstritz: Schlosspark mit Tiergehege Kraftsdorf: älteste Salamimanufaktur der neuen Bundesländer in der Region: Industriezeitzeugen der Wismut Hirschfeld: Tierpark Kraftsdorf: Mutzmuseum Reust: Reuster Turm Ronneburg: Neue Landschaft und Stadtpark Rückersdorf: Naturschutzlehrprojekt Teichwolframsdorf: Reithalle mit Reitstation Scheubengrobsdorf :mit Resten ehemaliger Wasserburg Talsperre Auma Waltersdorf: Heuhotel Wünschendorf: Märchenwald Zickra: Kulturhof ARTigiani</p>
Veranstaltungen mit überregionalem Charakter	<ul style="list-style-type: none"> -Kunst- und Kulturfestivals -Filmfestival „Goldener Spatz“ in Zusammenarbeit mit Erfurt -Video/ Filmtage Rheinland-Pfalz/Thüringen -GERAmedia -Flammende Sterne (internationales Feuerwerksfestival) -Geraer Ballett-Tage -Maifest -Tierparkfest, Tierpark-Safari -Stadtparkfest- Sommernachtstraum -Theatertage „Alles Theater“ -Höhlerfest -Schwarzbieferfest -Dahlienfest -Lusanfest -Geraer Märchenmarkt (Weihnachtsmarkt) -Eis-Arena-Gera: umfangreiche Sportveranstaltungen 	<p>Bad Köstritz: -Werfertag, -Heinrich –Schütz – Tage, -Deutsche Meisterschaften im Straßenradsport, -Ostthüringer Radsporttage, -Landesmeisterschaft der Leichtathletik -Süddeutsche Marathonmeisterschaften, -Dahlienfest mit Dahlienschau -Dahliemuseum -Schwarzbieferfest Pölzig: - Dressur- und Springturniere Seelingstädt: -Haldenlauf und Inline-Skatermeisterschaften Weida: -Osterburgfest, Weidsches Kuchenmarkt Wolfersdorf: -Philharmonie-horse-Night Niederpöllnitz: -Turmfest</p>
besondere Übernachtungsangebote (Auswahl)	<ul style="list-style-type: none"> -Tagungshotels 	<p>Bad Köstritz: Tagungsort - Hotel Goldener Löwe Berga: - Freizeitpark Albersdorf - Jugend- und Wanderhotel Herrenhaus Markersdorf - Landhotel Am Fuchsbach (OT Wolfersdorf) Crossen: - Tagungshotel und Gasthof Seelingstädt: - Schullandheim Waltersdorf: - Museums- und Ferienhof</p>

Beherbergung

Zur besseren Auslastung der touristischen Infrastruktur und zur Erhöhung der Bekanntheit der Region ist ein zielgruppenspezifisches und niveaumässig breit gefächertes Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten vorzuhalten. Damit die Attraktivität des Gebietes wächst,

müssen die verschiedensten Ansprüche z. B. für Behinderte, für Familien mit Kindern oder Tagungstouristen berücksichtigt werden.

Bei der Bewertung des gegenwärtigen Standes der Beherbergungsmöglichkeiten ist quantitativ eine gute Ausstattung des Gebietes zu verzeichnen. Die Beherbergungseinrichtungen konzentrieren sich in Gera und den touristischen Zentren im Umland. Problematisch stellt sich der Auslastungsgrad der Einrichtungen dar. Er betrug in der Stadt Gera im Jahre 2006 mit 159.513 Übernachtungen und einer Aufenthaltsdauer von 2 Tagen nur etwa 25 %. Für den statistisch erfassten Landkreis Greiz ergibt sich ein ähnliches Bild.

Durch die Ausrichtung der BUGA 2007 werden zum Abschluss dieses Jahres die Übernachtungszahlen in beiden Gebieten deutlich gestiegen sein, was ein Vergleich der monatlichen Belegungszahlen bereits verdeutlicht. In den Beherbergungsstätten der Stadt Gera stiegen im Juli dieses Jahres 15.600 Gäste ab. Das waren 8.600 Gäste oder 123 % mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der Übernachtungen stieg um rund 15.300 oder 109 % auf 29.400.

Im Juli 2007 besuchten laut Angabe des statistischen Bundesamtes 25.700 Gäste das Thüringer Vogtland. Das waren 11.300 Ankünfte oder 78 % mehr als vor einem Jahr.

(Quelle: www.tls.thueringen.de)

Mit der Tourismusoffensive Thüringen in den Jahren 2004 – 2006 wurde eine Internetplattform zur Bündelung aller touristischen Angebote geschaffen. Hier sowie in einer Broschüre werden alle Übernachtungsangebote aufgeführt und sind zentral im Internet zu buchen.

Außerdem ist die Buchung und Beratung in den Tourismuszentren von Gera und in der Stadtinformation von Bad Köstritz und Weida möglich.

Städtetourismus

Der Städtetourismus liegt im Trend der Reiseveranstalter, die ständig steigende Kundenzahlen in diesem Tourismussegment verbuchen. Im Städtetourismus der Thüringer Städteketten stieg nach den Erhebungen des Thüringer Landesamtes für Statistik die Übernachtungszahl im Juli 2007 gegenüber dem Vorjahresmonat um 15,8 %.

Die Chancen des Städtetourismus liegen nach Meinung der Fachleute im Abwechslungsreichtum der Städte-, Kurz- oder Kulturreisen. Gute Erfolgsaussichten besitzen besonders Programme, die durch originelle und einzigartige Angebote (z. B. Übernachtung im Heuhotel) auf sich aufmerksam machen.

Die angebotenen Städtereisen lassen sich entsprechend der Nutzergruppen bzw. der allgemeinen Themen in:

- Klassen- und Jugendreisen
- Studien- und Bildungsreisen mit dem Seminar- und Tagungstourismus
- Seniorenreisen und
- Eventreisen unterteilen.

Die aufgezählten Themen bzw. Nutzergruppen finden bereits in den Angeboten der Stadt Gera ihre Berücksichtigung. Durch weitere Profilierung und die Definition von Produktlinien können Attraktivität und Einmaligkeit gesteigert werden. Das Label „Otto Dix Stadt - Gera“ ist ein gelungener Ansatz für eine Vermarktungslinie im Profil der darstellende Kunst.

Marketing und Vermarktungsstrategien

Die Vermarktung der Stadt – Umland – Region erfolgt durch den Thüringer Vogtland Tourismus e. V. und durch den Geraer Tourismusverein e. V. .

Mitglieder des Thüringer Vogtland Tourismus e. V. aus der Stadt – Umland Region sind u. a. der Landkreis Greiz, Bad Köstritz, Weida, Wünschendorf, die KAG Elstertal e.V. und die KAG Wismutregion Thüringen Ost e. V.

Zu den strategischen Zielen dieses Vereins gehören:

- Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Thüringer Vogtlandes und seines Umlandes
- Erhaltung und Ausbau des vorhandenen Arbeitsplatzangebotes
- Stärkung von Tourismus und Dienstleistungsgewerbe als Wirtschaftsfaktor

1. Veranstaltungsplan für die Region

Im Rahmen der Regionalen Internetplattform für Ostthüringen wurde ein gemeinsamer Veranstaltungskalender für die Städte Jena, Gera, Altenburg sowie den Landkreis Altenburg konzipiert und erarbeitet.

Dieser Kalender steht allen Veranstaltern und grundsätzlich auch weiteren Gebietskörperschaften zur Verfügung. Die Einarbeitung von Veranstaltungen in das System erfolgt dezentral über das Internet (vgl. www.gera.de/veranstaltungen sowie www.kommunenonline.de).

Bei der weiteren Abstimmung der Veranstaltungen in der Region sollte der gemeinsame Veranstaltungskalender im Internet die technische Basis bilden.

2. Touristische Zusammenarbeit

Der Gera Tourismus e. V. hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1999 als Interessenvertreter der Region Gera verstanden. Deshalb waren von Anfang an auch regionale Partner Mitglieder in dem Verein. Ein Beispiel für die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Region ist die Veranstaltung TRAVEL 06 in Vorbereitung der BUGA 2007, die auch in Ronneburg durchgeführt wurde. Auch in Zukunft wird die touristische Vermarktung nicht an den Toren der Stadt Gera enden. Gera will seine Rolle als touristische Vertretung der Region künftig weiter ausbauen. Nach dem erfolgreichen Beispiel anderer Tourismusregionen sollte auch für das Bearbeitungsgebiet eine gemeinsame Präsentation und Marketingstrategie entwickelt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Thüringischen Vogtlandtourismus e.V. soll intensiviert werden.

Netzwerke und „Plattformen“ zur Vermarktung touristischer und kultureller Belange werden größtenteils von regionalen und oft auch von ehrenamtlichen Akteuren geführt. Durch enge Nutzerkontakte und spezialisierte Angebote innerhalb von Vermarktungslücken verfügen sie über eigene, flexible Vermarktungsstrategien und können das professionelle Marketing wirkungsvoll ergänzen.

Ein wichtiger Folgeschritt wäre dann die Erarbeitung spezieller Produktlinien mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten, um bestimmte Nutzergruppen anzusprechen und das Interesse neuer Gäste zu wecken.

Die speziellen Produktlinien werden in buchbaren, touristischen Angeboten der kooperierenden Partner als so genannte „Packages“ zusammengestellt und bieten dem Kunden einen Mehrwert in Form von organisatorischer Vereinfachung und Kostenvorteile gegenüber einer separaten Buchung von Einzelangeboten.

3.8.2 Natur und Landschaft

Abwechslungsreiche und ökologisch intakte Naturräume bilden die Grundlage für Tourismus, Naherholung und die Sicherung der Lebensgrundlagen der im Gebiet lebenden Menschen.

Ostthüringen ist insgesamt in sieben Groseinheiten der naturräumlichen Ausstattung untergliedert.

Das SUK – Gebiet befindet sich innerhalb dreier Naturraumtypen Thüringens (Nr. 1; 2 und 5) die eine starke landschaftliche Differenzierung aufweisen. Die Naturraumtypen gliedern sich in einzelne Naturräume mit weiteren spezifischen Merkmalen.

Naturraumtyp 1 – Mittelgebirge

Naturraum: Ronneburger Acker- und Bergbaugesamt

Umschlossen vom Altenburger Lößgebiet im Norden und von der Saale-Sandsteinplatte im Westen, beschreibt dieser Naturraum das Gebiet östlich von Gera um Ronneburg und Seelingstädt.

Naturraum: Ostthüringer Schiefergebirge-Vogtland

Der Süden des Bearbeitungsgebietes ab Wünschendorf, Weida gehört zum Ostthüringer Schiefergebirge-Vogtland.

Dieser Naturraumtyp besitzt ein mäßig bis stark reliefiertes Gelände in Höhenlagen ab 300 m. Der Untergrund besteht aus eiszeitlichen Ablagerungs- und Ergussgesteinen sowie metamorphen Gesteinen. Während die zentralen Teile des Ostthüringer Schiefergebirges-Vogtland hochgradig bewaldet sind, treten nach Nordosten zunehmend Rodungsflächen mit Acker- und Grünlandnutzung auf. Im Ronneburger Gebiet überwiegt die Ackernutzung.

Die Mittelgebirgstypik ist geprägt von einem dichten Gewässernetz, das in den Waldgebieten noch relativ naturnah ist sowie von Trink- und Brauchwassersperren und vereinzelt Teichen.

Naturraumtyp 2 - Buntsandstein-Hügelländer

Naturraum: Saale-Sandsteinplatte

Dieser Naturraum erstreckt sich im Westen des SUK-Gebietes von Bad Köstritz bis Wünschendorf. Die Weiße Elster bildet größtenteils die Abgrenzung zum benachbarten Ronneburger Acker- und Bergbaugesamt.

Dieser Naturraumtyp umfasst sowohl arme Standorte, die oft Fichten- und Kiefernforsten aufweisen, als auch ackerbaulich genutzte Bereiche auf günstigeren, weniger stark reliefierten Hügelländern. Naturnahe Vegetation ist nur noch kleinflächig vorhanden. Der Untergrund besteht aus den Buntsandsteinschichten des Trias.

Talsolehnen und -lagen sind teilweise vernässt bis hin zu ausgeprägten Teichketten.

Naturraumtyp 5 - Ackerhügelländer

Naturraum: Altenburger Lößgebiet

Das Altenburger Lößgebiet umfasst im Plangebiet die Flächen nördlich der BAB A 4. In westlicher Richtung grenzt es bei Gera-Langenberg an die Saale-Sandsteinplatte.

Die Spezifik dieses Naturraumtyps machen wellige Hügelländer mit flach eingesenkten Tälern aus. Der Untergrund besteht aus kalkigen, mergeligen und sandigen Sedimenten des Keupers, Muschelkalkes, Buntsandsteins und Pleistozäns. Hauptmerkmal sind die namensgebenden Lößdecken mit fast waldfreien fruchtbaren Ackergebieten. Regional unterschiedlich dicht ist das Flurgehölznetz bestehend aus Windschutzhecken, Ufergehölzen, Streuobstbeständen und Altobstgehölzen. Der Grünlandanteil liegt unter 5 %.

Entsprechend der Charakteristik der Naturräume differieren die Landschaftsbilder hinsichtlich ihrer touristischen Potentiale sehr stark. Während das Ostthüringer Schiefergebirge-

Vogtland hochwertige Landschaftsbilder mit kleinteiligen, naturnahen Strukturen aufweist, sind im Altenburger Lößgebiet großflächige landwirtschaftlich genutzte Flächen signifikant. Das Ronneburger Acker- und Bergbaugebiet erfuhr und erfährt im Zuge der Sanierung der Wismutflächen eine grundlegende Aufwertung der landschaftsbildnerischen Qualitäten.

Verbindendes und dominierendes Element der Kultur- und Naturlandschaft des SUK-Gebietes ist das Tal der Weißen Elster mit seinen Nebentälern. Das Elstertal bildet die touristische Hauptachse und Verknüpfung zum Landschaftsraum des Vogtlandes.

„Zur Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft werden schutzwürdige und schutzbedürftige Teile oder Bestandteile der Landschaft durch die Rechtsverordnung unter Schutz gestellt, gepflegt und vor Beeinträchtigung bewahrt. Die Ausweisung von Schutzgebieten soll:

- den Bestand bedrohter Pflanzen- und Tierarten sowie ihrer Gesellschaften nachhaltig sichern und ihre Lebensräume zu Biotopsystemen entwickeln,
- die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und die Nutzungsfähigkeit der Naturgüter gewährleisten,
- die Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes sichern sowie
- Gebiete erhalten und entwickeln, die sich für die Erholung besonders eignen.“ (Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie- Schutzgebiete / www.tlug-jena.de)

Die unterschiedlichen naturräumlichen Wertigkeiten spiegeln sich auch in der Verteilung der Schutzgebiete wider. Eine Vielzahl der Schutzgebiete mit Bundes- und Landesbedeutung steht im räumlichen Zusammenhang mit dem Talbereich der Weißen Elster und ihren westlichen Nebentälern. Im Bearbeitungsgebiet östlich der Elster ist nur das FFH-Gebiet Brahmaeue ausgewiesen.

Sanierung und Entwicklung des Landschaftsraumes

Entsprechend der Charakteristik der Naturräume differieren die Landschaftsbilder hinsichtlich ihrer touristischen und landschaftsästhetischen Potentiale stark. Während das Ostthüringer Schiefergebirge-Vogtland und auch das Elstertal hochwertige Landschaftsbilder mit kleinteiligen, naturnahen Strukturen aufweist, sind im Altenburger Lößgebiet sowie im Ronneburger und Seelingstädter Acker- und Bergbaugebiet großflächige, ausgeräumte Agrar- bzw. Bergbaufolgelandschaften signifikant. Die Verarmung an Grünstrukturen sowie die Aufhebung jahrhundertealter Wegebeziehungen und Flächengliederungen führte in den Gebieten des ehemaligen Uranabbaus zu einer nicht mehr revidierbaren Veränderung der Kultur- und Naturlandschaft. Im Zuge der Sanierung der Wismutflächen wird eine grundlegende Aufwertung der landschaftsbildnerischen Qualitäten angestrebt.

Der Regionalplan Ostthüringen (Teil I / S.42/ Entwurf Stand 2007) entwirft für die Neugestaltung der Kulturlandschaft um Ronneburg und Seelingstädt folgendes Leitbild:

„Mit der Sanierung soll das Landschaftsbild grundlegend aufgewertet werden, um so im Interesse des nachhaltigen Naturschutzes und für die Naherholung nutzbare Freiraumfunktionen zu schaffen.

Zur schrittweisen Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen soll in den Sanierungs- und Entwicklungsgebieten der Strukturwandel insbesondere in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Freizeit und Umwelt gefördert werden.“

Zu den allgemeinen raumordnerischen Zielen gehört die Entwicklung einer vielfältig zu nutzenden Bergbaufolgelandschaft als Grundlage nachhaltiger regionaler Entwicklungen und kulturlandschaftlicher Identität. Die Wiederherstellung des Landschaftsbildes aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg ist aufgrund der gravierenden Eingriffe jedoch kein realisierbares Entwicklungsziel.

Übergreifende Zielvorstellung des Regionalplans Ostthüringen ist in diesem Handlungsfeld die Schaffung eines Regionalen Grünzugs. Er soll als Kernbereich der Landschaftsgestaltungsmaßnahmen prioritäre Bedeutung für die Schaffung einer „neuen“ Landschaft im weitesten Sinne, d. h. auch einer neuen Kulturlandschaft besitzen. Damit verbunden sind Flächenausweisungen für Waldmehrung, Sukzession sowie Arten- und Biotopschutz. Eine großräumige regionale Wirksamkeit wird durch die Vernetzung mit angrenzenden Freiräumen erzielt.

Mit der Ausrichtung der Bundesgartenschau 2007 entstand auf den früheren Abbaugebieten um Ronneburg und im Gessental eine hocheffiziente Ausgangsbasis für die Entwicklung des Regionalen Grünzugs sowie für die Etablierung der Tourismus- und Erholungsfunktion. Die Wiedernutzbarmachung vom Bergbau beeinträchtigter bzw. kontaminierter Flächen eröffnet im Gebiet der Wismutregion Ostthüringen die Möglichkeit umfangreiche zusammenhängende Areale für Entwicklungs- und Ausgleichsmaßnahmen nach § 5 Abs. 2, BauGB in einen Flächenpool für die Umsetzung des Regionalen Grünzugs einzubringen. In der kommunalen Bauleitplanung (z. B. gemeinsamer Flächennutzungsplan der VG Ländereck) wurden bereits Flächen für Ersatzmaßnahmen vorgeschlagen bzw. aus den Landschaftsplänen übernommen. Damit bestehen Chancen im Rahmen interkommunaler Zusammenarbeit im SUK-Gebiet ein Ökokonto aufzubauen, in das für alle relevanten Eingriffe – unabhängig vom Standort – naturschutzwirksame Ausgleichsmaßnahmen für den Regionalen Grünzug eingebracht werden können.

Neben diesem geplanten übergreifenden Grünzug existieren innerhalb der Bergbaufolgelandschaft noch der Biotopverbund Sprottetal - Elstertal und der Biotopverbund Finkenbach – Culmitzschau – Elstertal als übergreifende, ökologisch wertvolle Biotopverbundachsen.

Für die Stadt Gera ist die Erhaltung und Entwicklung der Freiräume in der Elstertallandschaft als wichtiges Ziel der Landschaftsplanung im Entwurf zum Flächennutzungsplan (Stand / Überarbeitung 10/2007) festgehalten worden.

Der Landschaftsplan der Wismutregion - einschließlich Ronneburg - setzt für den un bebauten Landschaftsraum folgende allgemeine Entwicklungsziele:

- Erhöhung des Waldflächen- und Gehölzanteils in der Landschaft
- Umwandlung und Ergänzung von Gehölzbeständen und Forstflächen
- Schutz und Pflege wertvoller Offenlandbereiche und Einzelstrukturen
- Entwicklung extensiver Grünlandbereiche sowohl auf trockenen als auch auf feuchten Standorten
- Anlage von Streuobstbeständen, Feldrainen und Einzelstrukturen
- Renaturierung ausgebauter Fließwasserabschnitte
- Naturschutzfachliche Aufwertung von Standgewässern
- Sanierung von Altlastverdachtsflächen
- Rückbau von Industrieanlagen etc.

Schwerpunkte der Landschaftsbildaufwertung

Neben den Gebieten des ehemaligen Uranerzabbaus bestehen in den SUK-Gemeinden des Altenburger Landes und in den südwestlichen Gemeinden um Harth-Pöllnitz Defizite in der Bewertung der vorhandenen Landschaftsbildqualitäten, der Erholungseignung und der Biotopausstattung. Ertragreiche Böden, verbunden mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, eine geringe Reliefbewegung und strukturarme Agrarflure prägen das Landschaftsbild. Kleinere Fließgewässer, Restholzflächen, straßen- und wegebegleitende Baumreihen sowie Feldholzinseln zählen bereits zu den wertvollen Landschaftselementen. Unter Beachtung der landwirtschaftlichen Vorrangfunktion ist auch in diesen Gebieten in angepasstem Maßstab und mit geeigneten Grünstrukturen der Landschaftsraum als Lebensraum der hier wohnenden Menschen und als Ressource des Naturhaushaltes weiter zu entwickeln.

Der Landschaftsplan Weida entwirft für die Gemeinden von Harth-Pöllnitz, Wünschendorf, Endschütz und Teilgebiete der VG Münchenbernsdorf und Leubatal nachfolgende Entwicklungsleitlinien:

- Erhalt, Pflege und Entwicklung von standortgerechten Mischwäldern, Ufergehölzen, Baumreihen, Feldgehölzen und Hecken sowie Streuobstbeständen
- Entwicklung umweltverträglich bewirtschafteter Acker- und Grünlandflächen
- Erhalt und Pflege von Feucht- und Nassgrünland, Frischgrünland, aufgelassenem Grasland sowie Moor und Röhricht
- Erhalt, Pflege und Entwicklung von naturnahen Quellen, Quellfluren, Still- und Fließgewässern sowie Sonderbiotopen

Kulturhistorische Werte des Landschaftsbildes

Die menschlichen Siedlungen bilden Höhepunkte im Gesamtgefüge der Kulturlandschaft. Gewachsene Dörfer mit traditionellen Hofreitenstrukturen und Städte mit einem hohen Bestand an baugeschichtlich wertvollen Gebäuden stellen ein einmaliges und schützenswertes Kulturgut dar. Besonders die in Ostthüringen typischen Dorfformen z. B. des Haufen- und des Angerdorfes besitzen eine enge Vernetzung mit der umgebenden Landschaft. Übergangsbereiche aus Hausgärten und Streuobstwiesen grenzen mit abnehmender Nutzungsintensität die Bebauung vom offenen Landschaftsraum ab und verknüpfen sie gleichzeitig mit den umgebenden Grünstrukturen.

Mit der industriellen Entwicklung traten tiefgreifende Veränderungen der dörflichen Wirtschafts- und Lebenskreisläufe auf, die sich durch den technischen Fortschritt nach dem Zweiten Weltkrieg weiter fortsetzten.

So sind die ursprünglich geschlossenen Ortsränder heute oft durch neue Baugebiete aufgebrochen worden. Der geschlossene und harmonische Gesamteindruck der Siedlung sowie seine Fernwirkung und Vernetzung mit der Landschaft sind gestört.

Die gewachsene Sensibilität für das regionalspezifische und unverwechselbare traditionelle Bauerbe führte bereits zu einer Tendenz des Umdenkens. Historische dörfliche Siedlungen mit ihren unverwechselbaren Ortsbildern zählen zu den bewahrenswerten Elementen der Kulturlandschaft. Sie bilden einen eigenständigen Lebensraum mit naturnahen, nichtstädtischen Lebensformen und –werten, die es zu erhalten gilt.

Die ländlichen Ortsteile an der nördlichen Peripherie der Stadt Gera sind in Ihrer kulturellen Identität, Funktionsvielfalt und baulichen Originalität zu bewahren und weiter zu entwickeln. Mit ihren interessanten Dorfkernen stellen sie eine Bereicherung und Ergänzung zu den urbanen Bauformen dar.

Der Uranerzbergbau veränderte ab den fünfziger Jahren die Kulturlandschaft um Ronneburg und Seelingstädt grundlegend. Dörfer wie z. B. Gessen, Lichtenberg, Schmirchau und Katzendorf oder Teile von Siedlungen mussten dem Bergbau weichen. Anstelle der landwirtschaftlichen Flächennutzung trat die Tagebautätigkeit mit ihren umfangreichen industriellen Anlagen und Deponien sowie den gravierenden und nicht mehr reversiblen Eingriffen in Natur und Landschaft.

Die vollständige Wiederherstellung des ursprünglichen Siedlungsnetzes und Landschaftsbildes ist nicht realisierbar. Daher kommt der Erhaltung der noch vorhandenen traditionellen dörflichen Ortsbilder, ihrer behutsamen Weiterentwicklung und Einbindung in den umgebenden Landschaftsraum umso größere Bedeutung zu.

Für die weitere Gestaltung der Dörfer und dörflichen Ortsteile im Sinne des Erhalts ihrer Individualität und ihres bauhistorischen Wertes sowie als qualitätsvoller Lebensraum der Menschen ist die Aufnahme in entsprechende Förderprogramme, wie z. B. die Dorferneuerung, auch unter der neuen Förderausrichtung der EU – Strukturförderperiode 2007 - 2013 mit ihren veränderten Rahmenbedingungen anzustreben.

Im Gebiet der Wismut-Sanierung sind die vielfältigen Instrumente der Landentwicklung zur regionalen Wertschöpfung d. h. zur wirtschaftlichen Entwicklung sowie zur Verbesserung der Natur-, Wohn- und Lebensumwelt erfolgreich eingesetzt worden. Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung, Flurbereinigungsverfahren, Gewässersanierung, Dorferneuerung, Ländlicher Wegebau und Maßnahmen der Landschaftspflege führten zu einem - für jedermann sichtbaren - Wandel der Kulturlandschaft mit einer Steigerung des Freizeit- und Erholungswertes. Aus der im Regionalen Entwicklungskonzept „Wismutregion“ verankerten Vision zur Durchführung der Bundesgartenschau in Gera und Ronneburg entwickelte sich schließlich im Jahre 2007 das reale Projekt.

Schutzgut Wasser – Gewässerpflege, Hochwasserschutz

Die Weiße Elster ist ein Nebenfluss der Saale. Er durchzieht das gesamte Plangebiet in Nord-Süd-Richtung und unterliegt als Gewässer I. Ordnung der Unterhaltungspflicht des Landes. Die Städte Bad Köstritz, Gera und Wünschendorf liegen direkt an der Weißen Elster und viele Gemeinden in ihrem Einzugsgebiet

In Vorbereitung der BUGA 2007 ist von der Stadt Gera ein Hochwasserschutzkonzept für das Stadtgebiet erarbeitet worden.

Für die Unterhaltung der Fließgewässer II. Ordnung sind ausschließlich die Gemeinden zuständig.

Im Abschlußbericht zum REK Elstertal von Büro USBECK wird die schrittweise Entwicklung eines integrierten Gewässerentwicklungskonzeptes für die Gewässer II. Ordnung und die Bildung eines Gewässerunterhaltungsverbandes vorgeschlagen.

Das Thema Gewässerpflege und -unterhaltung, Hochwasserschutz und die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist nicht Gegenstand des Stadt-Umland-Konzeptes.

4 Stärken-Schwächen-Profil

Im REK Elstertal wurde eine SWOT-Analyse aus dem Regionalmanagement des Landkreises Greiz entwickelt und räumlich konkretisiert.

Diese SWOT-Analyse ist durch die Ergebnisse der SUK-Regionalanalyse regionsumfassend aufbereitet und aktualisiert worden.

Stärken/ Chancen

Schwächen/ Risiken

Bevölkerungs- und Altersstruktur

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ kein weiterer Anstieg der Abwanderungszahlen prognostiziert ▪ relativ konstante Bevölkerungsverläufe in den Jahren 2000 - 2006 in Zedlitz, Bethenhausen, Brahmenau, Posterstein, Teichwitz, Bad Köstritz Heukewalde, Schwarzbach, Caaschwitz, Gauern | <ul style="list-style-type: none"> ▪ insgesamt hohe Bevölkerungsrückgänge in Stadt und Umland (2.400 EW/a in den letzten 6 Jahren) ▪ überdurchschnittlich hohe Abwanderung von Frauen jüngeren und mittleren Alters ▪ Anstieg der älteren Bevölkerungsstruktur, sinkende Geburtszahlen und Rückgang der Kinder im schulpflichtigen Alter ▪ schwache und schwächer werdende Bevölkerungsdichte führt zu Tragfähigkeitsproblemen in der technischen und sozialen Infrastruktur (östliches und südwestliches Umlandgebiet, < 100 EW/km²) |
|---|---|

interkommunale Zusammenarbeit

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ deutschlandweiter Marketing Erfolg durch die BUGA Gera und Ronneburg 2007 aufgrund interkommunalen Handelns ▪ EXPO 2000 – Standort; Ausrichtung durch 16 Gemeinden der Wismutregion ▪ gute interkommunale Zusammenarbeit auf verschiedenen Themenfeldern (Gewerbegebietsentwicklung, Hochwasserschutz, Sportstättenentwicklung) ▪ hohes regionales Zusammengehörigkeitsgefühl durch Regionale Entwicklungskonzepte (REK Elstertal, REK Wismut etc.) ▪ größter Zweckverband im Bereich Wasser/ Abwasser in Thüringen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ es fehlen rechtlich normierte institutionalisierte Kooperationsformen |
|---|---|

Stärken/ Chancen**Schwächen/ Risiken****Funktionsräumliche Verflechtungen/ infrastrukturelle Ausstattung/**

- wichtige Zielorte bei der übergemeindlichen Inanspruchnahme sind das Oberzentrum Gera und die Grundzentren, welche infrastrukturell vollständig ausgestattet sind
- Gera verfügt über einen hohen Anteil an Handelsflächen und verhindert damit Kaufkraftabflüsse in benachbarte Zentren
- hohe Zufriedenheit der Bevölkerung mit wohnortnahen Kindertagesstätten
- Das Waldklinikum Gera - mit etwa 1.800 Beschäftigten und 1.065 Betten – zählt zu den überregional ausgerichteten Krankenhäusern der Maximalversorgung
- der niedrigste Ausstattungsfaktor zur Infrastruktur innerhalb der Grundzentren konnte in Münchenbernsdorf festgestellt werden (72,1 %)
- der nordöstliche Raum des SUK-Gebietes verfügt über keine Grundzentren
- Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den vorhandenen Radwegen (Benotung in der Bevölkerungsumfrage: 3,80)
- 12 % der Bevölkerung (7.400 EW) des Umlandraumes leben in Gemeinden die kaum noch über infrastrukturelle Ausstattungen verfügen

Lage/ Straßennetz/ ÖPNV-Anbindung

- Lagegunst am Schnittpunkt zweier Bundesautobahnen
- Nähe zum Flughafen Altenburg/ Nobitz
- die Erreichbarkeit des Oberzentrums Gera aus dem Umland mittels ÖPNV ist in den überwiegenden Fällen in 30 Minuten gewährleistet
- Bahnhof der Stadt Gera mit hervorragender intermodaler Vernetzung
- gute innerregionale MIV-Erreichbarkeiten
- weitestgehend flächendeckende räumliche ÖPNV-Erschließung
- an den Wochenenden kaum reduziertes Nahverkehrsangebot auf der Schiene
- Siedlungs- und Verkehrsinfrastruktur mit hohem Potenzial für gebündelte schienengebundene Angebotsgestaltung des ÖPNV
- Gemeinsames Nahverkehrskonzept für den Zeitraum 2008 bis 2012
- fehlender Ausbau Schienennetz (insbesondere **Mitte-Deutschland-Schiene**, noch eingleisig und nicht elektrifiziert)
- fehlende Komplementierung des Straßennetzes für den Wirtschaftsverkehr (B 175, Anbindung BAB A 9) birgt Gefahr für transportabhängige Wirtschaft (z.B. Breckle)
- Ausbau des klassifizierten Straßennetzes; z. T. noch in Planungsphase
- ungenügende Koordinierung zwischen regionalen und städtischen ÖPNV sowie Bus- und Bahnangebot
- ungünstige Bahn-Erreichbarkeiten der Region
- räumliche Erschließung durch ÖPNV im Umland mit großen Unterschieden zwischen Schul- und Ferienzeiten; z. T. nicht oder nur zu Schulzeiten erschlossene Ortsteile; an Wochenenden ein überwiegend geringes Angebot
- Fehlen eines einheitlichen ÖPNV-Tarifes; kein gemeinschaftliches Fahrplanbuch

Stärken/ Chancen**Schwächen/ Risiken****Wirtschaft/ Beschäftigung/ Arbeitsmarkt/ Standortentwicklung**

- die Region verfügt über ein dezentrales Arbeitsplatzangebot (die wichtigsten Arbeitsplatzstandorte nach Anzahl der SV-Beschäftigten sind Gera, Bad Köstritz, Harth-Pöllnitz, Weida, Ronneburg und Korbußen) und Weltmarktführer
- öffentliche Forschungseinrichtungen sind in angrenzenden Räumen verfügbar
- geringe Ballungsnachteile für die Ansiedlung von Fachkräften (z. B. gute Kinderbetreuungswerte, geringe Mieten)
- hohe Kapazitäten an gewerblichen Flächen (ca. 250 ha), die für Ansiedlungen vorwiegend im Umlandraum zur Verfügung stehen
- geringe Bruttowertschöpfung im verarbeiteten Gewerbe und Bergbau (Umsatz je Beschäftigter in Gera: 118 TEUR, Thüringen 183 TEUR 2006⁵)
- kleinteilige Betriebsstruktur im verarbeiteten Gewerbe
- geringe Kapazitätsauslastung in der Hotellerie unter 25 % in Gera
- Arbeitsplatzverluste in Gera -22 %, im Umlandraum -28 % (1997 - 2006), SV-Beschäftigte 2006: 52.991
- Konzentration an der BAB A 4, fehlende Einbeziehung der BAB A 9 als überregionale Verbindungsachse für die Regionalentwicklung

Wohnbaustandorte

- abnehmende städtische Siedlungstätigkeit im Umland
- Potential an Wohnbaustandorten in vielfältiger Natur- und Kulturlandschaft
- das Gesamtpotential der genehmigten Wohnbaustandorte übersteigt die absehbare Nachfrage
- es bestehenden hohe Wohnbaupotentiale ohne zentralörtliche Funktionsstufe

Natur/ Landschaft/ Tourismus und Naherholung

- Einrichtung eines gemeinsamen Veranstaltungsmanagement für die Nachnutzung der BUGA einschließlich BUGA-Begleitobjekte
- Orientierung auf den Sport durch die Stadt Gera in Anknüpfung an die sportlichen Erfolge und Traditionen im Rad-, Box-, Skater- und Rollschneellaufsport sowie Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit zwischen Gera und Bad Köstritz in diesem Bereich
- gute Vernetzung des SUK-Gebietes im überregionalen Rad- und Wanderwegenetz
- Schaffung interessanter regionaler Themenradtouren anlässlich der BUGA
- im Süden des SUK-Gebietes existiert ein engmaschiges Reitwegesystem mit zahlreichen Reiterhöfen
- überregionale Vermarktung
- personenbezogene Unterausstattung von Attraktivitäten im Freizeitbereich (1,1 zu 1,8 Attraktionen je 10.000 EW im Thüringer Durchschnitt)
- mangelhaft ausgebildetes Bewusstsein für die Werte und Schönheiten der eigenen Region als Naherholungs- und Ausflugsgebiet (Defizite im Innenmarketing)
- geringes Angebot an Gaststätten mit regionalen Bezügen z. B. „Thüringer Küche“
- ungünstige Beurteilung des regionalen Radtourennetzes innerhalb der Bürgerbefragung
- fehlende Grünraumausstattung in der Bergbaufolgelandschaft und zu geringer Waldanteil (5 %) in den

Stärken/ Chancen**Schwächen/ Risiken****Natur/ Landschaft/ Tourismus und Naherholung**

- „Theater und Philharmonie Thüringens“ ist das besucherstärkste Theater Thüringens (landesweit einziges Fünfspartentheater mit einem Ballettensemble von hohem künstlerischem Niveau)
- das in Gera vorhandene kulturelle Erbe des Malers Otto Dix und die vorhandene Museumslandschaft bieten in Kooperation mit anderen Städten die Chance für den Aufbau attraktiver Städte-Kulturtouren
- Vorhandensein von attraktiven, kleinteiligen Landschaftsräumen im Tal der Weißen Elster und in den Nebentälern sowie der hohe Bestand an kulturgeschichtlich wertvoller Bausubstanz bilden eine gute Basis für Tourismus und Naherholung
- Abschluss des größten Teils der Sanierungsarbeiten der Wismut GmbH in der Bergbauregion um Ronneburg und Seelingstädt im Jahre 2010

intensiv genutzten Agrarfluren des nordöstlichen und südwestlichen SUK-Gebietes

5 Prioritäre Handlungsfelder

- ENTWURF -

Das gemeinsame Konzept soll in einem diskutiven Prozess bestehende Strukturen hinterfragen und Zielvorgaben sowie Zuordnungen für die Region herausstellen, die zur Wohlfahrt der Bevölkerung beitragen.

Handlungsfelder der Stadt-Umlandräume unterscheiden sich nach funktionalen und strukturellen Ansätzen. Funktionale Ansätze stellen die räumliche Verflechtung in den Mittelpunkt der Betrachtung. Strukturelle Ansätze beschreiben hingegen ein oder mehrere gleiche Merkmale eines Abgrenzungsraumes.

Innerhalb des SUK Region Gera finden sich sowohl funktionale (z. B. ÖPNV) als auch strukturelle Handlungsfelder (z. B. Standortentwicklungen). Weiterhin kann nach innen- und außenorientierten Handlungsfeldern unterschieden werden. Außenorientierte Handlungsfelder (Wirtschaft/ Tourismus) sind für den Standortwettbewerb besonders zu beachten und seitens des Fördermittelgebers prioritär.

Für die Stadt-Umland-Region Gera werden **8 Handlungsfelder der Kooperation** beschlossen:

1. Leitbild
2. Einbindung der Region in überregionale Kooperationsstrukturen
3. Verkehr
4. Regionales Gewerbeflächenmanagement und -marketing
5. Anpassung der Daseinsvorsorge in der sozialen und technischen Infrastruktur
6. Interkommunale Kommunikation und Verwaltungszusammenarbeit
7. Kultur/ Sport/ Freizeit/ Naherholung/ Tourismus
8. Nachnutzung BUGA

Diese Handlungsfelder werden im Rahmen des weiteren SUK-Prozesses in unterschiedlicher inhaltlicher Tiefe bzw. Ausformung bearbeitet.

Unterschieden werden die Entwicklung abgestimmter **Positionen** zu Themenfeldern, ergänzende **Recherchen** ausgewählter Aspekte als Grundlage der weiteren Profilierung des Handlungsfeldes, Ausarbeitung konkreter ausführungsreifer **Projekte** sowie vertiefend anzusetzende fachliche **Gutachten**, die prozessbegleitend besonders komplexe bzw. spezifische Fragestellungen abdecken.

Mit der Kennzeichnung der vorgeschlagenen Maßnahmen in den Handlungsfeldern werden die jeweiligen Formen dem laufenden Arbeitsprozess (extern – Bearbeitung durch Dritte/ intern – Bearbeitung durch ARGE SUK Region Gera) zugeordnet.

Die Priorität der Maßnahmen ist mit h – hoch, m - mittel und n – niedrig eingestuft.

Die Matrix verdeutlicht das weitere Vorgehen je Handlungsfeld.

h	<i>Position</i>	<i>Recherche</i>	<i>Projekt</i>	<i>Gutachten</i>
intern				
extern				

Stand der Bearbeitung zu den 8 Handlungsfeldern, 12. Dezember 2007:**1. HANDLUNGSFELD: Leitbild**

Der Leitbildentwurf muss in einem Großgruppenprozess mit den Akteuren der Region diskutiert und von diesen getragen werden. Als Markenzeichen kann eine Bildmarke zusätzlich die gemeinsame Zielstellung unterstützen.

Nachfolgend wird der erste Entwurf eines Leitbildes für die Region Gera zur Diskussion gestellt:

„Neue Landschaft Region Gera“ - regionales Leitbild bis 2020**Mission (Leitidee)**

Durch das Leitbild „Neue Landschaft Region Gera“ wird die Aufbruchsituation und die verstärkte regionale Verantwortungsgemeinschaft beschrieben. Ein Ausgangspunkt für unser regionales Bewusstsein ist der deutschlandweite Marketingerfolg der Bundesgartenschau 2007. Wir wurden als Region wahrgenommen und haben gemeinsam einen Bedeutungsgewinn erfahren. Unsere intensive kommunale Zusammenarbeit war der Schlüssel zum Erfolg. Dieser Weg soll nun verstärkt fortgesetzt werden.

Vision (Zukunftsidee)

Wir arbeiten gemeinsam an der Weiterentwicklung unserer Region. Die aktive Vermarktung als regionaler Wirtschaftsstandort schafft neue Arbeitsplätze. Die Region Gera bietet besonders jungen Menschen eine Angebotspalette an Kultur-, Natur-, und überregional bedeutsamen Breitensportmöglichkeiten über dem Niveau anderer Regionen Thüringens.

Das Leitbild setzt inhaltliche Schwerpunkte:**Regionales Wirtschaftsmarketing**

Eine gemeinsame Vermarktung der Stadt-Umland-Region Gera als Wirtschafts- und Lebensstandort erhöht die Wahrnehmbarkeit im Standortwettbewerb der Regionen.

- 1 Durch eine strategische Ansiedlungspolitik in der Region Gera sollen neue Arbeitsplätze entstehen.
- 2 Das regionale Wirtschaftsmarketing soll die gewerblichen Standorte (Gewerbegebietsflächen) und die Kulturwirtschaft (Hotellerie, Tourismus) umfassen.
- 3 Ausrichtung der Region zur BAB A 9 wird stärker forciert.

Die strategischen Ansiedlungsbemühungen werden mit einer institutionellen Verknüpfung der regionalen Akteure in der Wirtschaftsförderung unternommen. Die Region besitzt hohe Kapazitäten an erschlossenen Gewerbegebieten, diese sollen gemeinsam in überregionale Standortentscheidungen eingebracht werden. Eine überregional orientierte Außendarstellung der Region wird entwickelt. Die innerkommunale Konkurrenzsituation soll durch einen Prozess informeller Absprachen begleitet werden. Eine Priorisierung von Standorten für bestimmte Branchen innerhalb der Region wird angestrebt. Ein Schwerpunkt in der Ansiedlung ist die Komplementierung in der regionalen Wirtschaftsstruktur (industrielle Basis).

Die Zusammenführung von Stadtmarketing, Wirtschaftsförderung und Aktivitäten des Umlandes werden im Leitbild gebündelt, um die Wahrnehmbarkeit als Region zu stärken. Das zentrale Marketing im touristischen Bereich kann durch eine Kulturförderabgabe unterstützt werden. Die Einbeziehung der regionalen Wirtschaft in das Marketing erhöht die Akzeptanz der zusätzlichen Abgaben.

Die neue Anschlussstelle Münchenbernsdorf legt eine regionale Orientierung zur BAB A 9 offen. Dieser gezielte Ausbau soll der Entwicklung der Region dienen und muss in das Marketing der strategischen Ansiedlungsbemühungen eingebracht werden.

Landes- und Regionalpläne sind im Hinblick der Bedeutung der BAB A 9 für die Region Gera anzupassen (Erweiterung der regionalen Entwicklungsachse).

Entwicklung als Sportregion

Der Ausbau zu einer Sportregion dient der Profilschärfung der Region und entspricht der Lebensorientierung junger Menschen.

- 1 Die Stärke der Otto Dix Stadt Gera im sportlichen Bereich wird durch gezielte Verknüpfung mit dem Umland für den Breitensport verstärkt.
- 2 Durch kommunale Zusammenarbeit sollen Großsportereignisse für die Region gewonnen werden.

Es sind Verknüpfungspunkte zwischen Stadt und Umland aufzuzeigen sowie deren Umsetzung zu definieren. Gemeinsame Zielgrößen für den Aufbau von multivalenten Wegenetzen sind zu bestimmen. Eine regionale Sportkoordination ist aufzubauen. Sportfeste und Veranstaltungen werden auch im Hinblick auf regionale Verbindungen durchgeführt (Werbung, Streckenplanung, Transferbeziehungen).

Möglichkeiten für das Klettern als Trendsportart werden stärker erschlossen. (z. B. Gera, Ronneburg)

Die Region Gera ist in Standortentscheidungen neuer Sportereignisse im Rahmen des regionalen Marketings einzubringen und das Image der Sportregion durch prominente Vertreter, z. B. Olaf Ludwig nach Außen zu tragen.

Kultur- und Kulturlandschaftsentwicklung zu einer attraktiven Bergbaufolgelandschaft

Die Kulturentwicklung ist ein wesentlicher Haltefaktor für die Menschen einer Region.

Die Umsetzung des regionalen Grünzuges in den Wismutgemeinden wird als regionale Aufgabe gesehen und gemeinsam zu einer attraktiven Bergbaufolgelandschaft entwickelt.

In unserer Region befindet sich die Wiege der Deutschen Dahlienzucht. Bereits seit 1826 werden in Bad Köstritz Dahlien gezüchtet. Ab 1928 wird ein regelmäßiger Dahliengarten in Gera angelegt. Während der Bundesgartenschau Gera und Ronneburg 2007 war die Dahlie ein Leitmotiv der Region.

- 1 Zielstellung durch kommunale Zusammenarbeit muss es sein, weitere Bewerbungen und Ereignisse für die Region zu gewinnen (z. B. Kulturhauptstadt Europa 2020, Köstritzer Spiegelzelt)
- 2 Lokale Veranstaltungen wie „Höhler“, „Alles Theater“, „Seelingstädter Schalmeien“ müssen durch regionale Intensivierungen zu überregional bedeutsamen Veranstaltungen entwickelt werden.
- 3 Umsetzung des regionalen Grünzugs als Nutzbarmachung der Bergbaufolgelandschaft für die Naherholung und die regionale Identität. Für raumbeanspruchende Nutzungsformen (z. B. Sportbereich) sollen hier Möglichkeiten entstehen.
- 4 Das Alleinstellungsmerkmal eine Region der Dahlie zu sein, wollen wir stärker nach Außen präsentieren und damit die regionale Identität und das regionale Image stärken. Dieses Ziel soll durch alle Mitgliedsgemeinden getragen und weiter gestärkt werden.

Ein gemeinsames Veranstaltungsmanagement beginnt mit der Vermarktung der BUGA-Parks, der BUGA-Begleitprojekte und wird für die Region als Ganzes wirksam. Öffentliche Interventionen schaffen einen Informationsüberblick regionaler Kulturveranstaltungen und führen diese zu überregionalen Attraktionen. Innerhalb der regionalen Zusammenarbeit werden bestehende Bewerbungsmöglichkeiten eruiert und eine gemeinsame Bewerbungen auf den Weg gebracht.

Zukunftsorientierte Strukturen in der Daseinsvorsorge

Für den qualifizierten Ausbau der Daseinsvorsorge werden kommunale und privatwirtschaftliche Formen in einer abgestimmten Aufgabenteilung profiliert. Ein zeitnahe Anpassungsprozeß fördert die Effizienz der gesamten Region.

- 1 Entwicklung und Anpassung der sozialen Strukturen
Die durch den demografischen Wandel veränderte Nachfrage sozialer Strukturen soll durch aktive steuernde Gestaltung der Prozesse zu innerregionaler Effizienz führen.

Das soziale Netz, z. B. die hohe Zahl an stationären Pflegeeinrichtungen, die guten Bedingungen in den Kindertagesstätten und die medizinische Versorgung durch das SRH Waldklinikum sind als Stärke der Region nach Außen bekannt zu machen.

Ein regionaler Abstimmungsprozess der Akteure in den verschiedenen Bereichen der sozialen Einrichtungen ist anzustreben.

- 2 Anpassung der technischen Infrastrukturen
Durch die Umsetzung des gemeinsamen Nahverkehrsplanes werden Umsteigepunkte notwendig. Diese Umsteigepunkte bestimmen wesentlich die Qualität der Zugänglichkeit von Stadt und Umland und sind regionsweit prioritär umzusetzen.

Thematische Angebotsformen im ÖPNV (z. B. Theaterbus) sind auf weitere Bereiche, z. B. Kino, Ärzte, Veranstaltungen auszubauen. Dabei können privatwirtschaftliche Betriebsformen unterstützend wirken.

Die Gebühren im Wasser- und Abwasserbereich sind wichtige Standortbedingungen. Im Hinblick auf rückgehende Bevölkerungszahlen sind öffentliche Investitionsräume stärker zu justieren, um privatwirtschaftliche Beteiligungen zu ermöglichen.

Maßnahmen zum 1. Handlungsfeld:**1. Leitbildabstimmung**

Weitere Qualifizierung des Leitbild-Entwurfs in Abstimmung mit regionalen Akteuren.

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	x			
extern				

2. Durchführung eines Großgruppenprozesses

Zur strategischen Ausrichtung der Akteure ist es notwendig, das abgestimmte Leitbild in einem Großgruppenprozesses einzubringen.

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern				
extern			x	

3. Entwurf einer Bildmarke

Zur Stärkung der Profilierung der Region sollte das Leitbild in eine Wort- und Bildmarke überführt werden. Eine externe Vergabe an ein oder mehreren Grafikbüros ist anzustreben.

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern				
extern			x	

2. HANDLUNGSFELD:**Einbindung der Region in überregionale Kooperationsstrukturen**

Mit der Jenaer Erklärung vom 30. November 2007 durch 16 Bürgermeister aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind die institutionellen Voraussetzungen Geras für die überregionalen Kooperationen in der Metropolregion Halle/Leipzig Sachsendreieck verankert worden.

Aus Sicht der Verfasser können folgende Entwicklungsverläufe mit einer Orientierung auf die Metropolregion eintreten:

- Eine zunehmende Verflechtung mit der Metropolregion Halle/Leipzig Sachsendreieck bietet für die Stadt-Umland Region Gera Effizienzvorteile und Wachstumschancen, da zwischen beiden Räumen Ähnlichkeiten in der Wirtschaftsstruktur bestehen (Chemie/ Kunststoffe, Ernährungswirtschaft und Energie/ Umwelt).
Durch die räumliche Bündelung derselben Wirtschaftszweige können externe positive Skaleneffekte auftreten („Theorie der Agglomerationsvorteile“).
- Die Metropolregion Halle/Leipzig Sachsendreieck bildet für die Regionalentwicklung eine wichtige „Gateway Funktion“ (Zugang zu Verkehrsknoten, Zugang zu Wissen und Zugang zu Märkten). Durch die zentrale Lage der Stadt-Umland Region Gera innerhalb der Metropolregion kann sie von diesen Funktionen profitieren.
- Neben den beschriebenen positiven Auswirkungen sind auch negative Entwicklungsverläufe möglich, z. B. Kaufkraftabfluss und Facharbeiterabwanderung. Im Bereich

des Kaufkraftabflusses sehen die Verfasser durch das große Einzelhandelspotential der Stadt Gera derzeit geringe Risiken bei einer zunehmenden Verflechtung.

Weitere Initiativen bestehen zur Vernetzung mit der Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland über die Beteiligung am IQ Innovationspreis Ostthüringen 2008, durch die Stadt Gera, dem Landkreis Greiz und der IHK Ostthüringen.

Maßnahmen zum 2. Handlungsfeld:

4. Nutzung der „Gateway Funktion“ Metropolregion Halle/Leipzig Sachsendreieck

Der Aufbau eines Bus-Shuttles zwischen dem Hauptbahnhof Gera und dem Flughafen Altenburg-Nobitz sollte geprüft werden. Mögliche Aspekte der Untersuchung könnten sein: Potentialabschätzung, Erreichbarkeitsvergleiche, Aufzeigen von Prognosen der Passagier- und Beschäftigtenzahlen des Flughafens Altenburg-Nobitz.

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern				
extern				x

Gemeinsames Positionspapier zur Verknüpfung der Region mit der Impulsregion

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	x			
extern				

3. HANDLUNGSFELD: Verkehr

Der Erhalt und die qualifizierte Weiterentwicklung des Nahverkehrsangebotes stellt vor dem Hintergrund der Harmonisierung des ÖPNV im Rahmen der Europäischen Union, noch weiter anwachsender Pkw-Verfügbarkeit der Bevölkerung, den allgemein schwierigeren finanziellen Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit den Auswirkungen des demografischen Wandels auf das zu erwartende Fahrgastaufkommen auch für das SUK-Gebiet eine besonders schwierige Aufgabe und große Herausforderung für die interkommunale Zusammenarbeit dar.

Die Stadt Gera und der Landkreis Greiz sind mit dem im Freistaat Thüringen bislang einmaligen Projekt eines gemeinschaftlichen Nahverkehrsplanens auf einem guten Weg. Die politische Willenserklärung und per Kreistags- bzw. Stadtratsbeschluss verfügte Neuprofilierung des ÖPNV in der Region bedürfen aufgrund des hohen Anspruchs allerdings erst noch der konkreten planerischen und letztendlich baulich sowie betrieblich-organisatorischen Umsetzung.

Der Nahverkehrsplan sieht im Kern eine konsequente Koordinierung der Nahverkehrsangebote des schienengebundenen Personennahverkehrs (SPNV) sowie des straßengebundenen Personennahverkehrs (StPNV) durch Stadt- und Regionalbuslinien vor.

Der SPNV in Aufgabenträgerschaft des Freistaates Thüringen bildet auch für das SUK-Gebiet das Grundgerüst für den regionalen, in den Achsen liegenden ÖPNV und sichert gleichzeitig die Verknüpfung mit dem Fernverkehr. Der schienengebundene Verkehr besitzt

den wesentlichen Vorteil, dass er vom übrigen insbesondere auch straßengebundenen Kraftfahrzeugverkehr unabhängig ist. Die damit verbundenen Vorteile gilt es für das Nahverkehrssystem konsequent zu nutzen.

Im Systemzusammenhang mit dem StPNV müssen die jeweiligen Vorzüge und Nachteile der Verkehrsmittel für ein attraktives Gesamtverkehrsangebot in eine abgestimmte Aufgabenteilung eingebracht werden.

Mit dem Verkehrsmittel Stadtbahn, weitestgehend auf eigenem Gleiskörper geführt, müssen die Vorzüge der ebenfalls weitgehend unabhängig vom Kfz-Verkehr realisierbaren Führung für Relationen mit hohem Fahrgastaufkommen und Bereichen mit hoher Nutzungsdichte in ein bestimmendes Qualitätsmerkmal für den ÖPNV in der Region umgesetzt werden.

Die potenziellen Möglichkeiten der Nutzung des SPNV auch für die Abwicklung der Verkehrsbeziehungen innerhalb des Stadtgebietes von Gera sollten Beachtung finden.

Relationen in Achsen ohne Schieneninfrastruktur sowie die zum SPNV ergänzende flächendeckende Erschließung wird mit dem Bus gewährleistet.

In Räumen und zu Zeiten besonders geringer Verkehrsnachfrage sind unkonventionelle, flexible Angebote in Form von Anrufsammeltaxi, Rufbus oder Linientaxi vorzubereiten und im Bedarfsfall anzubieten.

Die Fahrten zur Anbindung der Gemeinden mit deren Ortsteilen im Umland an das Oberzentrum müssen für die Optimierung einer möglichst flexiblen Erreichbarkeit auf das Fahrplanangebot der Buslinien, die das nähere Stadtgebiet flächendeckend erschließen, abgestimmt werden.

Das Busnetz muss im Zuge der schrittweisen Neuprofilierung (unter Berücksichtigung der konzessionsrechtlichen Randbedingungen) konsequent im Zusammenhang mit dem Angebot auch der Schiene (einschließlich Stadtbahn) entwickelt werden. Im Sinne der Netzverknüpfung zählt hierzu auch das Brechen der Regionalbuslinien an den Berührungspunkten mit dem Stadtbus bzw. der Stadtbahn, was im Ergebnis der Abwägung einer wirtschaftlichen Betreibung mit der Attraktivität für den Fahrgast u. U. sinnvoll sein kann.

Unabdingbare Voraussetzung für eine derartige Kooperation im ÖPNV ist in erster Linie die Einführung eines einheitlichen Tarifs über alle Verkehrsmittel (Bahn, Stadt- und Regionalverkehr) und ein abgestimmter Qualitätsstandard im Betrieb (Fahrzeuge und Personal).

Erfahrungen werden in Thüringen gesammelt in dem Pilotprojekt Verbundtarif Mittelthüringen.

Der Nahverkehrsplan hat die Grundzüge einer kooperativen Entwicklung eines Nahverkehrs aufgezeigt und sowohl Bedienungachsen als auch ergänzend zu bedienende Teilräume strukturiert.

Im Sinne einer unverzichtbar konsequenten Optimierung des Nahverkehrsangebotes kommen den Aspekten von Vernetzung und Vertaktung aller Angebote mit Anschlusssicherung, Zuverlässigkeit, Begreifbarkeit, einheitliches abgestimmtes Tarifangebot gegenüber dem Gedanken einer möglichst schnellen und direkten Verbindung eine dominierende Bedeutung zu.

Der gemeinsame Nahverkehrsplan der Stadt Gera und des Landkreises Greiz zeigt Entwicklungslinien für die nächsten fünf Jahre auf. In Umsetzung dieses Konzeptes gilt es den Verknüpfungsstellen insbesondere zwischen Bahn und Bus einen herausragenden Stellenwert beizumessen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Realisierung des Gesamtkonzeptes ist die Einführung eines einheitlichen Tarifsystems. Bedarfsgesteuerte Bedienformen müssen zu Zeiten und in Räumen geringer Nachfrage auf ihren wirtschaftlichen Einsatz hin überprüft und dementsprechend vorbereitet werden.

Die Konzeption des koordinierten Nahverkehrsangebotes setzt ein hohes Maß an Fachkompetenz voraus und bedarf einer arbeitsintensiven Durcharbeitung. Im Rahmen des SUK-Prozesses kann es nicht Gegenstand des kommunalpolitisch bedeutsamen Handlungsfeldes sein, eigenständig ein Nahverkehrskonzept für die Region oder auch nur ausgewählte Teilräume zu entwickeln. Hierfür ist die Aufgabenstellung viel zu komplex.

Auch wenn die Entwicklung eines Gemeinschaftstarifs für die Region nach dem Vorbild sowie in Auswertung der Erfahrungen des Verbundtarifs Mittelthüringen eine, wenn nicht die entscheidende Grundlage für die weitere Entwicklung eines attraktiven ÖPNV darstellt, entzieht sich dies ebenfalls einer sinnvollen Bearbeitung innerhalb des SUK-Projektes.

Vielmehr werden die Aufgaben im Rahmen des SUK-Prozesses in folgenden Punkten gesehen:

Maßnahmen zum 3. Handlungsfeld:**5. Impulsprojekt Verknüpfungsstellen**

Schlüsselpositionen, wie die Umgestaltung von Verknüpfungsstellen, sind in deren Stellenwert für den ÖPNV herauszuarbeiten sowie im bereits vorliegenden Arbeitsstand zu recherchieren und aufzubereiten. Anhand ausgewählter Beispiele soll konzeptionell-planerischer Vorlauf für konkrete Maßnahmen geschaffen werden. Die zu stellenden qualitativen Anforderungen sind anhand eines Beispiels in der Region zu vermitteln.

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern			X	
extern				

In der SUK-Region gibt es bereits sehr gute Beispiele einer optimalen Gestaltung von Verknüpfungspunkten. Hierzu zählen sowohl der Hauptbahnhof Gera mit der Neugestaltung des Busbahnhofes und der Verknüpfung mit der Stadtbahnlinie 1, die Öffnung der Straßenbahnhaltestelle Park der Jugend zum Südbahnhof und auch der Verknüpfungspunkt am Bahnhof Zwätzen.

Das Nahverkehrskonzept sieht eine deutliche Aufwertung der Bahnverbindung zwischen Weida und Gera mit der Ausrichtung von Regionalbuslinien auf den Bahnhof Weida vor. Dem Stadtbusverkehr von Weida kommt in diesem Zusammenhang ebenfalls eine entsprechende Zubringerfunktion zu.

Für Ronneburg, wo der Bahnhof derzeit von keiner Regionalbuslinie bedient wird, bestehen analoge Absichten.

In beiden Fällen kommt der Ausgestaltung der Verknüpfungsstelle als Zugangsstelle zur Bahn und Umsteigepunkt zwischen den Verkehrsmitteln eine Schlüsselrolle für die Gewährleistung einer möglichst großen Akzeptanz durch den Nutzer zu.

Im Rahmen einer Projektstudie wird der jeweilige Arbeitsstand der planerischen Vorbereitung recherchiert, die zu stellenden Qualitätsanforderungen an die Verknüpfungspunkte definiert sowie konzeptionelle Vorentwürfe erarbeitet.

Die Entwurfslösung zielt in erster Linie auf eine hohe Nutzerfreundlichkeit ab. Dabei bilden Verkehrssicherheit, direkte Wegführung, kurze Zu- und Übergangszeiten, Barrierefreiheit sowie hohe Aufenthaltsqualität wichtige Kriterien.

6. Erweiterung der Mobilitätsangebote

Ansätze für ergänzende Angebote für mehr Mobilität in der Region sind zu formulieren und diese auf grundlegende Voraussetzungen für eine tragfähige Einrichtung hin zu prüfen. Die im Sinne der Stadt-Umland-Region relevanten wichtigen Ziele sind konkret zu benennen und hinsichtlich Erreichbarkeit mittels ÖPNV zu bewerten, um ggf. Handlungsbedarf zu kennzeichnen und Lösungsansätze zur Defizitbeseitigung aufzustellen.

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern		X		
extern				

Der gemeinschaftliche Nahverkehrsplan Stadt Gera und Landkreis Greiz 2008 – 2012 formuliert im Netz- und Bedienungskonzept Regionalverkehr (S. 80) unter anderem folgende mit dem künftigen Nahverkehrsangebot zu erfüllende Anforderung:

„Wichtige Ziele sind möglichst direkt an die entsprechenden Aufkommensschwerpunkte anzubinden; das betrifft insbesondere Ausbildungsstandorte, große Infrastruktureinrichtungen, Einkaufszentren, bedeutsame Tourismus- und Naherholungsziele.“

Nicht zuletzt gewinnt auch im Zuge des demografischen Wandels der Freizeitverkehr im Nebeneinander zum Berufs- und Ausbildungsverkehr zunehmend an Bedeutung. Die Verkehrsbedürfnisse im Freizeitbereich lassen sich vielfach allerdings nicht im Rahmen des fahrplanmäßigen Angebotes im ÖPNV mit konventionellen Bedienformen befriedigen. Gezielte Angebote großer Einkaufszentren decken bereits heute auch in der SUK-Region Teile der entsprechenden Nachfrage ab. In anderen Regionen gibt es durchaus interessante Praxisbeispiele, zu den bekanntesten Beispielen dürfte der „Discobus“ zählen.

Eine Initiierung thematischer Gelegenheitsverkehre wie Kino- oder Kulturbus für einen mobilitätseingeschränkten Personenkreis verbessern die Zugänglichkeit von Stadt und Umland.

Eine Recherche stellt die Rahmenbedingungen für entsprechende Angebote zusammen, versucht einen Überblick möglicher Einsatzfelder für ergänzende Mobilitätsangebote zu geben und wagt den Vorschlag für ein konkretes Testangebot.

Darüber hinaus werden ausgewählte, im Sinne des Netz- und Bedienungskonzeptes des gemeinsamen Nahverkehrsplanes zu verstehende wichtige Ziele konkret aufgelistet und kartiert. Die Erreichbarkeit dieser Ziele mit dem derzeitigen Nahverkehrsangebot wird herausgefiltert. Das Angebotskonzept des Nahverkehrsplans wird auf erkennbare, mögliche Veränderungen hin ausgewertet. Anregungen für die Qualitätsverbesserungen in der Erreichbarkeit werden unterbreitet.

7. Ausbau des regionalen Straßennetzes

Um Investitionen in das regionale Straßennetz nicht durch gegenteilige kommunale Auffassungen zu behindern, erfolgt im Stadt-Umland-Prozeß eine abgestimmte Priorisierung aller anstehenden Straßenbaumaßnahmen.

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X			
extern				

8. Ausbau des regionalen Schienennetzes

Der Ausbau des regionalen Schienennetzes bedarf einer als einheitliche Positionierung der Region. Diese Positionen werden durch Grundaussagen untersetzt.

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X			
extern				

4. HANDLUNGSFELD: Regionales Gewerbeflächenmanagement und -marketing

Die Stärkung der Wirtschaftsförderung wird durch ein regionales Gewerbeflächenmanagement und -marketing erreicht. Eine gemeinsame Außendarstellung und innerregionale Absprachen verbessern die Chancen im Standortwettbewerb der Regionen. In die Außendarstellung sollten privatwirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure einbezogen werden.

Ziel soll es sein, ähnliche Rahmenbedingungen aller gewerblichen Standorte herbei zuführen und eine institutionelle Verknüpfung mit regionalen Partnern im Bereich der Wirtschaftsförderung herzustellen. Eine Orientierung von Branchen auf konkrete Standorte stärkt die Clusterbildung der Region.

Maßnahmen zum 4. Handlungsfeld:

9. Gemeinsame Internetdarstellung der regionalen Standorte

Einheitliche Internetdarstellung aller gewerblichen Standorte aus der Analyse des SUK. Aufbau eines durchgängigen und gemeinsamen Flächenmanagements (z. B. parallele Datenhaltung, regionales Brachflächenkataster). Das gemeinsame Flächenmanagement soll offen angelegt sein, so dass eine Integration weiterer Standorte über die derzeitige Regionsgrenze hinaus problemlos möglich ist.

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern			X	
extern				

10. Gezielte persönliche Investorenansprache

Beitritt der Stadt Gera zum „Dialogmarketing“ des LK Greiz und Kooperation mit dem Regionalmanagement.

Untersuchung von Zulieferer- und Abnehmerbeziehungen der Region im Hinblick auf den Erweiterungsbedarf.

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern		X		
extern		X		

11. Gemeinsame Informationspolitik

Ergänzung der Potentialanalyse des LK Greiz um die gewerblichen Standorte der Stadt Gera und internetfähige, datenbankgestützte Umsetzung.

Gemeinsame Marktforschung (Sondergutachten) zur strategischen Ansiedlung (Branchenprofile der Region Gera in Bezug auf Komplementierungsmöglichkeiten, Nutzen der EU-Osterweiterung für die Region, regionales Benchmarking).

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern				
extern			X	

12. strategische Ausrichtung der Wirtschaftsförderung als regionale Aufgabe

Personelle und finanzielle Verstärkung der Wirtschaftsförderung mit dem Ziel einer gemeinsamen Wirtschaftsfördergesellschaft.

Einführung so genannter Clustermanager in der Wirtschaftsförderung (branchenorientierte Persönlichkeitsentwicklung).

Unterstützung von innerregionalen Forschungs- und Innovationsprozessen, beispielsweise durch branchenorientierte Forschungszentren (ähnlich POLYMERMAT-Kunststoffcluster Thüringen (Sitz in Rudolstadt)).

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X			
extern				

13. Durchführung von Gewerbeflächenfesten

Das gemeinsame Verständnis für die Region kann durch einen „Tag der regionalen Wirtschaft“ mit verschiedenen Gewerbegebietsfesten unterstützt werden.

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern				
extern			X	

5. HANDLUNGSFELD: Anpassung der Daseinsvorsorge in der sozialen und technischen Infrastruktur

5.1 Sicherung der Angebote der medizinischen Versorgung im Umlandbereich:

Es besteht die Notwendigkeit der Standortbestimmung für den Aufbau von medizinischen Versorgungszentren (MVZ) im Umlandbereich. Für diese forschungsseitig beschriebene Entwicklungsstrategie sind umsetzungsrelevante Schritte zu formulieren.

Eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Waldklinikum ist aus funktionellen Überlegungen anzustreben. Die Entwicklung spezieller Fahrdienstleistungen zum Erhalt der Zugänglichkeit zur medizinischen Versorgung ist eine resultierende Aufgabe aus der Umsetzung von MVZ's.

Erstellung Standortkonzept

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern		X		
extern				

5.2 Sicherung/ Schaffung von Angeboten der Seniorenpflege/ -betreuung:

Die Angebote der Seniorenpflege/ -betreuung sind stark freigemeinnützig und privat organisiert. Öffentliche Pflegeeinrichtungen besitzen in Thüringen nur einen Anteil von 10 %. Im SUK-Prozess sind Notwendigkeiten und die Rahmenbedingungen für ein externes Fachgutachten herauszuarbeiten.

Erstellung Fachgutachten

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern				
extern				X

5.3 Sicherung wohnortnaher und arbeitsplatznaher Kita`s:

Im Jahre 2006 existieren im SUK-Gebiet rund 80 Kindergärten und 5.452 Kinder der Altersgruppe von 0 - 5 Jahren. Im Jahre 2020 werden es ca. 3.700 Kinder³ sein, d. h. bis 2010 muss eine Anpassung der Kapazitäten von Kindertagesstätten auf 90 % erfolgen, bis 2020 auf 67 % der jetzigen Kindergartenplätze.

Die Schaffung kombinierter Angebote aus Schulhort und Kindergarten (VG Ländereck) sind unterstützende Strategien.

Ein regionaler Abstimmungsprozess der Akteure in diesem Bereich wurde innerhalb der Arbeitsgruppensitzungen begonnen und wird bis zum Abschluss des SUK-Prozesses verfolgt.

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X			
extern				

5.4 Anpassung der Abwasserkonzeption an erwartbare demografische Entwicklungsverläufe

Die Abwasserkonzeption 2004 des Zweckverbandes Mittleres Elstertal wurde mit dem Ist-Zustand der Bevölkerung erarbeitet. Eine Überprüfung im Hinblick auf aktuelle Bevölkerungsprognosen ist dringend angeraten. Öffentliche Investitionsentscheidungen in diesem Themenfeld können die Raumentwicklung beeinflussen und damit steuern. Durch die Vernetzung von Stadt und Umland im Zweckverband Mittleres Elstertal haben Steuerungsbemühungen direkte Auswirkungen auf die zukünftige Preisstruktur im Versorgungsbereich des Zweckverbandes.

Ein kommunales Handlungsfeld entsteht, wenn bewusst dezentrale Systeme in der leitungsgebundenen Ver- und Entsorgung forciert werden. Als kommunale Vorleistung können Wirtschaftlichkeitsberechnungen und resultierende Festlegungen für privatwirtschaftliche Investitionen stehen.

³ Berechnungen aus der Bevölkerungsprognose des Thüringer Landesverwaltungsamtes 2007 und der Bevölkerungspyramide 2020 des Statistischen Amtes in Gera, unter der Annahme der Reduzierung der Gesamtbevölkerung bis 2020 von 14 % und eines Anteils der Bevölkerungsgruppe von 0 - 5 Jahre auf 81%.

In anderen Bundesländern mit vergleichbaren Problemstellungen (z. B. Mecklenburg-Vorpommern) werden dezentrale Systeme landesweit bereits stärker gefördert. Im Ergebnis des SUK könnte eine Empfehlung an den Freistaat Thüringen stehen.

Indikatorenmodell zur Identifizierung von öffentlichen Investitionsräumen:

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X	X		
extern				

6. HANDLUNGSFELD: Interkommunale Kommunikation und Verwaltungszusammenarbeit

Im Rahmen des Stadt-Umland-Prozesses werden künftige Aufgaben in zwischen-gemeindlicher Kooperation gelöst. Partnerschaftlich wurde im Prozess immer wieder erklärt, das das Eingemeinden von Umlandgemeinden in die Stadt Gera kein Lösungsweg für Zukunftsfragen ist. Dieser gemeinsame Standpunkt, der in den Lenkungsberatungen und Arbeitsgruppensitzungen immer wieder betont wurde, ist die Basis einer enger werdenden Kooperation.

Aktuelle Entwicklungsimpulse wie die Globalisierung und der Wettbewerb der Regionen erfordern modifizierte Raumkonstellationen. Die derzeitige Phase nachlassenden Wachstums macht ein Überdenken der überkommenen Raumordnungskategorien und der bisherigen Formen interkommunaler Zusammenarbeit für eine Feinsteuerung von Siedlungszusammenhängen erforderlich. Im Wettbewerb der Regionen um Standortgunst besitzen gemeindeübergreifend kooperierende Regionen wesentlich günstigere Ausgangspositionen als Einzelkommunen.

Maßnahmen zum 6. Handlungsfeld:

14. Schaffung der Grundlagen für institutionelle Zusammenarbeit und wechselseitige funktionale Ergänzung zwischen der Stadt Gera und den Umlandgemeinden

Bewertung relevanter Beispiele von Stadt-Umland-Kooperationen mit drei Lösungsansätzen (z. B. Kooperationsvertrag als freiwillige Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften, Modell Regionalstadt als Planungsverband oder Bildung eines Regionalkreises) und Empfehlung eines langfristig anzustrebenden Kooperationsmodells.

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X	X		
extern				

15. Entwicklung von Brachflächen in regionaler Koordinierung und Absprache

In einem Forschungsprogramm des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung wurde in den Jahren von 2004 – 2006 eine Brachflächenerfassung und –bewertung vorgenommen. Die Untersuchung mit dem Titel „Fläche im Kreis“ ist im Internet unter (www.flaeche-im-kreis.de) veröffentlicht und soll die Grundlage für ein qualifiziertes Flächenmanagement und die Verringerung zusätzlicher Flächeninanspruchnahme bilden.

Thüringenweit erreicht der Bestand an Brachflächen mit einem Anteil von 8,5 % eine bedeutsame Größe und besitzt wirtschafts- und landschaftsökonomisches Potential. Neben der Thüringenweiten Brachflächenerfassung gibt es im Saale-Orla-Kreis sowie im LK Greiz ein Modellprojekt zur „Inwertsetzung von Brachflächen“.

Innerhalb einer Flächenkreislaufwirtschaft sind die folgenden Arten der Brach- und Konversionsflächen erfasst:

- Reserveflächen und Verdichtungspotentiale im Sinne nicht ausgeschöpfter Baurechte
- Unternutzungen im Sinne der Teilaufgabe von Nutzungen
- Zwischennutzungen ohne erkennbare Dauerhaftigkeit
- Baulücken im Siedlungsbestand und Gebäudeleerstand bzw. Nutzungsauffassung

Entwicklungsziele:

1. Nutzung des Brachflächenangebotes für die Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (vorrangig innerhalb des Elstertals und zur Realisierung des Regionalen Grünzugs)
2. Durchführung des Brachflächenrecyclings zur Beseitigung von Imageschäden und damit zur Aufwertung der Kulturlandschaft sowie zur Steigerung der Lebensqualität (Beseitigung von Altstandorten der Industrie und Landwirtschaft)
3. Überprüfung baurechtlich ausgewiesener Wohn- und Gewerbegebietsflächen auf den aktuellen Auslastungsgrad und mit dem Ziel der Herausnahme oder Umwidmung größerer langfristig nicht entwickelbarer Flächenreserven aus der Nutzung

Abstimmung in der Lenkungsgruppe zur Auswahl von 3 - 4 Pilotprojekten, für die extern Gutachten und Entwicklungsziele erarbeitet werden.

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X			
extern				X

Überprüfung des Standes der langfristigen Bauleitplanung (Aufstellung/ Genehmigung von Flächennutzungsplänen) in der SUK-Region als Begleitpapier; einschließlich Erfassung größenrelevanter Flächenreserven in den Nutzungsarten Wohn- und Gewerbegebiete sowie Empfehlungen zur zukünftigen Entwicklung/ Aufhebung der Flächen.

n	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern		X		
extern				

16. sonstige Themen regionaler Zusammenarbeit

Die folgenden Handlungsfelder besitzen im SUK-Prozeß sekundäre Bedeutung. Für jedes Thema ist ein Arbeitspapier/Gutachten mit Handlungsempfehlungen zu erstellen.

Trinkwassernotversorgung und Löschwasserversorgung
 Eruierung von Lösungen zur Gewährleistung dieser Aufgaben im Rahmen der Zuständigkeiten des Zweckverbandes; einschließlich grober Kostenanalyse

n	Position	Recherche	Projekt	Gutachten Arbeitspapier

intern				
extern				X

Brand- und Katastrophenschutz

Bewertung der derzeitigen Organisations- und Führungsstrukturen sowie der Verfügungsbereitschaft der kommunalen Feuerwehren unter den Aspekten gesamtheitlicher Kosteneffizienz, territorialer Verteilung und bezüglich des Qualifizierungsgrades.

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten Arbeitspapier
intern				
extern				X

Hochwasserschutz und Gewässerentwicklung

Ermittlung von Hochwassergefährdungen und Schutzmaßnahmen; Erarbeitung von Hochwasserschutzkonzepten und Gewässerpflegeplänen; Gründung von Gewässerunterhaltungsverbänden (Gutachten über Prioritäten erstellen)

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern				
extern				X

Entwicklung regionaler Energiestrategien

Fachgutachten zur langfristigen Optimierung der regionalen Energieversorgung erstellen

n	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern				
extern				X

7. HANDLUNGSFELD: Kultur/ Sport/ Freizeit/ Naherholung/ Tourismus

Wertvolle kulturelle, naturräumliche und baugeschichtliche Potenziale prägen das Bild der SUK-Region. Kultur, Naherholung und Tourismus gewinnen zunehmend, als weiche Standortfaktoren für die Ansiedlung von Investitionen und als Wirtschaftsfaktoren Bedeutung. Zur langfristigen Koordinierung der kommunalen Vorgehensweisen und zu Initiierung bzw. Unterstützung privater Vorhaben werden die folgenden Entwicklungsziele definiert:

- Optimierung des überregionalen und regionalen Tourismusmarketing
- Verbesserung des Angebotsspektrums und des Vernetzungsgrades der touristischen Infrastruktur/Kulturangebote
- Stärkung der regionalen Identität und Aufwertung der Kulturlandschaft

Maßnahmen zum 7. Handlungsfeld:

17. Optimierung des Tourismusmarketing in der Region Gera
--

Im Sinne eines kundenorientierten Angebotes soll die touristische Zusammenarbeit der Stadt Gera mit ihren Umlandgemeinden ausgebaut werden. Die jeweils unterschiedlichen Potenziale bieten in der Kombination „Stadt - Land“ für die Wirtschaftlichkeit des Kultur- und Bildungstourismus vielfältige, attraktive Angebote. Während der Bundesgartenschau ist eine touristische Infrastrukturausstattung entstanden die über eine gemeinsame Vermarktung kundenorientiert vermittelt werden soll. Im SUK Prozess sind Ansatzpunkte für neue, noch zu erschließende Angebote eine interkommunale Aufgabe, bei der es auch auf eine starke Vernetzung der regionsweiten Attraktivitäten ankommt.

Werbung für das attraktive Sport- und Kulturangebot der Stadt-Umland-Region Gera in den Städten der Thüringer Städteachse sowie benachbarten großstädtischen Zentren.

Aufbau enger Kooperation zwischen der Stadt Gera, dem Landkreis Greiz, den Städten Jena, Weimar, Altenburg und Chemnitz zum touristischen Außenmarketing und zur Nutzung von Synergieeffekten; Bewerbung der Region um herausragende überregionale

Sportereignisse oder z. B. die Ausrichtung der Kulturhauptstadt 2020. Weiterentwicklung eines einheitlichen regionsweiten Designs für den Auftritt im Internet und in Printmedien.

n	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X			
extern				

Kooperation der beiden im Gebiet arbeitenden Tourismusverbände.

n	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X			
extern				

Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit aller touristischer Dienstleister der Region durch die Etablierung von touristischen Austauschplattformen und Interessensverbänden (parallel zur Vermarktung ist die Aufwertung der Infrastruktur zu thematisieren).

Organisation von Tourismusgesprächsrunden/ Workshops mit kommunalen Vertretern, den Tourismusverbänden, dem Regionalmanagement Greiz, den städtischen Kultureinrichtungen, Vereinen und privaten lokalen Leistungsträgern zur Vermarktung der verschiedenen Angebotsspektren: z. B. Gaststättengewerbe, regionale Produkte, Reiterhöfe etc. (mögliches Projekt: Initiierung eines Rundtischgesprächs für ein konkretes Angebotssegment).

n	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X			
extern			X	

18. Verbesserung des Angebotsspektrums und des Vernetzungsgrades der touristischen Infrastruktur sowie der Kulturangebote

Ausbau und Instandhaltung des Wander- und Radwandernetzes und Sicherung bzw. Herstellung der Basisqualität (Regelung der Unterhaltung)

Bewertung der vorhandenen innerstädtischen, regionalen und überregionalen Wander- und Radwegenetze (Zustand und Netzverbund) und Benennung von Lückenschließungen/sinnvollen Netzerweiterungen (mögliches Projekt: Erarbeitung einer Planungskarte für Radtourenwege; Aufzeigen von Fördermöglichkeiten)

n	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern			X	
extern				

Aufbau kommunaler Ebenen der Zusammenarbeit bei der Unterhaltung, Beschilderung, Qualifizierung und Kontrolle der Wege (Positionspapier) und Aufbau einer Projektgruppe Rad- und Wanderwege.

n	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X		X	
extern				

Untersuchung zur Ertüchtigung spezieller Wegabschnitte des Radwegenetzes für die Ausübung von Trendsportarten wie z. B. Inlineskating und Mountainbiking.

n	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern				
extern				X

Verbesserung der Attraktivität des SUK-Gebietes als Naherholungsgebiet und Verlängerung der Verweildauer von Touristen durch die Verknüpfung unterschiedlicher sportlicher und kultureller Angebote und die Einbeziehung regionaler Kulturveranstaltungen (z. B. Entwicklung der Wander- und Radwanderwege unter dem Komplexthema: Sport-Kultur-Natur).

Schaffung von themen- und zielgruppenorientierten Angeboten und Verflechtung zu integrierten Komplettangeboten (z. B. Nutzung der ländlichen Ausflugsziele als Beiprogramm für Tagungstouristen der Stadt Gera)

Präsentation der regionalen Radtourenwege als Fortsetzung der vorhandenen Faltblattdarstellung und zusätzlich einheitliche Internetpräsentation mit detaillierten Informationen zu Strecken und Begleitinfrastruktur sowie einer Verlinkung zu Kulturveranstaltungen und Sehenswürdigkeiten (mögliches Konzept: Erarbeitung eines komplexen Kultur- Wander- und Radwegeführers für das SUK-Gebiet mit allen tourismusrelevanten Informationen – Nutzung auch als Vorlage für eine Internetpräsentation)

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern			X	
extern				

Einführung einer Kulturförderabgabe zur Umsetzung kultureller Projekte oder Maßnahmen (Positionspapier)

n	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X			
extern			X	

Erarbeitung eines regionsumfassenden Kultur- und Sehenswürdigkeitenkataloges mit themensortierten Bausteinen z. B. zur Geschichte des Fürstenhauses Reuß, zu Aspekten der Klassischen Moderne in der Malerei, zu regionaler Geologie/ zum Bergbau, zu interessanten botanischen Gegebenheiten etc. als Grundlage für die individuelle Zusammenstellung zu speziellen Tourenvorschlägen und als Ergänzung des komplexen Kultur- Wander- und Radwegeführers.

Bewertung allgemeiner aktueller Tourismus- und Erholungstrends mit der Festlegung wichtiger Zielgruppen (Kinder, Familien, Behinderte, Schulklassen usw.) zur Modifizierung des Themenkatalogs.

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern				
extern				X

Qualitative Verbesserung des Gaststättenangebotes unter Ausbau der „Thüringer Küche“ und Kapazitätserweiterungen von Lokalitäten zur Beköstigung von Busreisetouristen

Durchführung einer Informationsveranstaltung für Gastwirte zur Stärkung der privaten Eigeninitiative bezüglich Kapazitätserweiterung, Ausweisung als „bikerfreundliche Gaststätte, Angebot „Thüringer Hausmannskost“ etc. / Zusammenarbeit mit Regionalmanagement Greiz zur Einbeziehung der Aktion „Kloßvogt“

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern				
extern			X	

19. Stärkung der regionalen Identität und Aufwertung der Kulturlandschaft

Nachnutzung der BUGA-Standorte in Gera und in Ronneburg sowie gemeinsame Vermarktung der BUGA-Begleitobjekte

Erarbeitung eines regionalen Marketingkonzeptes zur Nachnutzung des Hofwiesensparkes in Gera, der „Neuen Landschaft“ Ronneburg“ und der Begleitobjekte „Die zehn Ungleichen“; Berücksichtigung spezieller Einzelthemen wie: „Dahlie - Blume der Region“ und „Geraer Höhlen-Ausgangspunkt für bergbau- und geologithematisierte Wege in die Region“ (mögliche Maßnahme: Erstellung und organisatorische Umsetzung des Marketingkonzeptes zur Nachnutzung der BUGA-Standorte sowie der Begleitobjekte)

h	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern				
extern			X	

Verbesserung des Landschaftsbildes in den Sanierungsgebieten der Wismut, den strukturarmen Teilbereichen der Region und beeinträchtigten Bereichen des Elstertales

gemeindeübergreifende Abstimmung zur Bildung eines Flächenpools für naturschutzrechtliche Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung der Umsetzung des Regionalen Grünzuges

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X			
extern				

Verstärkung des Innenmarketing zur Steigerung der regionalen Identifikation unter Einbeziehung der privaten touristischen Leistungsträger und der kulturellen Vereine/Heimatvereine

Erhalt und Präsentation der Zeitzeugnisse des Uranerzbergbaus und Pflege einer Erinnerungskultur als Vermächtnis an verlorengegangene kulturelle Werte und Siedlungen
Unterstützung und Initiierung von regionalen Märkten, Messen und Traditionsveranstaltungen zur Festigung des begonnenen Imagewandels sowie zur kulturellen Selbstfindung

Anregung von Tourismusstammtischgesprächen zu konkreten Aktionen - Bündelung der Kräfte aus kommunalen Vertretern, Tourismusverbänden, dem Regionalmanagement Greiz, den städtischen Kultureinrichtungen, Kulturvereinen und privaten Anbietern
(Positionspapier: Ideenkatalog mit Auflistung konkreter Aktionen und Partnerschaften)

m	Position	Recherche	Projekt	Gutachten
intern	X			
extern				

8. HANDLUNGSFELD: Nachnutzung BUGA

Das Ereignis BUGA Gera und Ronneburg 2007 steht für wirtschaftliche Stärkung und Imagezuwachs der Region Ostthüringen. Es wurde gezeigt, wie durch eine erfolgreiche interkommunale Kooperation Potentiale für regionales Wachstum entstehen. Die Gründung der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Region Gera“ (KAG „Region Gera“) geht diese Wege konsequent weiter und legt ein Strategiepapier zur gemeinsamen Nachnutzung der BUGA-Ausstellungsbereiche vor.

A. Grundlagen aus dem Entwurf des Regionalplanes

Als Ziel der Regionalplanung ist „die Nachnutzung des Hofwiesenparkes Gera als Stadtpark und der ‚Neuen Landschaft Ronneburg‘ als Landschaftspark mit überregionaler Bedeutung“ festgeschrieben (Ziel 2-2 des Entwurfs Regionalplan Ostthüringen).

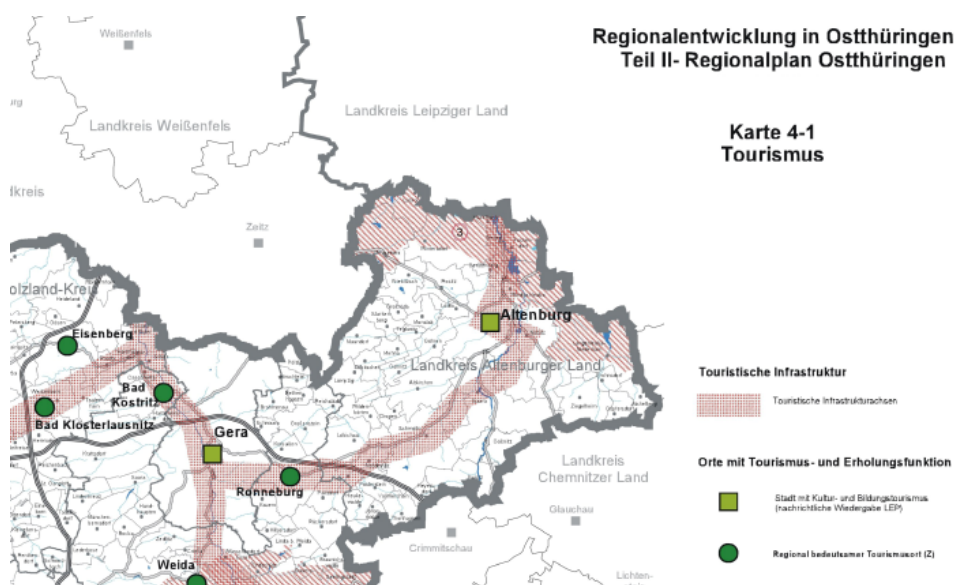


Bild 1: Quelle: Entwurf des Regionalplanes Ostthüringen

Beide Ausstellungsbereiche befinden sich an touristischen und traditionsreichen Infrastrukturachsen. Die Otto-Dix-Stadt Gera ist als Stadt mit Kultur- und Bildungstourismus, die Stadt Ronneburg als regional bedeutsamer Tourismusort ausgewiesen.

B . Statusbericht zur Nachnutzung

Zur Nachnutzung der Bundesgartenschau liegen zwei kommunale Nachnutzungskonzepte vor, die diesem Strategiepapier als Grundlage dienen.

Zur Pflege der Anlagen hat die Stadt Gera die Gründung eines Integrationsbetriebes vorgenommen. Zukünftig werden 10 Beschäftigte die Anlagen Hofwiesenpark und Ufer-Elster-Park erhalten.

Die Stadt Ronneburg wird mit etwa 20 Beschäftigten (10 ABM-Maßnahmen) die „Neue Landschaft Ronneburg“ pflegen.

Die während der BUGA entwickelten Marken „Neue Landschaft Ronneburg“, das Logo und das Signet sollen zu Marketingzwecken weiter benutzt werden. Die durch die BUGA entstandenen und angenommenen Landschafts- und Parkanlagen sowie die Kultur- und Sportstätten sollen durch vielfältige Kultur-, Freizeit- und Sportangebote auch weiterhin überregionale Anziehungspunkte bleiben.

C. Ziele

C.1 *Angebotsausrichtungen auf die Bereiche Kultur, Wissensvermittlung, Bildung und Aktivfreizeit*

Ziel ist die Bündelung lokaler Aktivitäten zur Ausbildung einer überregionalen touristischen Destination der BUGA-Parks, die Einbindung in die Thüringer Städtekette und des Thüringer Vogtlandes und die Verbesserung der weichen Standortfaktoren. Diese sollen auch durch die Fortführung von Veranstaltungsreihen in Gera und Ronneburg erreicht werden. Die gemeinsame und regional vernetzte Vermarktung wird über ein Veranstaltungsmanagement als erste Stufe umgesetzt.

Folgende Angebotsausrichtungen werden verfolgt:

- **Kultur**

Im kommenden Jahr sind im Hofwiesenspark der Otto-Dix-Stadt Gera die Fortführung des Festivals „Alles Theater“, Sommer-Openairs, Konzerte, Kabarettveranstaltungen, Filmvorführungen und „Beach-Partys“ sowie im Hofgut Mohrenplatz Kleinkunstangebote wie Kabarett, Konzerte und Comedy vorgesehen. Im Küchengarten wird die traditionsreiche Veranstaltung „Plastik im Park“ fortgesetzt. Der Kunstpavillon im Park, der Kulturpavillon an der Orangerie, das Veranstaltungs oval und der Platz am Spiel oval sollen künftig als überregionale Anziehungspunkte etabliert werden und mit der „Neuen Landschaft Ronneburg“ eine gemeinsame Kulturachse bilden. Die „Neue Landschaft Ronneburg“ wird für Veranstaltungen mit hohem Raumbedarf genutzt; dort werden zukünftig ein bis zwei größere regionale Veranstaltungen stattfinden.

Die Einbeziehung regionaler Künstler in die kommenden Veranstaltungen wird einen aktiven Stellenwert bei allen am Nachnutzungsprozess beteiligten Gebietskörperschaften einnehmen.

Das stark verankerte Traditionsbewusstsein der Menschen in der Wismutregion, der Stolz auf die Leistungen sowie das Berufsbild des Bergmanns bilden eine gute Basis für kulturelle Veranstaltungen, für die Brauchtumpflege sowie das Anknüpfen von Verbindungen zu internationalen Bergbauvereinen und Projekten auf EU-Ebene. Die Region kann an eine aktive Tätigkeit der Bergbautraditionsvereine anknüpfen.

- **Wissensvermittlung / Bildung**

Neben der Schwerpunktausrichtung auf Kulturveranstaltungen wird das Angebot der Nachnutzung auch auf Umweltbildung und Bergbautradition weiter diversifiziert.

Die Weiterführung der „Grünen Klasse“ als Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche im Rahmen der schulischen und außerschulischen Natur- und Umweltbildung ist geplant und wird durch das Thüringer Kultusministerium unterstützt. Die Zusammenarbeit dieses Bildungsangebotes mit dem Naturkundemuseum und dem Botanischen Garten der Otto-Dix-Stadt Gera wird angedacht, um aus dem regionalen naturwissenschaftlichen Bildungsangebot einen Multiplikator in Richtung eines touristischen Anziehungspunktes zu entwickeln.

Für die Wissensvermittlung werden die bestehenden Ausstellungen zur Wismut und zur „Selbsthilfe der Natur“ fortgeführt. Es besteht ein Zeitzeugenkonzept des Bergbautraditionsvereins zur Vermittlung bergmännischer Zeugnisse. Die wissenschaftliche Begleitung der Wachstumsentwicklung von Pflanzen auf regenerierten BUGA-Bergbauflächen ist ein Potential für nationale und internationale Tagungen.

- **Aktivfreizeit**

Für die individuelle Ausübung von Trendsportarten wie Klettern, Skaten und Radfahren bestehen im Gessental und am Standort Ronneburg sehr gute Bedingungen. Ein gemeinsamer regionaler Jahressportkalender wird aufgelegt, welcher die jährlich wichtigsten

Sport- und Freizeitveranstaltungen aufnimmt und auch über die Region hinaus wirken kann. Die Sportvereine und Verbände nehmen dabei zukünftig die Trägerrolle ein, insbesondere bei der Planung, Organisation und Finanzierung.

C.2 Regionale Vernetzung und Vermarktung

Die Vermarktung der BUGA-Parks, deren Einbindung in die Thüringer Städtekette und in das Thüringer Vogtland sollen zu einem regionalen touristischen Netzwerk geführt werden. Stellvertretend für eine gelungene regionale Vernetztheit stehen die durchgeführten „BUGA-Begleitprojekte“. Hier ist ein touristisches Netzwerk entstanden, das im Rahmen der Nachnutzung in ein gemeinsames Veranstaltungsmanagement eingebunden wird. Zu den zehn regionsweiten „BUGA-Begleitprojekten“ gehören u. a. die Osterburg und der Erlebnisgarten in Weida, die Halde Beerwalde und der Schacht Löbichau als „Ressurektion Aurora“, der Greizer Park und das Dahlienzentrum in Bad Köstritz. In der Anlage 1 werden die Begleitprojekte hinsichtlich des Ziel-, Zeit- und Finanzierungsplanes beschrieben.

C.3 Kultur- und Naturentwicklung

Die Kulturlandschaftsentwicklung im Gebiet der ehemaligen Uranerzgewinnung um Ronneburg und Seelingstädt steht für einen weltweit einmaligen Prozess, der ein regionales Alleinstellungsmerkmal aufweist und in dieser Funktion überregionale Bedeutung besitzt. Die „Neue Landschaft Ronneburg“ und die bestehenden Leitpläne zur Folgenutzung und Gestaltung der sanierten Wismutflächen bilden den konzeptionellen Rahmen für die Umsetzung eines regionalen Grünzuges.

D Maßnahmen und Bedarf

Anlauffinanzierung für die Etablierung des Veranstaltungsmanagements und der Herausbildung einer sich selbst tragenden touristischen Destination, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für 5 Jahre (ca. 100.000,- p.a.)	500.000,- Euro
Erstausstattung zur Fortführung der Veranstaltungsangebote (Erhalt der Überdachungen und Bühnen in Gera und Ronneburg, Toiletten und Schaffung von zusätzlichen Parkplätzen, Einbindung des Netzwerkes der BUGA-Begleitprojekte) für 2008, einmalig	500.000,- Euro
Umsetzung der Bildungsangebote („Grüne Klasse“) Ausstattung mit entsprechenden Fachkräften und Erstausstattung mit Sachkosten für Publikationen und Lehrmaterialien ab 2008, einmalig	50.000,- Euro

6 Überblick des Abstimmungs- und Diskussionsprozess in den Arbeits- und Entscheidungsgremien

6.1 Verzeichnis der bisherigen Beratungen der Lenkungs- und Arbeitsgruppen

21.05.2007	Anlaufberatung/ Vorbereitung der 1. Lenkungsgruppensitzung in Gera
12.06.2007	1. Lenkungsgruppensitzung in Gera
25.06.2007	2. Lenkungsgruppensitzung in Gera
30.07.2007	Beratung zum Thema: Nachnutzung BUGA
03.09.2007	Lenkungsgruppensitzung in Gera
17.09.2007	Redaktionssitzung zum Strategiepapier Nachnutzung BUGA
23.10.2007	1. Arbeitsgruppensitzung der AG 1 Wirtschaft und Verkehr in Gera: Thema - Wirtschaft und Verkehr
30.10.2007	1. Arbeitsgruppensitzung der AG 2 / Demografischer Wandel/Daseinsvorsorge in Gera Thema: Demografie und soziale Infrastruktur
12.11.2007	1. Arbeitsgruppensitzung der AG 3 Kultur/Touristik in Gera Thema: Vernetzung regionaler kultureller und touristischer Angebote
26.11.2007	3. Lenkungsgruppensitzung in Gera
26.11.2007	2. Arbeitsgruppensitzung der AG 1 in Weida Thema: Gemeinsame Vermarktung der Wirtschaftsregion
04.12.2007	2. Arbeitsgruppensitzung der AG 2 in Gera Thema – Technische Infrastruktur/Ver- und Entsorgungssysteme

Gespräche:

05.07./ 27.08.2007	Herr Böhme, Bürgermeister der Stadt Ronneburg
05.07./ 04.11.2007	Frau Dix, stellv. Vorsitzende KAG Wismut, Vorsitzende VG Ländereck
10.07.2007	Herr Höfer, Vorsitzender KAG Region Gera und VG Münchenbernsdorf
10.07.2007	Herr Zschiegner, Langenwetzendorf, TTVe.V.
17.07.2007	Herr Dietze, Geschäftsleitung Wismut-Sanierungsgesellschaft GmbH
17.07.2007	Herr Dally, Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen
24.07.2007	Herr Dr. Gerber, LRA Greiz
07.08.2007	Herr Bierbrauer, Vorsitzender VG Heidefeld-Elstertal
10.08.2007	Frau Hering, GFAW Gera
04.11.2007	Frau Lebefromm, LRA Greiz
07.12.2007	Frau Wothly, Frau Strähle, TLVwA

6.2 Arbeits- und Beratungstermine 2008 (Stand Januar 2008)

Januar 2008	4. Lenkungsgruppensitzung und Beratung zum Zwischenbericht / Ende Januar:
--------------------	---

	Abgabe des Berichtes / Beginn der Arbeit in den Projektgruppen*
11.02.2008	3. Sitzung AG 1 - Wirtschaft/Standorte/Marketing/Verkehr Thema: Clusterorientierung im SUK-Gebiet/Innen- und Außenmarketing
18.02.2008	PG Entwicklung und Vermarktung des Radwegenetzes/ Begleitstrukturen/ gemeinsamer Veranstaltungskalender
11.03.2008	PG - Sicherung der medizinischen Grundversorgung PG - Verknüpfungsverbesserung zwischen Bahn und Bus - themenbezogener Gelegenheitsverkehr
18. 03.2008	PG - Entwicklung des regionalen Straßennetzes PG - technische Infrastruktur/ Bereich Abwasser
Ende März	5. Lenkungsgruppensitzung: Maßnahmenabstimmung, Beratung „Leitbildfindung zu den einzelnen Handlungsfeldern“
07.04.2008	PG – regionale Abstimmung zur Wohnflächenentwicklung PG - Bedarfsplanung Kita's
15.04.2008	PG -Tourismusmarketing und Findung einer Dachmarke PG - regionale Koordinierung zur Entwicklung von Brachflächen
Anfang Mai	6. Lenkungsgruppensitzung: Maßnahmenabstimmung
Mai /Juni	PG - Interkommunale Kooperation – Katastrophenschutz/ Feuerwehr PG - Einbindung in überregionale Kooperationsbeziehungen/ Metropolregionen
Juni	7. Lenkungsgruppensitzung: Vorbereitung Regionalkonferenz/ IMAG Beratung
Ende Juni	Regionalkonferenz mit Erarbeitung eines zentralen Leitbildes für die Region
Juli	8. Lenkungsgruppensitzung: Maßnahmenabstimmung/ Abschluss

* durch die Heterogenität der 15 Handlungsfelder werden die Arbeitsgruppen in kleineren Projektgruppen fortgeführt

6.3 Vorhandene und absehbare Probleme im Rahmen der Projektbearbeitung

Der konzeptionelle Anspruch des Stadt-Umland-Prozesses führt zum Aufbrechen und Hinterfragen bestehender Zuständigkeiten. Die Idee des regionalen Prozesses wird daher auch kritisch hinterfragt.

Die Teilräume der Region weisen unterschiedliche Ausstattungsniveaus und Zuständigkeiten auf. Damit stehen neben dem SUK Prozess auch lokale spezifische Problemstellungen an (Waldarmut im Ostbereich, fehlende Radwege im Nordosten, unterschiedlicher Zustand im Straßennetz).

In den einzelnen Arbeitsgruppen bestehen unterschiedliche fachliche Ausrichtungen der regionalen Akteure. Diese Heterogenität wirkt zum großen Teil produktiv kann jedoch bei spezifischen Fragestellungen auch hemmend wirken.

Um den SUK-Prozess ergebnisorientiert fortzuführen werden Spezialthemen zukünftig in kleineren Projektgruppen weitergeführt.

7 Literaturverzeichnis

Architektur- u. Stadtplanungsbüro Helk, Mellingen: (1/2006) Flächennutzungsplan der VG Ländereck

BMVBW/BBR/BFAG:

Diskussionspapier 2005; Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland
Demografischer Wandel; Wissenschaftliche Zeitschrift der TU Dresden 54 (2005) Heft 3-4

Bertelsmann Stiftung 2006: Wegweiser Demografischer Wandel 2020

Bundesagentur für Arbeit (www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html)

Bundesagentur für Arbeit: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Pendler der Gemeinden zum 30.06.2005

Freistaat Thüringen, Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr; Landesentwicklungsplan 2004

IHK Ostthüringen zu Gera (www.gera.ihk.de) u. a. Dokument 11869

Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (2004): Stadt-Umland-Konzepte in Schleswig-Holstein, Kiel

(www.schleswig-holstein.de/IM/DE/PlanenBauenWohnen/Landesplanung)

Institut Raum+Energie GmbH (2007): Stadt-Umland-Modellkonzept Elmsnorn
(www.suk-elmshorn.de)

Landes- und Regionalplanung (Heft 11/12.2006) Informationen zur Raumentwicklung

Landratsamt Greiz, Amt für Planung und Wirtschaft, Unternehmensdatenbank

Landratsamt Greiz (2005) Reiten im Thüringer Vogtland, (2006) Radtouren im Landkreis Greiz Faltblätter 1-7 (www.landkreis-greiz.de)

LEG Thüringen (2002): Masterplan Jena/ Saale-Holzland

Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (2007) Bericht zur Landentwicklung 2007

Nahverkehrsplan 2008 – 2012 Stadt Gera – Landkreis Greiz, August 2007

OST-CONSULT GmbH Gera: (1998) Regionales Maßnahmeprogramm Zukunftsinitiative Wismutregion/Abschlussbericht

Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen (7/2007): Entwurf zum Regionalplan Ostthüringen

Regionalmanagement Landkreis Greiz (Entwurf 10/2007): Tourismuskonzept „Landkreis Greiz“

Regionalmanagement Landkreis Greiz (3/2007): Sachbericht

Regionalmanagement Kyffhäuserkreis (2003-5): LRA Kyffhäuserkreis

R.S.V.P. (2002) Regionales Tourismus- und Freizeitkonzept für die "Wismut Region – Thüringen Ost"

Regierung der Oberpfalz / Universität Regensburg (2004): Teilraumgutachten Stadt-Umland-Regensburg (www.ropf.de/leistungen/landesplanung/instrumente/teilraum/kurzfassung)

Regionsportal Mecklenburger Seenplatte: Kooperation und Abstimmung im Stadt-Umland-Raum Neubrandenburg (www.region-mecklenburgische-seenplatte.de/1028/Stadt-Umland-Raum)

Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (www.tlug-jena.de)

Thüringer Landesamt für Statistik (www.tls.thueringen.de)

Stadt Gera (2007): Entwurf zum Flächennutzungsplan (überarbeitet 10/2007)

Büro USBECK 02/07: Vorstudie zum Stadt-Umland-Konzept Gera
 Büro USBECK 03/06: Zwischenbericht, Regionalanalyse REK Elstertal
 Büro USBECK 06/06: Endbericht 1. Phase REK Elstertal
 Büro USBECK 06/06: Infobrief REK Elstertal
 Büro USBECK 01/07: Abschlußbericht REK Elstertal

USBECK GmbH 1998: Wechselbeziehungen zwischen Pendlerverflechtungen und räumlichen Strukturen in der Planungsregion Ostthüringen / Abschlussbericht

Büro USBECK: Regionales Entwicklungs- und Handlungskonzept Aktionsraum Schkeuditzer Kreuz, 1. Zwischenbericht, Leipzig 2006

USBECK GmbH: Wechselbeziehungen zwischen Pendlerverflechtungen und räumlichen Strukturen in der Planungsregion Ostthüringen und daraus abzuleitende Empfehlungen zur Regionalentwicklung. Abschlussbericht 1998. Veröffentlicht in „Pendlerverflechtungen in Ostthüringen“, Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen, Heft 1/1999

KOMREG Freiburg – Kommunales Flächenmanagement der Region (<http://stadtverwaltung.freiburg.de>) und (www.flaechenmanagement.baden-wuerttemberg.de)

Verlag Dr. Andreas Barthel/ Borsdorf b. Leipzig/ Radwander- und Wanderkarten
 -Wälder um Zwickau, Werdau und Greiz und Umgebung
 -Altenburger Land und Umgebung
 -Wälder um Gera, Eisenberg und Hermsdorf und Umgebung

Verlag grünes Herz, Dr. Lutz Gebhardt: (2001-2007)/ Wanderkarte Gera

Wirtschaftsfördergesellschaft Ostthüringen mbH (09/06): Potenzialanalyse ausgewählter Gewerbestandorte im Landkreis Greiz
 Wirtschaftsfördergesellschaft Nordfriesland mbH (02/2004): Regionales Entwicklungskonzept Nordfriesland (www.wfg-nf.de/cms/upload/PDF/Regionalentwicklung/Regionales-Entwicklungskonzept-Handlungsrahmen.pdf)

Priebs, A. (2005): Stadt-Umland-Problematik. In: ARL - Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hsg.): Handwörterbuch der Raumordnung. Hannover, S. 1096-1103.

Fürst, D.; Knieling, J. (2005): Regionale Kooperation. In: ARL - Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hsg.): Handwörterbuch der Raumordnung. Hannover, S. 531-533

ARL- Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hsg.) (2007): Stadt-Umland-Prozesse und interkommunale Zusammenarbeit., Arbeitsmaterial der ARL, Nr. 332. Hannover.

ARL- Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hsg.) (2005): Landesplanung im Stadt-Umland-Bereich. Arbeitsmaterial der ARL, Nr. 318. Hannover.

ARL- Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hsg.) (2000b): Verkehr in Stadt und Region. Leitbilder, Konzepte und Instrumente. Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL, Bd. 211. Hannover.

Kersten, J. (2006): Daseinsvorsorge und demografischer Wandel: Wie ändert sich das Raum- und Staatsverständnis ? In: Raumforschung und Raumordnung, Heft 4, S. 245-257.

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hsg.) (2006): Umabu statt Zuwachs- Siedlungsentwicklung und öffentliche Daseinsvorsorge im Zeichen des demografischen Wandels. Berlin/Bonn.

Knieling, J. (2006): Metropolregion Hamburg: Auf dem Weg zu einer Metropolitan Governance? In: vhw Forum Wohneigentum, Heft 1, S. 101-106

Knieling, J.; Danielzyk, R. (2003): Kooperative Handlungsformen

Technische Universität Berlin; Initiativkreis Metropolregionen in Deutschland (2003): Strategiepapier (Stand 31.03.2003).Berlin.

Wekel, J.; Wolter, F.: (2002): Entwicklungskonzepte für Stadt-Umland-Räume. Die Kooperation „Berlin und Nachbarn“. In: Keim, K.-D.; Kühn, M. (Hrsg.): Regionale Entwicklungskonzepte. Strategien und Steuerungswirkungen. Arbeitsmaterial der ARL, Nr. 287. Hannover. S. 44-60

Innenministerium Schleswig-Holstein (Hsg.) (2004): Stadt-Umland-Konzepte in Schleswig-Holstein - Empfehlungen für die kommunale Praxis, Kiel

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (Hsg.) (2007): Stadt-Umland-Management, München
www.stmwivt.de

Stadt Heimkirch (Hsg) (2004): „Impuls Westallgäu 10+“, Stadt-Umland-Konzept 2002 – 2003. Städtebauliche Voruntersuchung, Heimenkirch.

Geschäftsstelle Grüner Ring Leipzig (Hsg.) (2007): "10 Jahre Grüner Ring Leipzig"
Was sie schon immer über den GRL wissen wollten und mehr. Leipzig.
<http://www.gruener-ring-leipzig.de>

www.stadt-umland-region.dresden.de

Tabellenverzeichnis

- Tabelle 3.2.1: Einwohner- und Flächenindikatoren im SUK-Gebiet, Stand 2006
- Tabelle 3.3.1: Bevölkerungsentwicklung in der SUK-Region im Vergleich
- Tabelle 3.3.2: Bevölkerungsentwicklung der SUK-Region im Vergleich
- Tabelle 3.3.3: Wanderungsbilanz der Stadt Gera mit den Umlandgemeinden
- Tabelle 3.3.4: Bevölkerungsprognose 2020 - Stadt Gera
- Tabelle 3.3.5: Bevölkerungsentwicklung 2000 und 2006 – SUK-Region im Vergleich
- Tabelle 3.4.1: Anwachsende Auspendlerquoten der Gemeinden des Landkreises Greiz und seiner Teilräume 1996, 2001, 2005
- Tabelle 3.4.2: Veränderung der Einpendlerquoten in den Gemeinden des Landkreises Greiz 1996 - 2005
- Tabelle 3.4.3: Ein- und Auspendlerquoten im Stadt- und Umlandraum Gera nach Teilregionen 2001 und 2005
- Tabelle 3.4.4: Pendlerverflechtungen der Stadt Gera mit Teilräumen der Landkreise Greiz und Saale-Holzland-Kreis 2005
- Tabelle 3.4.5: Wanderungsbilanz des SUK-Gebietes und des Landkreises mit dem Oberzentrum Gera
- Tabelle 3.4.6: Jährliche Wanderungsbewegungen zwischen den Umland-KAG's und Gera
- Tabelle 3.6.1: Infrastrukturausstattung der Kommunen - vorhandene Funktionen nach Funktionsbereichen*
- Tabelle 3.6.2: Bewertungsnoten der Funktionsbereiche im SUK-Gebiet
- Tabelle 3.6.3: Bewertungsnoten der Einzelindikatoren im SUK-Gebiet
- Tabelle 3.7.1.1: Größenstruktur von Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Gera und den Landkreisen Greiz, Saale-Holzland-Kreis und Altenburger Land (Pkt. 3.7, Seite 1)
- Tabelle 3.7.1.2: Anzahl der Beschäftigten und der Betriebe im Produzierenden Gewerbe in der Stadt Gera und im Landkreis Greiz (Pkt. 3.7, Seite 3)
- Tabelle 3.7.1.3: Landwirtschaft in der Stadt-Umland-Region Gera (Pkt. 3.7, Seite 5)
- Tabelle 3.7.1.4: Gewerbeanzeigen 1996 - 2006 (Pkt. 3.7, Seite 7-10)
- Tabelle 3.7.2.1: SV-Beschäftigte am Arbeitsort in den Kommunen des SUK-Gebietes 1997, 1999, 2004, 2006 (Pkt. 3.7, Seite 12)
- Tabelle 3.7.2.2: SV-Beschäftigte am Wohnort in den Kommunen des SUK-Gebietes 1997, 1999, 2004, 2006 (Pkt. 3.7, Seite 13)
- Tabelle 3.7.2.3: Veränderung von Arbeitsplatzdichte und Arbeitsplatzzentralität im SUK-Gebiet 1997 - 2006 im Vergleich (Pkt. 3.7, Seite 15)
- Tabelle 3.7.3.1: Arbeitslose pro 1.000 Einwohner in der Stadt-Umland-Region Gera 2004 - 2006 (Pkt. 3.7, Seite 18)

Tabelle 3.7.4.1: Größe und Verfügbarkeit von Gewerbeflächen in der Stadt-Umland-Region Gera (Pkt. 3.7, Seite 22)

Tabelle 3.7.4.2: Genehmigte Gewerbeflächen in der Stadt-Umland-Region Gera (Pkt. 3.7, Seite 24-27)

Tabelle 3.7.4.3: Geplante und umgesetzte Wohneinheiten in der Stadt-Umland-Region Gera (Pkt. 3.7, Seite 28)

Tabelle 3.7.4.4: Intensität des Wohnungsbaus in den Städten und Gemeinden der Stadt-Umland-Region Gera (Pkt. 3.7, Seite 29)

Tabelle 3.8.1.1: Übersicht der wichtigsten Wanderwege

Tabelle 3.8.1.2: Kulturelle Angebote/ Einrichtungen/ Veranstaltungen (Auswahl)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Organisationsstruktur für das SUK Region Gera I

Abbildung 3.1.1: Übersicht der Mitglieder der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Region Gera

Abbildung 3.1.2: Großräumige infrastrukturelle Lage des SUK-Gebietes in der Region Mitteldeutschland

Abbildung 3.2.2: Bevölkerungsdichte in den Gemeinden des SUK Gebietes, Stand 2006

Abbildung 3.3.1: Bevölkerungsentwicklung der Städte und Gemeinden der SUK-Region

Abbildung 3.3.2: Bevölkerungsentwicklung – Gera differenziert nach statistischen Bezirken

Abbildung 3.3.3: Wanderungsbilanz Umland - Gera

Abbildung 3.3.4: Saldo der Wanderungsbilanz Stadt Gera – Umland

Abbildung 3.3.5: Saldo der Wanderungsbilanz Stadt Gera – Ronneburg

Abbildung 3.3.6: Bevölkerungsprognose für die SUK-Region Gera

Abbildung 3.3.7: Bevölkerungsprognose – Gera differenziert nach statistischen Bezirken

Abbildung 3.3.8: Entwicklung der Bevölkerungsanteile je Altersgruppen im Vergleich

Abbildung 3.3.9: Veränderung des Anteil der Altersgruppe: 65 Jahre und älter (2000 – 2006)

Abbildung 3.3.10: räumliche Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen

Abbildung 3.3.11: Bevölkerungsanteil der über 65-jährigen – SUK-Region Gera - 2006

Abbildung 3.4.1: Veränderung der Auspendlerquoten in den Gemeinden des Landkreises Greiz 1996 - 2005

Abbildung 3.4.2: Ein- und Auspendlerquoten der Gemeinden im Stadt- und Umlandraum Gera 2005

Abbildung 3.4.3: Wichtigste Pendlerverflechtungsräume des Oberzentrums Gera nach Landkreisen und kreisfreien Städte 2005

Abbildung 3.4.4: Pendlerdominanzbereich des Oberzentrums Gera 2005

- Abbildung 3.4.5: Übersicht zur Lage der Zentralen Orte in und um das SUK-Gebiet
- Abbildung 3.4.6: Übergemeindliche Inanspruchnahme von Infrastruktureinrichtungen durch Bewohner des SUK-Gebietes
- Abbildung 3.4.7: Übergemeindliche Inanspruchnahme spezifischer Infrastruktureinrichtungen
- Abbildung 3.5.1: Liniennetz Bestand – Landkreis Greiz
- Abbildung 3.5.2: Liniennetz Bestand – Stadt Gera
- Abbildung 3.5.3: Fehlstellen in der flächenhaften ÖPNV-Erschließung
- Abbildung 3.5.4: Reisezeit zum Oberzentrum Gera
- Abbildung 3.6.1: Gesamtbewertung der infrastrukturellen Ausstattung - Rangfolge der Kommunen (Durchschnittsnoten)
- Abbildung 3.7.1.1 Größenstruktur der Unternehmen in den Kommunen der Umlandregion Gera (Pkt. 3.7, Seite 2)
- Abbildung 3.7.1.2 Branchenstruktur der Unternehmen in der Umland-Region Gera (Pkt. 3.7, Seite 4)
- Abbildung 3.7.1.3 Branchenspezifische Größenstruktur der Unternehmen im Umland von Gera (Pkt. 3.7, Seite 4)
- Abbildung 3.7.2.1 Arbeitsplatzentwicklung 1997 - 2006 der SU-Region Gera im Vergleich (SV-Beschäftigte am Arbeitsort) (Pkt. 3.7, Seite 14)
- Abbildung 3.7.2.2 Arbeitsplätze der Städte und Gemeinden der Stadt-Umland-Region Gera (Pkt. 3.7, Seite 16)
- Abbildung 3.7.3.1 Entwicklung der Arbeitslosenzahlen, darunter Langzeitarbeitslose in der Stadt-Umland-Region Gera von 2004 - 2006 (Pkt. 3.7, Seite 17)
- Abbildung 3.7.3.2 Veränderung der Arbeitslosenrate in der Stadt-Umland-Region Gera zwischen 2004 und 2006 (Pkt. 3.7, Seite 19)
- Abbildung 3.7.4.1 Genehmigte Gewerbegebiete im Ostteil der Stadt-Umland-Region Gera (Pkt. 3.7, Seite 20)
- Abbildung 3.7.4.2 Genehmigte und verfügbare Gewerbeflächen in der Stadt-Umland-Region Gera (Pkt. 3.7, Seite 21)